

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XLIII:4

ÜBER DEN ZEHNTEN IM ALTEN
MESOPOTAMIEN

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER
BESTEUERUNG

VON
ERKKI SALONEN

HELSINKI 1972

ISBN 951-95073-1-0

Suomalaisen Kirjallisuuden Kirjapaino Oy Helsinki 1973

Vorwort

Den Anstoss zu dieser kleinen Untersuchung erhielt ich durch Zufall: beim Lesen einer späthabylonischen Urkunde bemerkte ich, dass darin etwas über den Zehnten gesprochen wurde. Mein Interesse erwachte und so nahm ich mir unsere beiden Wörterbücher zur Hand, das AHw. und CAD, und fand darin ein beträchtliches Material darüber, das den Erforschern der Geschichte der Zehntbesteuerung unbekannt zu sein scheint, da die betreffenden Texte hauptsächlich nur als Keilschriftkopien ohne Transliterationen und Übersetzungen vorkommen. — In diesem Zusammenhang kann ich wieder mit Befriedigung feststellen, dass sich die Herausgeber der besagten Wörterbücher als sehr sorgfältig erwiesen haben, indem sie versucht haben, immer die wesentlichsten Belege aus dem oft sehr weiten und umfangreichen Material auszuwählen und darzustellen, um damit wieder einer künftigen Forschung möglichst viel Nutzen zu bringen.

Der Verwendung des Zehnten in der Geschichte der christlichen Kirche sind bisher viele Untersuchungen gewidmet worden, die mir notwendigerweise — schon aus Zeitmangel — ziemlich fremd bleiben müssen: als ein Laie auf dem besagten Gebiete der Forschung bin ich gezwungen, auf ausführlichere Folgerungen zu verzichten sowie auf eigentliche Vergleiche mit dem anderen Material ausserhalb des orientalischen Kulturraumes — abgesehen von dem in der Einleitung und im Schlusswort gesagten. Meine Absicht ist also gewesen, in erster Linie all das bisher gefundene, mir zur Verfügung stehende Keilschriftmaterial, das die Verwendung des Zehnten im alten Mesopotamien erhellt und das hier meines Wissens zum ersten Mal in seinem ganzen Umfange untersucht wird,¹ den Forschern auch anderer Fächer, also den Ge-

¹ Als das Manuskript dieser Untersuchung fast fertig war, bemerkte ich beim Suchen einer Angabe in *Orientalia* 39/3 (1970) ganz zufälligerweise, dass der sowjetische Forscher M. A. DANDAMAJEW einen Artikel (von beinahe 10 Seiten) zu diesem Thema — m.E. übrigens die einzige Arbeit, wo überhaupt der Zehnte (der auch in B. MEISSNER, *Babylonien und Assyrien* I S. 459 a erwähnt wird) im alten Mesopotamien ein wenig ausführlicher behandelt wird! — mit folgendem Titel veröffentlicht hat: »Der Tempelzehnte in Babylonien während des 6.—4. Jh. v.u.Z.« (Beiträge zur alten Geschichte und deren Nachleben, Festschrift für Franz Altheim zum 6. 10. 1968 (Berlin 1969), S. 82—90). Leider war dieser Artikel mir nicht zugänglich.

Hier wird eigentlich sozusagen der Inhalt eines Zettelkastens angeboten,

schichtforschern, Alttestamentlern usw., zugänglich zu machen, denen dieses Material unbekannt geblieben ist.¹ Es ist möglich, dass die bisher gefundenen sumerischen Texte auch in dieser Hinsicht später besser ausgewertet werden, wenn sie hoffentlich einmal eingehender untersucht werden.

Es ist schliesslich meine angenehme Pflicht, drei Personen zu danken, die mir geholfen haben, nämlich meinem Kollegen, Herrn Dozenten, Dr. ILMARI KÄRKI, Helsinki, für manches Entgegenkommen und viele Diskussionen sowie Herrn Mag. Phil. ROSTISLAV HOLTHOER, Helsinki, und Herrn Universitätslektor, Mag. Phil. DIETRICH ASSMANN, Helsinki, der das Deutsch dieser Untersuchung betreut und verbessert hat.

Der Finnischen Orientalischen Gesellschaft danke ich dafür, dass sie diese Arbeit in ihre Publikationsreihe aufgenommen hat.

Helsinki, in April 1972

ERKKI SALONEN

mühsam etwas systematisch geordnet, vielleicht oft ohne jede Fragestellung und folglich auch ohne differenzierende Antwort. Trotzdem wage ich zu hoffen, dass man daraus praktisch mindestens einige neue Einsichten gewinnt — denn der Inhalt meiner Materialsammlung ist m.E. wohl nicht jedem Forscher (vor allem ausserhalb der Assyriologie) in ihrem ganzen Umfange vertraut. Die Darstellung meiner ganzen Materialsammlung habe ich also als notwendig angesehen, weil die Sachen und Aspekte, die darin meiner Aufmerksamkeit beim Kommentieren der Textbelege entgangen sind oder sogar falsch erfasst worden sind, eventuell von einem anderen Forscher bemerkt werden und dadurch möglicherweise später ins rechte Licht gesetzt oder besser behandelt werden können.

¹ Die sumerischen Wörter werden als *g e s p e r r t*, die akkadischen dagegen als *kursiv* sowie die Wortzeichen als *KAPITÄLCHEN* geschrieben, welche Information hier für den Leser gegeben wird, der nicht mit der Sumerologie und Assyriologie betraut ist.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Abgekürzte Literaturangaben	7
I. Einleitung	9
II. Die Textbelege	17
1. <i>z a₃ - 1 0</i> »Zehnter«	17
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Šulgi von Ur	17
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Amarsuena von Ur	17
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Šusuen von Ur	17
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Ibbisuen von Ur	18
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Urninurta von Isin	18
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Gungunum von Larsa	19
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Abīsarē von Larsa	19
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Sumuel (Sumuilum) von Larsa	20
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Nūradad von Larsa	20
Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Rīmsin I von Larsa	20
Andere undatierbare sumerische Belege	20
2. <i>ešrētu</i> »Zehnter«	21
Lexikalische Belege	21
Altbabylonische Belege	22
Altassyrische Belege	22
Ugaritische Belege	23
3. <i>ešrū</i> »Zehnter«	23
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Nebukadrezar II	25
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Awilmarduk	25
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Neriglissar	25
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Nabunaid	29
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Kyros	29
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Kambyses	29
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Dareios I	31
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Artaxerxes	32
Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Alexander des Grossen ..	32
Andere undatierbare spätbabylonische Belege	32
III. Analysen aufgrund der Textbelege	34
1. Der Zehnte als eine 'kirchliche' Abgabe an die Tempel	35
2. Der Zehnte als eine weltliche Abgabe	39
3. Die Geber des Zehnten	40
a. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie als Geber des Zehnten	40
b. Verschiedene Beamten sowohl des weltlichen als auch des 'kirchlichen' Sektors	43
als Geber des Zehnten	43

c. Vertreter verschiedener Fächer und Branchen als Geber des Zehnten	44
d. Verschiedene Privatpersonen ohne Erwähnung des Berufes bzw. Titels als Geber des Zehnten	47
e. Städte und Orte als Geber des Zehnten	47
4. Die Zahlungsmittel für die Zehntabgaben	49
a. Geld (Metall) als Zahlungsmittel	49
b. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Handwerksprodukte als Zahlungs- mittel	50
c. Vieh (Haustiere und Wolle) als Zahlungsmittel	52
d. Sonstige Zahlungsmittel	54
5. Die Einnehmer des Zehnten	56
Schlusswort	58
Anhang	61
Quellenregister	64

Abgekürzte Literaturangaben

- ABPh. A. UNGNAD, *Altbabylonische Briefe aus dem Museum zu Philadelphia*. Stuttgart 1920.
- AfO. *Archiv für Orientforschung*.
- AHw. W. VON SODEN, *Akkadisches Handwörterbuch*. Wiesbaden 1959 ff.
- ARM *Archives royales de Mari*. Paris 1950 ff.
- ATHE B. KIENAST, *Die altassyrischen Texte des Orientalischen Seminars in Heidelberg und der Sammlung Erlenmeyer*. Berlin 1960.
- BE *The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania*.
- BIN *Babylonian Inscriptions in the Collection of J. B. Nies*.
- BR 6 M. SAN NICOLÒ—H. PETSCHOW, *Babylonische Rechtsurkunden aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.* München 1960.
- BRM *Babylonian Records in the Library of J. Pierpont Morgan*.
- CAD *The Assyrian Dictionary of the University of Chicago*. Chicago-Glückstadt 1956 ff.
- Camb. J. N. STRASSMAIER, *Inschriften von Cambyses, König von Babylon*. Leipzig 1890.
- CCT *Cuneiform Texts from Cappadocian Tablets in the British Museum*.
- CT *Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum*.
- Cyr. J. N. STRASSMAIER, *Inschriften von Cyrus, König von Babylon*. Leipzig 1890.
- Dar. J. N. STRASSMAIER, *Inschriften von Darius, König von Babylon*, Leipzig o.J.
- EL G. EISSER—J. LEWY, *Die altassyrischen Rechtsurkunden vom Kültepe*. *Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft* 33, 35/3.
- Ev.-M. *Inscriptions of the Reign of Evil-Merodach, King of Babylon* (B. T. A. EVETTS, *Babylonische Texte*. Heft 6: B. *Inscriptions of the Reign of Evil-Merodach, Neriglissar and Laboroso-archod*). Leipzig 1892.
- GC R. P. DOUGHERTY, *Goucher College Cuneiform Inscriptions*. New Haven 1923 ff.
- GNBr. E. EBELING, *Glossar zu den Neubabylonischen Briefen*. München 1955.
- ITT *Inventaire des Tablettes de Tello . . .* Paris 1910—1921.
- MSL *Materialien zum sumerischen Lexikon*.
- Nbk. J. N. STRASSMAIER, *Inschriften von Nabuchodonosor, König von Babylon*. Leipzig 1889.
- Nbn. J. N. STRASSMAIER, *Inschriften von Nabonidus, König von Babylon*. Leipzig 1889.
- NBr. E. EBELING, *Neubabylonische Briefe*. München 1949.
- NBU E. EBELING, *Neubabylonische Briefe aus Uruk*. Berlin 1930—1934.
- NG A. FALKENSTEIN, *Die neusumerischen Gerichtsurkunden*. München 1956—1957.
- Nrgl. *Inscriptions of the Reign of Neriglissar, King of Babylon* (B. T. A. EVETTS, *Babylonische Texte*. Heft 6: B. *Inscriptions of the Reign of Evil-Merodach, Neriglissar and Laborosoarchod*). Leipzig 1892.
- NRV M. SAN-NICOLÒ—A. UNGNAD, *Neubabylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden*. Leipzig 1935.
- NRVGl. M. SAN-NICOLÒ—A. UNGNAD, *Neubabylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden*. *Glossar*. Leipzig 1937.

- ÖB G. PETTINATO, Die Ölwahrsagung bei den Babyloniern (Studi Semitici 21—22). Rom 1966.
- PRU J. NOUGAYROL u.a., Le Palais Royal d'Ugarit. Paris 1955 ff.
- RIAA L. SPEELERS, Recueil des inscriptions de l'Asie Antérieure . . . à Bruxelles. Brüssel 1925.
- RIA Reallexikon der Assyriologie. Berlin und Leipzig 1928—.
- SBAW Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München.
- SD Studia et Documenta ad Iura Orientis Antiqui Pertinentia. Leiden 1936 ff.
- SET T. B. JONES—J. W. SNYDER, Sumerian Economic Texts from the Third Ur Dynasty. Minneapolis 1961.
- ŠL A. DEIMEL, Šumerisches Lexikon.
- TC Tablettes Cappadociennes.
- TCL Textes Cunéiformes. Musée du Louvre.
- TCS Texts from Cuneiform Sources. Locust Valley/New York 1966 ff.
- TMH Texte und Materialien der Frau Professor Hilprecht Collection . . . in Jena. Leipzig 1932—1937.
- UET Ur Excavations, Texts. London 1928 ff.
- UM The University of Pennsylvania. The University Museum. Publications of the Babylonian Section.
- Unger, Bab. E. UNGER, Babylon, die heilige Stadt nach der Beschreibung der Babylonier. Berlin/Leipzig 1931.
- VAB Vorderasiatische Bibliothek.
- VS Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Königlichen Museen zu Berlin.
- YOS Yale Oriental Series. Babylonian Texts.
- YORS Yale Oriental Series. Researches.
- ZwZw. D. O. EDZARD, Die »Zweite Zwischenzeit« Babyloniens. Wiesbaden 1957.

I. Einleitung

Als eine der bekanntesten und wichtigsten Besteuerungsformen verschiedener Länder früher in Europa gilt die Zehntabgabe, deren Verwendung, die sich besonders an die Kirche angeschlossen hat, jedoch nicht aus Europa stammt, sondern eng zu dem im alten Mesopotamien entstandenen Kulturerbe gehört, also mit jenen vielen noch lebenden, hauptsächlich von den Sumerern entwickelten Traditionen verbunden ist. Als recht interessant erweist sich die Beobachtung, dass auch im Zweistromlande schon in der Frühe der Geschichte der Zehnte ebenfalls an die Kirche jener Zeit, d.h. an den Tempel einer Gottheit, gegeben wurde. Man muss sich nun in diesem Zusammenhang der Tatsache erinnern, dass bei den Sumerern in der damaligen 'Tempelstadt' — welche Benennung aus guten Gründen gebraucht werden kann — sowohl die kirchliche, priesterliche, als auch die weltliche Macht nicht voneinander zu trennen waren: beide waren nämlich gleichzeitig in der Person des Herrschers vereinigt, der nicht nur die weltliche Macht vertrat, sondern auch als Pontifex — Oberpriester — des Hochtempels seines Machtbereiches fungierte. Erst die Tätigkeit des Gesetzgeber-Königs Hammurabi (1792—1750) führte dazu, dass unter diese Einheit, die man allerdings schon früher hatte brechen wollen, der Schlussstrich gezogen wurde, obwohl das mächtige Tempelwesen trotzdem später immer eine bedeutende Rolle in politischen Fragen in Mesopotamien spielte, so besonders während der Regierungszeit irgendeines schwächeren Herrschers oder bei Streit in den Thronfolgefragen. So bezeichnet der Zehnte für das Tempelwesen nur eine traditionelle Abgabenform, deren Vorkommen ferner auch im 'weltlichen' Zusammenhang ebenfalls als eine natürliche Erscheinung zu betrachten ist, was also aufgrund der besagten ursprünglichen ungeteilten Einheit des Staates und des Tempelwesens in der ältesten Zeit leicht verständlich ist.

Für »Zehnter« sind in den gefundenen Texten vier verschiedene Ausdrücke belegt, die jedoch nicht in gleichzeitigen Urkunden begegnen, sondern verschiedene Zeitabschnitte vertreten. Diese Ausdrücke lauten folgendermassen:

1. $z a_3$ (z a g) - 1 0 (in den sumerischen Belegen)
2. *ešrētu(m)* (in den altbabylonischen und altassyrischen¹ Belegen; auch in einem Texte aus Ugarit gefunden)

¹ Die altassyrische Form lautet *išrätum* bzw. *ušrätum* (dazu vgl. S. 22 f.).

3. *ešrú* (in den spätbabylonischen Belegen¹)

4. *ma'šaru* (ein ugaritisches Fremdwort, das in zwei Texten aus Ugarit vorkommt; dazu siehe Anhang S. 61).

Die *s u m e r i s c h e n* Belege in unserer Materialsammlung stammen alle aus den Epochen der Dynastien von Ur (III), Isin (I) und Larsa, und die datierbaren davon gehören zur Regierungszeit der folgenden Könige, die also in den besagten Residenzen herrschten:

III. Dynastie von Ur:

- Šulgi (2094—2047)
- Amarsuena (2046—2038)
- Šusuen (2037—2029)
- Ibbisuen (2028—2004)

I. Dynastie von Isin:

- Urninurta (1923—1896)

Dynastie von Larsa:

- Gungunum (1932—1906)
- Abīsarē (1905—1895)
- Sumuel (1894—1866)
- Nūradad (1865—1850)
- Rīmsīn I (1822—1763)

Von den von uns gesammelten Belegen, die die *a l t b a b y l o n i s c h e* und die *a l t a s s y r i s c h e* Periode decken, lässt sich nur einer datieren, der aus der Regierungszeit des folgenden Königs stammt:

- *Sābium* (1844—1831)

Aus der mittelbabylonischen Kassitenzeit sowie aus den Abschnitten der mittelassyrischen und neuassyrischen Zeit kenne ich keine Belege. Dagegen findet sich in einem Texte aus Ugarit² ein Beleg, in dem auch ein Herrschername erwähnt wird:

- *Niqmadu II* (König von Ugarit; Zeitgenosse des Hethiterkönigs Šuppiliuma I, der 1375—1335 herrschte)

Das reichste Quellenmaterial findet sich jedoch in Texten aus *s p ä t-*

¹ Siehe auch *išrum* (Altbabylonisch!) Anhang S. 62.

² Siehe auch Anhang S. 61.

b a b y l o n i s c h e r Zeit, und die Belege darin können glücklicherweise zumeist auch datiert werden. Die Könige, zu deren babylonischer Regierungszeit die betreffenden Dokumente gehören, sind die folgenden:

- *Nebukadrezar II* (605—562)
- *Awilmarduk* (561—560)
- *Neriglissar* (560—556)
- *Nabunaid* (555—539)
- *Kyros* (538—530)
- *Kambyses* (529—523)
- *Dareios I* (521—486)
- *Artaxerxes I* (464—424)
- *Alexander der Grosse* (331—323)

Das Wort *ešrētu(m)* begegnet im Sinne von »Zehnter« nur in altbabylonischen und altassyrischen Texten sowie auch in einem Dokument aus Ugarit (man beachte jedoch, dass ausserdem ein neuassyrischer Beleg, allerdings mit der Bedeutung »Zehntel«, möglicherweise *ešrētu* gelesen wird; dazu vgl. AHW. S. 257 b). Als die Kassitenzeit beginnt, scheint dieser Ausdruck in babylonischen Texten ausser Verwendung zu bleiben; darauf ist zurückzuführen, dass ich in den bisher veröffentlichten Textsammlungen nirgends eine Erwähnung von dem Zehnten gefunden habe. Vielleicht wurde die alte Tradition der Zehntabgabe gebrochen oder — von den Kassitenherrschern veranlasst — vermindert, was mindestens das Verschwinden dieses Terminus einigermaßen erklären könnte (die Kassitenherrschaft war ja bekanntlich eine Zeit der grossen Umwälzung in vielen schon lange unverändert erhaltenen Sitten und Traditionen verschiedener Tätigkeiten und Formen des Lebens und der Kultur in Babylonien). In spätbabylonischer Zeit ist *ešrētu* völlig durch ein neues Wort, *ešrú*, ersetzt worden, welches letztgenannte schon früher auftritt, und zwar im Sinne von »zehnter; Zehntel« (so nach AHW. S. 257 b schon im Mittelbabylonischen und im Jungbabylonischen).

Als Zehnter an die Tempel, um die es sich nach der Regel in unseren spätbabylonischen Urkunden handelt, wurden normalerweise Geld, d.h. Silber (seltener Gold bzw. andere Metalle), verschiedene Naturerzeugnisse und Haustiere gegeben, die oft von den bestimmten Zehnt-Einnehmern kontrolliert und in Empfang genommen wurden. Im wesentlichen entspricht das Erwähnte der Praxis, die hinsichtlich der Zehntabgaben auch später in Europa ausgeübt wurde.

Das Geben des Laien- und Kirchenzehnten in Europa stammt aus dem 6. Jahrhundert und wurde namentlich nach dem Vorbild des Alten Testaments in Gebrauch genommen. Aufgrund der Auskünfte der Bibel (z.B. 1. Mose 14,

20 und 28, 22; 3. Mose 27, 30 usw.), die in der Fachliteratur der Bibelforschung genauer behandelt werden, lässt sich feststellen, dass die damalige Bevölkerung das Zehntel der Bodenerzeugnisse, des Handelsgewinnes und der Kriegsbeute an ihren Gott gegeben hat. In diesem Zusammenhang möchte ich wieder in Erinnerung bringen, dass die Zehntabgabe eine bekannte Besteuerungsform in den Ländern des östlichen Mittelmeeres mindestens seit etwa 1400 v. Chr. gewesen ist, wie uns ein Dokument aus der Zeit des Königs Niqmadu, des Herrschers von Ugarit, deutlich bezeugt (dazu vgl. S. 23 und 39). Vgl. auch Anhang S. 61.

Der Begriff »Zehnter« ist bekannt auch bei den Griechen und Römern, die dafür die Benennungen *dekátē* und *decuma* verwendet haben. Unter dem Ausdruck *dekátē* versteht man eine Abgabe, die als zehnter Teil vom Ernteertrag in Naturerzeugnissen für die Nutzung eines Grundstückes an dessen Eigentümer gegeben wurde. Daneben bezeichnete der *dekátē*-Zehnte auch das Zehntel von der Kriegsbeute, das den Göttern geweiht wurde; man beachte also das Vorkommen der Zehntabgaben im 'kirchlichen' Sinne auch bei den Griechen (siehe genauer A. F. PAULY—G. WISSOWA, Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft IV, S. 2423 a). Auf etwa ähnliche Weise und in der ähnlichen Bedeutung tritt ferner das Wort *decuma* bei den Römern auf. Darunter versteht man dementsprechend den zehnten Teil an Beute bzw. Erträgen, die an einen Gott oder an eine Göttin gegeben wurde, aber auch eine Naturalabgabe entweder von italischem Gemeindeland an den Staat oder von Provinzen, so später vor allem in Asien (dazu vgl. PAULY—WISSOWA, Real-Encyclopädie IV, S. 2306 b ff.).

In S ü d a r a b i e n finden sich in vorchristlicher Zeit viele Gottheiten, die auch grosse Tempel mit Priestern und anderem Personal besaßen (dazu siehe genauer A. GROHMANN, Arabien (in Kulturgeschichte des alten Orients = Handbuch der Altertumswissenschaft III. 4), S. 243 ff.). Beachtenswert in diesem Zusammenhang ist, dass darunter auch der im Zweistromlande so bekannte Gott Šin vorkommt, der speziell in Hadramaut verehrt wurde. Dies geht aus dem aus Südarabien stammenden Textmaterial deutlich genug hervor — zu unserem Zweck möchte ich aber doch eine auf lateinisch geschriebene Quelle heranziehen. In seinem Werke »Naturalis Historia«, Liber XII, 63 stellt nämlich der römische Schriftsteller GAIUS P. SECUNDUS PLINIUS (P. der Ältere) eine sehr interessante Beobachtung dar, die sich als ein wichtiger Beitrag zu unserer Untersuchung erweisen wird. Der besagte Textpassus, der hier notwendigerweise zitiert werden muss, lautet folgendermassen: *Tus collectum Sabotam convehitur, porta ad id una patente; degredi via capital reges fecere. ibi decumas deo quem vocant Sabin mensura, non pondere, sacerdotes capiunt, nec ante mercari licet; inde inpensas publicas tolerantur, nam et benigno certo dierum numero deus hospites pascit* (dazu vgl. die Übersetzung z.B. in

Pliny: Natural History Book XII 63: »Frankincense after being collected is conveyed to Sabota on camels, one of the gates of the city being opened for its admission; the kings have made it a capital offence for camels so laden to turn aside from the high road. At Sabota a tithe estimated by measure and not by weight is taken by the priests for the god they call Sabis, and the incense is not allowed to be put on the market until this has been done; this is drawn to defray what is a public expenditure, for actually on a fixed number of days the god graciously entertains guests at a banquet»).

Unter Sabota versteht man die Hauptstadt von Hadramaut, die heute unter dem Namen Šabwa (Šabwat) bekannt ist (dazu vgl. A. F. PAULY—G. WISSOWA, Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft, Vol. R, S. 1557 a) und die als einstiger Mittelpunkt des Weihrauchhandels in Südarabien diente. Der Gott, dessen Priester (*sacerdotes*) vor dem Verkauf des Weihrauches den Zehnten (*decumas*) davon nahmen, heisst nach dem obigen Texte *Sabin* (hier als Objekt die Akkusativform, die im Nominativ wohl gleichlautend ist und im letztgenannten Falle sicherlich nicht die Form *Sabis* voraussetzt, wie die Forscher der klassischen Philologie beim Interpretieren des besagten Textes vermutet haben; dazu vgl. PAULY—WISSOWA, *op. cit.*, S. 1605 b). Das Wort *Sabin* steht aller Voraussicht nach für den Gottesnamen *Sîn*, den der römische Schriftsteller auf diese Weise auf lateinisch — obwohl etwas eigenartig — wiederzugeben versucht hat. Der Standpunkt, dass darin *Sîn* steckt, wird auch z.B. im Handwörterbuch des Islam, S. 771 a angeführt. Ferner hat man angenommen, dass sich dieses Wort auf Šamaš bezieht oder dass es sich hier um die Wortbildung *Šabwī* im Sinne von etwa »der (Gott, Herr) von Šabwat« handelt; zu diesen Erklärungen siehe PAULY—WISSOWA, *op. cit.*, S. 1605 b.

Im Keilschriftmaterial finden wir Quellen, nach denen Nabunaid, der letzte König von Babylon, sich während seiner Regierungszeit (556—539 v.Chr.) zehn Jahre in Arabien, und zwar in der Stadt Taima, aufhielt. Da Nabunaid selbst als ein ausdrücklicher Anbeter und Verehrer des Mondgottes *Sîn* bekannt ist, könnte man mit Fug und Recht fragen, in welchem Umfange er vielleicht Einfluss auf den *Sîn*kult in Südarabien und auf die Praxis, den Zehnten für die Tempel in jenem Lande zu nehmen, gehabt hat. Dies ist nämlich schon durch den regen Handelsverkehr möglich gewesen, der damals auf den Karawanenstrassen zwischen den südlichen und nördlichen Teilen Arabiens herrschte.

Sehr interessant ist ferner, dass sich auch aus Südarabien stammende Inschriften finden, die Ausdrücke für »Zehnter« enthalten. Zu diesen Ausdrücken, 'šr und 'šurt (Konsonantschrift), vgl. N. RHODOKANAKIS, Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen II (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien 185/3, 1917), S. 58 ('šr) und 66 ('šurt).

Unter den betreffenden Zehntabgaben versteht man namentlich Steuern, die für bestimmte Tempel eingenommen wurden. Es handelt sich hier also um eine Praxis, als deren Vorbild wohl die in dieser unserer Studie zu behandelnde, im alten Mesopotamien entstandene Besteuerungsform anzusehen ist.

Der Terminus »Zehnter«, arab. *'uṣr*, ist bekannt auch in den zum islamischen Kulturgebiet gehörigen Ländern; ich verweise hier auf den Artikel »'UŠHR, zugunsten der öffentlichen Fürsorge erhobener Zehnt« im Werke Handwörterbuch des Islam, S. 770 b ff. Im Koran wird das Wort *'uṣr* »Zehnter« nicht erwähnt, in einigen Sendschreiben des Propheten Mohammed finden sich aber Belege für diesen Ausdruck, die uns bezeugen, dass die Verwendung der Zehntabgabe — wohl nach dem Vorbild der in Südarabien zu jener Zeit herrschenden Praxis — auch im sich allmählich mehr und mehr erweiternden islamischen Lebensraum festen Fuss zu fassen begann. Im folgenden werden einige Beispiele gegeben, aus denen ersehen werden kann, dass Mohammed den Begriff »Zehnter« gut gekannt hat sowie diese Besteuerungsform auch in die weitere Praxis umgesetzt hat: »Dies ist ein Schreiben von Muhammad dem Boten Gottes für die Chat'am, die in Bischa ansässig sind oder wandern. . . . Von allem durch fließende Bäche bewässerten Lande muss der Zehnte (*'uṣr*) und von künstlich durch Schöpfung bewässertem der Zwanzigste (zu 'der halbe Zehnte' zu korrigieren!) gegeben werden« J. WELLHAUSEN, Skizzen und Vorarbeiten IV, S. 130, Nr. 68; »Dies ist ein Schreiben von Muhammad dem Boten Gottes für die Nomaden in den Sif- und für die Ansiedler in den Gaufgegenden, in der Umgebung von Çuhâr. Sie brauchen sich bei ihren Palmen keine Schätzung für Früchte auf dem Baume gefallen zu lassen noch genaues(?) Mass, sondern die Früchte sollen in Haufen gelegt werden und von je zehn Last müssen sie eine Last abgeben« *op. cit.*, S. 130 f., Nr. 69; »und nur von den alten Palmstämmen darf der Zehnte erhoben werden« *op. cit.*, S. 133, Nr. 73; »Schreiben von Muhammad dem Boten Gottes für die Bewohner von Dumat alGandal und die benachbarten Teile von Kalb, mitgegeben dem Haritha b. Qatan. Unser ist das aussen liegende Baalsland und euer die bei den Ansiedlungen liegenden Palmen, für Land mit fließendem Wasser ist der Zehnte zu entrichten und für Land mit unterirdischem Wasser der Zwanzigste (der halbe Zehntel). Euer Weidevieh soll nicht auf einen Haufen gebracht und das vereinzelte Stück nicht von der Weide weg getrieben werden. Das Gebet müsst ihr zu seiner Zeit verrichten und das Almosen geben wie es sich gehört. Es soll euch kein Kräuterwuchs durch Umzäunung gesperrt und kein Zehnter vom Hausgerät erhoben werden« *op. cit.*, S. 173, Nr. 119.

Nach Handwörterbuch des Islam, S. 771 a ff. ist das Zehntland (*'uṣr*-Land) ein sehr wichtiger Begriff im islamischen Reich zu verschiedenen Zeiten. So gelten z.B. solche Städte wie Mekka und Medina als Zehntland. Der Zehnte

wird von verschiedenen Produkten gegeben, wie von Weizen, Gerste, Palmen und Datteln, Trauben, Wein, Honig, Kaffee, Schweinen usw.¹ Auch von Händlern, die in islamisches Gebiet kommen, wird als eine Art Gewerbesteuer der Zehnte gefordert. Über das Vorkommen des Zehnten (*'uṣr*) und des Zehntlandes im islamischen Kulturraum siehe ferner z.B. folgende Werke:² H. A. R. GIBB—H. BOWEN, *Islamic Society and the West*, Vol. I, Part I, Index S. 378 (besonders hinsichtlich der Türkei); *Orientalisches Recht*, Handbuch der Orientalistik, Erste Abteilung, Ergänzungsband III, S. 369 f. (*Le droit moderne de l'Égypte*); C. H. BECKER, *Die Entstehung von 'Uṣr- und Harāg-Land in Ägypten*, ZA 18 (1904/1905), S. 301 ff.; *The Cambridge History of Iran*, Vol. 5, Index S. 762; A. BEN SHEMESH, *Taxation in Islam*, S. 28 ff. und 103 ff. Nach dem letztgenannten Werke (S. 29) gab es auch spezifische Zehnteinnehmer (*'āṣīr*), denen zufiel, den Zehnten zu erheben.

Der Zehnte als eine Besteuerungsform war bekannt auch in Ägypten. Aufgrund der Schenkungsbestimmungen des sogenannten Dodekaschoinos an der Südgrenze dieses Landes kann festgestellt werden, dass von verschiedenen Handelsartikeln aus dem Süden, d.h. aus dem Sudan und Nubien, — wie z.B. von Gold, Elfenbein, Hölzern und Mineralien — ein Zehnter als Transit-zoll (also 10 % von den besagten Produkten) erhoben und an den Chnumtempel von Elephantine gegeben wurde. Dazu vgl. H. KEES, *Ägypten* (in *Kulturgeschichte des alten Orients = Handbuch der Altertumswissenschaft* III. 1), S. 106 und 255 (vgl. auch G. POSENER, *A Dictionary of Egyptian Civilization*, S. 96 c). Ferner wurden auch von der Beute der Fischerei und des Vogelfanges sowie vom jungen Vieh 10 % genommen; dazu vgl. H. KEES, *Ancient Egypt (A Cultural Topography)*, S. 321.

Ein ähnlicher Fall, wie oben dargestellt, findet sich auch im vierten Jahrhundert v.Chr., aus welcher Zeit die Naukratisstele des Königs Nektanebos I. stammt. Nach dieser Stele wurde der 10 %ige Einfuhrzoll auf alle Handelsartikel erhoben, die vom Ägäischen Meere nach Ägypten importiert wurden; dazu vgl. H. KEES, *Ägypten*, S. 255 und H. KEES, *Ancient Egypt*, S. 208. Diese Bestimmungen bezogen sich also vor allem auf den griechischen Handel, und die so erhaltenen Einkünfte gereichten zum Nutzen des Neithtempels von Saïs.

Wir können also aus den oben dargestellten Fällen den Schluss ziehen, dass das Geben des Zehnten im alten Ägypten — wie auch in anderen Ländern des Nahen Orients — vor allem dem Tempelwesen gedient hat, welcher Umstand hinsichtlich dieses Kulturraumes offensichtlich als ein wesentlich gemeinsamer Zug darin angesehen werden dürfte. — Ferner lässt es sich auch

¹ Dazu vgl. auch A. VON KREMER, *Kulturgeschichte des Orients* I, S. 55 f.

² Über weitere Literatur siehe auch *Handwörterbuch des Islam* S. 772 b.

feststellen, dass der Gebrauch des Zehnten als eine Besteuerungsform in Ägypten nicht sehr alt ist, denn alle Belege dafür stammen aus jüngerer Zeit. Handelt es sich hier doch möglicherweise um einen fremden Einfluss, und zwar aus dem Nahen Orient, in dem diese Besteuerungsform schon seit langer Zeit bekannt und gebräuchlich war? Wir wissen u.a., dass im 5. Jahrhundert v.Chr. an der Südgrenze Ägyptens eine Kolonie jüdischer Soldaten gelegen war, denen es oblag, die Interessen des persischen Reiches in diesem Lande zu wahren; dazu vgl. B. PORTEN, *Archives from Elephantine. The Life of an ancient Jewish military Colony* (siehe auch General Index S. 384 b, Taxation).

Zum Schluss möchte ich meine Aufmerksamkeit einem russischen Wort zuwenden, nämlich *desjatina*, das zwei Bedeutungen hat. Erstens versteht man darunter »Zehnter« (und zwar besonders im Kreise der christlichen Kirche in Russland), zweitens ein altes Flächenmass, dessen Ursprung ein wenig undeutlich zu sein scheint; dazu siehe genauer z.B. *Bol'saja sovetskaja ěncyklopedija*, Teil 14, S. 112 a. Man könnte vielleicht in diesem Zusammenhang die Frage aufwerfen, ob das Wort *desjatina* im letztgenannten Fall etwas mit dem semitischen, d.h. arabischen, Begriff 'ušr zu tun hätte. Man muss sich jedenfalls daran erinnern, dass vor allem zu der Zeit, als die Expansion des islamischen Reiches und der Einfluss der islamischen Kultur auf andere Länder am kräftigsten und intensivsten war, auch ein reger Handelsverkehr zwischen den arabischen und europäischen Ländern herrschte. Dadurch wurden bekanntlich viele Kulturwörter aus dem Arabischen in verschiedene Sprachen Europas entlehnt, darunter in einige auch in entfernsten Gebieten, wie z.B. ins Finnische. Da nun der Zehnte im islamischen Reich meistens nur von kultiviertem Land gegeben worden ist (dazu vgl. z.B. die Feststellung im Werke G. E. VON GRUNEBaum, *Medieval Islam*, S. 160: »tithe, 'ushr, paid on agricultural lands and orchards«), hat diese Praxis möglicherweise einen Einfluss auf die Entstehung des besagten russischen Begriffes *desjatina* im Sinne eines Flächenmasses haben können, so dass es sich darin wohl um eine Übersetzung aus dem Arabischen ins Russische handelt, wobei die Bedeutung sich allerdings ein wenig verschoben hat. All das hier Dargestellte ist natürlich als eine sehr hypothetische Erwägung anzusehen, was ich meinerseits ausdrücklich hervorheben will.

II. Die Textbelege

1. z a₃ - 1 0 »Zehnter«

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Šulgi von Ur:

1. 540 u d u 44 m a š₂ z a₃ - 1 0 - b i b a - d a b₅ »540 Schafe, 44 Ziegenböcke; der Zehnte davon ist genommen« ITT 4, 7085, 1–2. — 2. 1 n^a₄ a r a₃ š u - s i₃ - g a b a b b a r_x(= UD.UD) a - r u - a z a₃ - 1 0 ^dN a n n a P N i₃ - d a b₅ »1 weisser, mit einem Handgriff versehener(?) Mühlstein, als Zehnter dem Gott Nanna geschenkt; PN hat ihn angenommen« UET 3, 61, 1–5.

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Amarsuena von Ur:

g u₂ I š - k u - d u 2^{1/2} 8 (s i l a₃) i₃ - g i š d u g r i - b i 3 3 4 m a - n a g i š e r i n - r a - t a 3 5 m a - n a g i š š u - u r₂ - m e - n u l u h - h a 3 6 m a - n a g i š z a - b a - l u m - r a - t a 6 m a - n a g i - d u g₃ - g a 6 m a - n a š i m - d a m - š i - l u m 3 0 š i m - g u d - k u - 'x' 3 0 š i m - s i g - m a a - r u - a ^dŠ u - ^dE N . Z U l u g a l m u - t u m₃ - š e₃ P N - t a z a₃ - 1 0 - š e₃ ^dN i n - g a l - e i₃ - d a b₅ UET 3, 1777, 1–5; es handelt sich hier um Öl (i₃ - g i š), Holzarten (g i š e r i n »Zeder«, g i š š u - u r₂ - m e - n u »Zypresse«), (süßes) Rohr (g i - d u g₃ - g a), sowie aromatische Substanzen oder Gewürze und dgl. (š i m - d a m - š i - l u m, š i m - g u d - k u - 'x', š i m - s i g - m a), die der König Šusuen geschenkt hat und die der Tempel der Göttin Ningal als seinen Zehnten angenommen hat.

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Šusuen von Ur:

1. 2 a n š e z a₃ - 1 0 - ^dN a n n a Š a₃ - g u l l u₂ - U r u - s a g - r i g a₇^{KI} - k e₄ b a - a n - z u h d u₁₁ - g a - n a b a - a n - g i - i n UET 3, 25, 1–5 (dazu vgl. NG 1, S. 117: »2 Esel, Zehnt des Nanna, hat Šagul, der Mann aus Urusagrig, gestohlen (und dies) zugegeben«). — 2. 955 b i r n^a₄ z a - g u l k i - l a₂ - b i 1 m a - n a 3 g i n₂ i g i - 3 - g a l₂ a - r u - a d i d l i '55¹(?) b i r n^a₄ z a - g u l k i - l a₂ - b i 9 g i n₂ s a m₂ z a₃ - 1 0 n a m - g a - r a š - a - a b - b a - k a e₂ - d u b - b a - g a₂ - n u n - m a h (a) - t a z a - g a b - ^dN a n n a u₃ z a - g a b - ^dN i n - g a l (a) - k e₄ b a - a b - d a h »955

Stücke Karneolsteine, an Gewicht 1 Mine 3 1/3 Sekel, geschenkte, 55(?) Stück Karneolsteine, an Gewicht 9 Sekel, gekaufte, der Zehnte der Meereskauffahrt, sind aus dem 'Tafelhaus' des g a - n u n - m a h - Vorratshauses dem z a - g a b des Gottes Nanna und dem z a - g a b der Göttin Ningal als ein Zusatz gegeben worden» UET 3, 341, 113. — 3. 6 m a š₂ z a₃ - 1 0 - š e₃ TUG₂.ZI ^dN i n - u r₄ - r a - k e₄ i₃ - d a b₅ SET 139, 2—4. — 4. 11 m a š₂ z a₃ - 1 0 - [š e₃] I n a n n a - m e i₃ - d a b₅ SET 140, 1—3.

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Ibbisuen von Ur:

1. a - š a₃ k i g u₄ 2 - k a m g u₄ a p i n a u₃ e n g a r ^rš a₃ - g u₄¹(?) ^he₂ - b i - [i b] - s i₃ - ^ge¹ u₃ 70.0.0 š e g u r - a m₃ z a₃ - 1 0 ^dN i n - g a l(a) - k e₄ h a - b a - a b - s u m - m u UET 3, 2, 3—9 (dazu vgl. TCS 1, 311: »Let him provide plough-oxen and (one?) oxdriver ploughman (for) a field (ploughed by) 2 oxen. And let him give 70 gur barley (as) the tithe of Nin-gal«). — 2. 1 g u d - a l a - r u - a P N (Fem.) z a₃ - 1 0 - š e₃ ^dN i n - [g a l - e] i₃ - d a b₅ »1 ausgewachsener(?) Ochse, geschenkt von der PN(Fem.); der Gott Ningal hat ihn als (seinen) Zehnten angenommen« UET 3, 250, 1—5. — 3. p e š₃ - b a b b a r m a (p e š₃) - š e - e r ^rm a¹(p e š₃) - ^rx¹ - ^ry¹ g i š - s a r e₂ - d u l - l a P N g a l a (= UŠ.KU) g i š - s a r H a - a š - h u - r i^{KI} ^rz a₃¹ - 1 0 - š e₃ ^dN i n - g a l UET 3, 1087, 1—6; es handelt sich hier um Feigen (p e š₃) aus dem Garten der Werkstätte, die einem Klagepriester bzw. Kultsänger (g a l a) gehört. Dar besagte Garten ist in der Stadt Hašhuri gelegen, und die Feigen daraus dienen auch zum Zehnten (^rz a₃¹ - 1 0 - š e₃) der Göttin Ningal. — 4. 1 t u g₂ b a r - s i - g i d₂ - [d a] 1 t u g₂ u š - b a r - t u r t u g₂ b a d - a m₃ t u g₂ n i g₂ - l a m₂ - n i g₂ - i b t u g₂ - z a₃ - 1 0 e₂ - ^dN a n n a - k a - t a UET 3, 1755, 1—6 (verschiedene Kleidungsstücke als 'Kleiderzehnter' (t u g₂ - z a₃ - 1 0) aus dem Tempel des Gottes Nanna). — 5. z u₂ - l u m - m a z a₃ - 1 0 e₂ - ^dN a n n a - k a k i - P N - t a P N₂ š u - b a - a n - t i »Datteln, der Zehnte des Tempels des Gottes Nanna; PN₂ hat sie von PN genommen« UET 3, 91, 3—7.

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Urnirurta von Isin:

[...] k i - l a₂ - b i ^r8¹(?) g i n₂ [...] 2 g i d r i 3 h u r - ^ru r u d u¹ a - r u - a U r - ^dN i n - ^ru r t a¹ l u g a l i g i - 6 - g a l₂ k u₃ - b a b b a r a₂ - k i t(?) a - r u - a P N ... 1 h u r - g u š k i n - g i r₃ [k i] - ^rl a₂¹ - b i 4 g i n₂ ... x g i n₂ z a₃ - 1 0 UET 5, 524, 1-Rs. 3 (dazu vgl. ZwZw. S. 19: »Gewicht: 8 Sequel; 2 Szepter; 3 Ringe aus Bronze(?), Weihgabe König Ur-Ninurtas. 1/6 (Sequel) Silber; akitu-Fest(?), Weihgabe des Ein goldener Fussring, Gewicht: 4 Sequel; . . . x Sequel Zehnt«); vgl. ferner u r u d u a l a m -

gir₃-da b₅-ba 1 hur-guškin-gir₃ ki-la₂-bi 4 5/6 [gin₂] 2 gidri 3 [hur-urudu?] a-ru-a Ur-[^dNin-urta lugal] ibid., Rs. 5–9 (vgl. *op. cit.*: »Bronzestatue mit zwei Ständern. Ein goldener Fussring, Gewicht: 4 5/6 Sequel; 2 Szepter, 3 Ringe aus Bronze(?), Weihgabe König Ur-Ninurtas«); vgl. auch e₂-^dNin-gal-[š e₃] »für den Tempel der Göttin Ningal« ibid., Rs. 12.

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Gungunum von Larsa:

1 gun₂ 53 5/6 ma-na 3 gin₂ urudu 2/3 ma-na 2 gin₂ z u₂-am-si 4 sila₃ 5 gin₂ ^{na4}a-a-ar-tum 3 sila₃ 10 gin₂ ^{na4}ka-pa₂-zum u₃ la-ha-na!-tum 1 ba-sig₄ gu-la 1 ba-sig₄ tur ... ^{na4}[bir]-gug PN(Fem.) igi-6-gal₂ 7 še ku₃-babbar ša₃ kaskal Tilmun^{KI} za₃-10 ^dNin-gal-š e₃ UET 5, 546, 1-Rs. 6 (dazu vgl. SD 6, S. 26 f.: »1 talent 53 5/6 minas 3 shekels of copper, 2/3 mina 2 shekels of ivory, 4 sila 5 gin of white corals, 3 sila 10 gin of ... and ..., 1 large ..., 1 small ..., 2 (kidney-shaped) beads of carnelian from PN(Fem.); 1/6 (shekel) 7 še of silver, from an expedition to Tilmun, tithe for the goddess Ningal«).

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Abisarē von Larsa:

1. 1 ^{giš}al-gar a-ru-a PN za₃-10 ^dNin-gal-š e₃ PN₂ šu-ba-an-ti »1 ^{giš}al-gar, geschenkt von PN; zum Zehnten der Göttin Ningal hat PN₂ (es) genommen« UET 5, 550, 1–6. — 2. 17 1/2 še guškin PN 11 2/3 ma-na 2 gin₂ urudu PN₂ gir₃ PN₃ 1 uruduKID-da 2 gun₂ ... 1 gun₂ 2 1/2 ma-na [urudu] ... 1/3 sila₃ 8 gin₂ [...] mu za₃-10 18 še ku₃-[š e₃] za₃-10 ^dNin-gal ša₃ kaskal Tilmun^{KI} UET 5, 526, 1–Rs. 4 (dazu vgl. SD 6, S. 24 f.: »17 1/2 še of gold of PN, 11 2/3 minas 2 shekels of copper of PN₂, for the correctness vouches PN₃; 1 copper ... of 2 talents of ..., 1 talent 2 1/2 minas of copper of ... and ..., 1/3 sila₃ 8 gin₂ of ... for(?) a tithe to the value of 18 še of silver(?), tithe for the goddess Ningal from an expedition to Tilmun«). — 3. 1 1/2 gin₂ 21 še ku₃-babbar 2 gin₂ ^{na4}lagab za-gin₃ 1 ^{na4}bir-gug 1 ^{na4}nir₂-bir₂-bir₂-ru₃ 4 igi-ku₆ 1 ^{na4}ZA.MUŠ₃ gid₂-da [x] 1/2 gin₂ ^{u2}TIR(?) -babbar [...] gin₂ hu-lu-mu-um PN [...] ^{na4}ZA.MUŠ ^{na4}nig₂-tur-tur ... [...] x z u₂-lum-ma [x ma]-^rna¹(?) 2 1/2 gin₂ a-ra-sum₂ [za₃-10] ^dNin-gal [ša₃ kaskal] Tilmun^{KI}-na UET 5, 286, 1–Rs. 5 (dazu vgl. SD 6, S. 23 f.: »1 1/2 shekels 21 še of silver, 2 shekels of pieces of lapis lazuli, 1 (kidney-shaped) bead of carnelian, 1 piece of *nirparrû*-stone,

4 «fish-eyes» (pearls?), 1 oblong piece of . . . -stone, x 1/2 shekels of white . . . , [] shekels of *hulūmum*, of PN; [] of . . . -stone, [] stone in small pieces, . . . , [x minas(?)] 2 1/2 shekels of *arazum*, [tithe] for the goddess Ningal [from an expedition] to Tilmun»).

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Sumuel (Sumuilum) von Larsa:

1. 7 *gin₂ urudu za₃-10* ^dNin-gal »7 Sekel Kupfer, der Zehnte der Göttin Ningal» UET 5, 529, 16; vgl. auch 1/2 *gin₂ 15 še ku₃-babbar* »1/2 Sekel 15 še Silber» *ibid.*, 14. — 2. 2 ^{na}4gu gid₂-da a-ru-a PN 2 *še ku₃-babbar za₃-10 ga d(?) ša₃ ga x-kam* UET 5, 548, 1—5 (dazu vgl. SD 6, S. 29: »2 oblong pieces of carnelian, offering of PN, 2 še of silver, tithe . . .»). — 3. 1 ^{na}4MUš₃.ZA Me-luh-ha 8 ^{na}4gu ṭu₃-ha-ru-ru-um ša₃ kaskal Tilmun^{KI}-na za₃-10 ^dNin-gal-š₃ *ša₃ mu-tu m₃* PN UET 5, 549, 1—8 (dazu vgl. SD 6, S. 27: »1 . . . stone from Meluhha, 8 pieces of . . . stone, from an expedition to Tilmun, tithe for the goddess Ningal from what has been delivered by PN»).

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Nūradad von Larsa:

2 *gin₂ ku₃-babbar za₃-10 U + DAR(= Ištar)* »Sekel Silber, der Zehnte der Göttin Ištar» UET 5, 533, 5.

Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Rīmsīn I von Larsa:

za₃-10 PN e₂-a-b-ba »Zehnter von PN an *e₂-a-b-ba*» UET 5, 612, 12; dazu vgl. davor 90 *u₈ 26 gukkal-gub 13 gukkal-ga 81 udu-nita₂ 24 sila₄-gub 10 sila₄-ga 12 u₃ 3 maš₂-gal 4 maš₂-gub* »80 Mutterschafe, 26 geschlechtsreife (*gub*) Fettschwanzschafe, 13 unreife (*ga*) Fettschwanzschafe, 81 Widder, 24 geschlechtsreife (*gub*) junge Schafe, 10 unreife (*ga*) junge Schafe (Milchlämmer), 12 Ziegen, 3 ausgewachsene Ziegenböcke, 4 geschlechtsreife (*gub*) Ziegenböcke» *ibid.*, 1—9.

Andere undatierbare sumerische Belege:

1. *še-giš-¹i₃* *za₃-10* ^dNin-gal »Sesam als Zehnter der Göttin Ningal» UET 5, 564 III 3—4. — 2. *za₃-10* ^dNin-gal-š₃ »zum Zehnten der Göttin Ningal» UET 5, 557, 7 und 8; vgl. davor: *ku₃-babbar* »Silber» Z. 3, *urudu* »Kupfer» Z. 4, *udu-nita₂* »Widder» Z. 6, *z₁₃-še* »Gerstenmehl» Z. 7, *z₁₃* »Mehl» Z. 8. Ferner *za₃-10* ^dNin-gal-š₃ auch *ibid.*, 13; vgl. davor z.B. *u₈* »Mutterschaf» Z. 10, *mi₂-sila₄-gub* »ge-

schlechtsreifes junges weibliches Schaf» und mi_2-sila_4-ga »unreifes junges weibliches Schaf (Milchlamm)» Z. 10, $udu-nita_2$ »Widder» Z. 11. — 3. $urudu\ za_3-10$ »Kupfer als Zehnter» UET 5, 794 II 2—3 (vgl. auch II 5 und 7 sowie IV 2; leider ist der Text sehr fragmentarisch). — 4. $[x] uruduku-ba-ru-um\ 4\ gun_2\ 4\ uruduku-ba-ru-um\ 3\ gun_2-bi\ 11\ gin_2\ nig_2-gid_2-da\ zabar\ 3\ na_4bir\ za-[gul]\ na_4igi-[ku_6]\ 8\ na_4NE. []\ 9\ sila_3\ na_4a-a-a-r-[tum]\ 3\ na_4ZA.SUH(?)\ []\ 5\ 1/2\ ma-na\ PA.KUD\ zu_2-^ra\ m^1-[si]\ 30\ šu-si\ ba-sig_4\ 1\ gišPA.KUD\ urudu(?)\ ba-si-x\ 1\ ga-zum\ zu_2-am-si\ 3\ ma-na\ urudu\ mu\ nig_2-KUD\ zu_2-am-si\ 3\ ma-na\ na_4al-li_2-ga\ 2\ še\ ŠIM.BLZI\ 3\ gin_2\ me-ra-ah-du\ [x(?)]\ gišŠID-ma\ gi\ Ma_2-gan-na\ 3\ gin_2\ x\ NIG_2-nu-a\ 15\ gin_2\ a-ra-sum_2\ [x]\ gin_2\ hu-lu-mu-um\ ... [š a_3\ kaskal]\ ^Tilmun^ki\ -[na]\ [z a_3-10]\ d^rNi\ n^1-gal-[š e_3]\ UET 5, 678, 1—26 (dazu vgl. SD 6, S. 25 f.: »x copper ingots of 4 talents, 4 copper ingots of 3 talents each, 11 shekels of oblong pieces of bronze, 3 (kidney-shaped) beads of carnelian, 3 'fish-eyes' . . . , 9 sila of white corals, . . . stones, 5 1/2 minas of rods of ivory, 30 finger-shaped(?) pieces of . . . , 1 wooden rod with copper(?) . . . , 1 comb of ivory, 1 mina of copper instead of the share of ivory, 3 minas of *elligu* stone, 2 še of antimony (*guhlu*), 3 shekels of *merahdu*, x(?) (a) counting board(?) of Magan reed, 3 shekels of . . . , 15 shekels of *arazum*, 2 (x) shekels of *hulūmum*, from an expedition to Tilmun, tithe for the goddess Ningal»).$

2. *ešrētu* »Zehnter»

Lexikalische Belege:

$igi-10-gal_2-la = ^reš^1-[re]-tu$ »Zehntel(-Abgabe)» MSL 1, 58, 52; $igi-10-gal_2-la-š e_3 = a-[na\ eš-re]-^ti^1$ »auf Zehntel(-Abgabe)» *ibid.*, 53; $igi-10-gal_2-la-š e_3\ ib_2-ta-a-n-e_3 = a-[na\ eš-re-ti\ u_2-še-ši]$ »auf Zehntel(-Abgabe) hat er gepachtet» *ibid.*, 54; $igi-10-gal_2-bi = [. . .]$ »Zehntelabgabe» *ibid.*, 55; $igi-10-gal_2-bi = [. . .]$ »seine Zehntelabgabe» *ibid.*, 56; $e_2-gal-la\ ba-a-b-su-m-mu = [. . .]$ »wird er dem Palaste geben» *ibid.*, 57; $zag-10 = eš-re-tu$ »Zehnt» *ibid.*, 60; $zag-10-bi = eš-re-ti-šu$ »sein Zehnt» *ibid.*, 61; $zag-10-bi-š e_3 = a-na\ eš-re-ti-šu$ »als sein Zehnt» *ibid.*, 62; $zag-10-d^rNu\ sku^1 = eš-re-et\ d^rNu\ sku^1$ »Zehnt des Nusku» *ibid.*, 63; $zag-10-e_2-a-d-da = II\ bīt\ ^abi^1$ »Zehnt des Vaterhauses» *ibid.*, 64; $zag-10-e_2-a-d-da-a-^ri^1 = [III\ bīt\ a-bi-šu]$ »Zehnt seines Vaterhauses» *ibid.*, 59, 65; $zag-10-e_2-a-š a_3-GIŠ.^rSAR^1 = [IV\ bīti\ eq-li\ ki-re-e]$ »Zehnt von Haus, Feld und Garten» *ibid.*, 66; $zag-10-sa-g-gem\ e_3-^ri\ r_3^1 = [V\ aš-ta-pi-ri]$ »Zehnt vom Gesinde» *ibid.*, 67; $zag-10-zu_2-lu-m-ma = [VI\ su-lu-up-pi]$ »Zehnt von

Datteln» *ibid.*, 68; $z a g - 1 0 - \check{s} e - g e_2 = [VII \check{s} e - i]$ »Zehnt von Gerste» *ibid.*, 69; $\lceil z a g^1 - 1 0 - k u_3 - g a - g e_2 = [VIII \check{k} a s - p i]$ »Zehnt von Geld» *ibid.*, 70; $[z a g - 1 0] - s i g_2 - g e_2 = [IX \check{s} i - p a - t i]$ »Zehnt von Wolle» *ibid.*, 71; $[z a g - 1 0 - u_3] - u d u - h i - a = [X \check{s} e \check{n} i]$ »Zehnt von der Schafherde» *ibid.*, 72; $z a g - 1 0 - g u d - [a b_2] - g u d - h i - a = IV \check{s} u - g u l_2 - l i$ »Zehnt von der Rinderherde» *ibid.* Kol. III 1 (zu den obigen Belegen vgl. auch die Übersetzungen in CAD E S. 368 a f.: »tithe on house, field, garden, tithe on slaves, tithe on dates, tithe on barley, tithe on money, tithe on wool, tithe on small cattle, tithe on large cattle»); $n i g_2 - k u d - d a - i g i - 1 0 - g a l_2 - l a = VI (= m i - i k - s i) e \check{s} - r e - t i$ »Anteil an der Bewirtschaftung in Höhe eines Zehntels» *ibid.*, 60, 7; $n i g_2 - k i d - d a - z a g - 1 0 = VII$ dito »Anteil an der Bewirtschaftung in Höhe eines Zehntels» *ibid.*, 8 (dazu vgl. auch die Übersetzung in CAD *loc. cit.*: »tax of one-tenth (of the yield of a field)»); $i g i - 1 0 - g a l_2 - l a = u \check{s} - r e - e - t u m$ »a tenth» MSL 5, 35, 332; $z a g - 1 0 = e \check{s} - r e - t u m$ »tithe» *ibid.*, 333. Vgl. auch ŠL II: 2, 332, 111.

Altbabylonische Belege:

1. $1/3 \text{ ma-na } 4 \text{ GIN}_2 // \check{s} i q i l // K U_3 . B A B B A R // \check{k} a s p u m // e \check{s} - r e - t u m \text{ KI} // i t t i // \text{D}[U T U] // \check{S} a m a \check{s} // P N \check{S} U . B A . A N . T I // i l q e // a - n a \text{ PN}_2 \text{ a-na } i p - t e_4 - r i - \check{s} u \text{ i-di-in } U D // \check{u} m // E B U R // e b \check{u} r i m // \check{s} e - a m \text{ a-na } \text{D} U T U // \check{S} a m a \check{s} // i - n a - d i - i n$ »1/3 Mine 4 Sekel Silber, der Zehnte — von dem Gotte Šamaš hat es PN genommen (entliehen). Dem PN₂ hat er es als sein Lösegeld gegeben. Zur Zeit der Ernte wird er Gerste dem Gotte Šamaš geben» VAB 5, 52 (= CT 6, 40 c), 1–10 (aus der Zeit des Königs Sābium). — 2. $\text{D} U T U // \check{S} a m a \check{s} // e \check{s} - r e - t i m \text{ i-ir-ri-i}\check{s}$ (Ölomen) ÖB 2, S. 66, 65 (dazu vgl. *ibid.*, S. 73: »Šamaš wird die Zehntabgabe fordern»).

Altassyrische Belege:

1. $8 \text{ TUG}_2 \check{k} u (q u_2) - t a - n i \text{ i}\check{s} - r a - t i_2 - k a_3 \text{ E}_2 . G A L - l u m // e k a l l u m // i l_5 - q e_2$ »8 *k/qutānu*-Stoffe, (als) deinen Zehnten, hat der Palast genommen» BIN 4, 61, 8–9; dazu vgl. $85 \text{ TUG}_2 \check{k} u (q u_2) - t a - n i$ »85 *k/qutānu*-Stoffe» *ibid.*, 5; vgl. ferner $1 \text{ TUG}_2 \check{s} u - r a - a m \text{ a-na } i \check{s} - r a - t i m \text{ i} l_5 - q e_2 - u_2$ *ibid.*, 11–12 (dazu vgl. EL I S. 220: »1 schwarzen Stoff nahmen sie als Zehntteile»). — 2. $q a_2 - d u - u m \text{ i}\check{s} - r a - a t \text{ 22 TUG}_2 // \check{s} u b \check{a} t i // S I G_5 // d a m q \check{u} t i m //$ BIN 4, 65, 9–10 (dazu vgl. CAD E S. 368 b »together with the one-tenth tax on 22 fine garments»). — 3. $\check{s} i_2 - i m \text{ 8 TUG}_2 // \check{s} u b \check{a} t i // S I G_5 // d a m q \check{u} t i m // \check{s} a \text{ i-na } \text{E}_2 . G A L - l i m // e k a l l i m // i l_5 - q e_2 - u_2 \text{ a-ha-ma } \check{s} i_2 - i m \text{ 2 TUG}_2 // \check{s} u b \check{a} t i // \check{s} a \text{ i}\check{s} - r a - t i m \text{ 1 ma-na } K U_3 . B A B B A R // \check{k} a s p a m // \text{E}_2 // b i t // k a_3 - r i - i m \text{ i} l_5 - q e_2$ »Den Preis für acht gute Stoffe, den er im Palast erhalten hat, ausserdem den Preis für zwei Stoffe vom Zehnten, 1 Mine

Silber, hat er im *bīt kārim* erhalten» ATHE 12, 18—22. — 4. [ni]-is-ha-tim u₃ iš-ra-[tim] BIN 6, 167, 4 (dazu vgl. CAD *loc. cit.*: »mishātu-payments and one-tenth (dues)«). — 5. *šu₂-ba-ti₂ iš-ra-at ta-ad-mi₃-iq-tim* TCL 14 (= TC 2), 21, 34 (dazu vgl. CAD *loc. cit.*: »the garments are the one-tenth (tax) on the *tadmiqtu*-goods«). — 6. 11 TUG₂//*šubātī*// *iš-ra-tum* CCT 3, 26 b, 7 (dazu; vgl. CAD *loc. cit.*: »eleven garments as one-tenth tax (on 112 garments)«; dazu vgl. ferner 112 TUG₂-*ba-tu₃*//*šubātū*//-*ka₃ a-na E₂.GAL-lim*//*ekallim*//*e-ru-bu* »112 Stoffe von dir sind in den Palast hineingekommen« *ibid.*, 3—4. — 7. 5 GIN₂//*šiqil*// KU₃.BABBAR//*kaspim*// «*a-na¹ uš-ra-tim* »5 Sekel Silber für den Zehnten» BIN 6, 257, 15—16. — 8. *iš-ra-tim ša ILLAT*//*ellat*// PN E₂//*bīt*// *ka₃-ri-im la₂-ap₂-ta-a-ku* BIN 6, 15, 4—8 (dazu vgl. CAD *loc. cit.*: »I am credited at the house of the *kārum* with a one-tenth share of the caravan of PN«). — 9. PN *a-na* «*uš¹-ra-tim a-zi-iz-ma ak-ta-la₂-šu* TCL 20, 99, x + 3—4 (dazu vgl. CAD *loc. cit.*: »I have detained PN because I have guaranteed for one-tenth shares«).

Ugaritische Belege:

iš-tu UD-mi//*ūmi*// *an-ni-im* PN (= *Niqmadu*) LUGAL//*šar*// URU U₂-*ga-ri-it i-ta-din* URU *Ah-nab-¹bi¹[KI]* *a-na* PN₂ u₃ *a-na* PN(Fem.) ĐUMU.MI₂ //*mārat*// LUGAL-*ri*//*šarri*// *qa-du* ZAG.10//*ešrēti*//-*ša qa-du* NIG₂.KUD.DA //*miksī*//-*ša qa-du ši-ir-ki-ša* »A dater d'aujourd'hui, PN, roi d'Ugarit a donné Ahnabb[u] à PN₂ et à Dame PN(Fem.), fille du roi, avec sa dîme, avec sa douane, avec ses 'offrandes'« PRU 3, S. 69—70, 16.276, 1—9.

3. ešrū »Zehnter«

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Nebukadrezar II:

1. 10 GUR 2 (PI) 18 (SILA₃) ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *ša₂* PN LU₂GAL NIG₂.ŠID //*rab nikkassi*// *a-na* PUTU//*Šamaš*// *it-ta-din* »10 GUR 2 (PI) 18 (SILA₃) Gerste, der Zehnte von PN, dem Abrechnungsrevisor(?); er hat ihn dem Šamaš gegeben« Nbk. 98, 1—3. — 2. [x] GUR ŠE.BAR//*uṭṭata*// 2 GUR ZU₂.LUM.MA//*suhuppī*// *eš-ru-u₂ ša₂* PN LU₂GAL LU₂HAL^{MEŠ} //*rab bārê*// PN₂ LU₂qal<-*la*> *ša₂* PN *a-na E₂-babbar-ra it-ta-din* »x GUR Gerste, 2 GUR Datteln, den Zehnten von PN, dem Meister der Opferschauer, hat PN₂, der Diener des PN, an den Ebabbara-Tempel gegeben« Nbk. 234, 1—6. — 3. 1/3 5 GIN₂//*šiqil*// KU₃.BABBAR//*kaspu*// *eš-ru-u₂ ša₂* PN DUMU//*mār*// LUGAL//*šarri*// *ina* ŠU^{II} //*qātī*// PN₂ u PN₃ *a-na E₂-babbar-ra SUM-na* //*nadna*// »1/3 Mine 5 Sekel Silber, der Zehnte von PN, dem Sohne des Königs (= dem Prinzen), ist aus der Hand (durch die Hand) des PN₂ und des PN₃ an den Ebabbara-Tempel gegeben worden« Nbk. 393, 1—5. — 4.

1-en//iltēn// ANŠE//imēru// eš-ru-u₂ ša₂ PN LU₂SANG LUGAL //rēš šarri// a-na E₂-babbar-ra it-ta-din »1 Esel, der Zehnte von PN, dem königlichen Kommissär; er hat ihn an den Ebabbara-Tempel gegeben» Nbk. 394, 1–6. — 5. 4 ma-na KU₃.BABBAR//kaspu// . . . eš-ru-u₂ ša₂ DEN//Bēl// DAG //Nabû// ^DNergal ša₂ PN ina muh-hi PN₂ PN₃ u₃ PN₄ ina ITU^ZZIZ₂//Šabāṭi// i-nam-di-[nu] »5 Minen Silber . . . , der Zehnte der Götter Bēl, Nabû und Nergal, von PN, zu Lasten des PN₂, PN₃ und PN₄. Im Monat Šabāṭu werden sie ihn geben» Nbk. 430, 1–7 (aus Sippar). — 6. 1 GUR 2 (PI) 15 SILA₃ ŠE.BAR//uṭṭatu// eš-še-ru-u₂ ša₂ PN a-na E₂.GUR^{MEŠ}//bīt karē// it-ta-din »1 GUR 2 (PI) 15 SILA₃ Gerste, der Zehnte des PN; er hat ihn im Vorratshaus gegeben» Nbk. 215, 1–4. — 7. 8 GIN₂//šiqil// KU₃.BABBAR //kaspu// ša₂ ^DIštar u ^DNa-na-a eš-ru-u₂ ina muh-hi PN »8 Sekel Silber der Göttinnen Ištar und Nanâ, zu Lasten des PN» GC 1, 18, 1–3 (= BR 6, 46). — 8. [x +] 13 GUR ZU₂.LUM.MA//suluppī// ZAG.LU//imittu// ša₂ a-ki-i [. . .] ^re¹ ša₂ MU.3[7?].^rKAM₂¹ ša₂ UGU//muhhi// har-ri ša₂ qi₂-i-pi a-di eš-ru-u u LU₂[GU₂].GAL//gugallu// ša₂ MU.37.KAM₂ ša₂ PN VS 3, 17, 1–4 (dazu vgl. NRV 399: »[x +] 13 Kur Datteln. Pachtaufgabe gemäss dem [. . .] . . . des 37(?). Jahres, welche auf dem Graben des Bevollmächtigten (auferlegt ist) — einschliesslich Zehent und Inspektor(gebühr), gehörig dem PN»); ina ITU^UAPIN//Arahsamni// ina ha-ša-ri ^rZU₂¹.[LUM.MA]//suluppī// [1]-^ret¹ //iltēt// rit-tum i-nam-din ibid., 7–8 (NRV: »Im Monat Arahsamnu wird er auf dem Stapelplatz die Datteln auf einmal geben»); eš-ru-u u LU₂GU₂.GAL //gugallu// ša₂ MU.36.KAM₂ e-ṭir ibid., 18–19 (NRV: »Zehent und Inspektor(gebühr) hat er (d.h. der Pächter) beglichen bekommen»). — 9. šis-sin-na eš-ru-u₂ LU₂GU₂.GAL.LA^{MEŠ}//gugallī// e-ṭe-ru VS 3, 14, 23–24 (dazu vgl. NRV 397: »Das šissinnu, den Zehent (und) die Inspektoren(gebühr) haben sie beglichen bekommen»); es handelt sich um Datteln: 100 GUR ZU₂.LUM.MA//suluppī// »100 GUR Datteln» ibid., 1; ina ha-ša-ri ina ma-ši-hu ša₂ 1 PI ša₂ PN ina UGU//muhhi// 1-et//iltēt// rit-tum i-nam-di-<nu>» ibid., 6–7 (NRV: »Auf dem Stapelplatz werden sie (sie) im 1-Pi-Masse des PN auf einmal geben»). — 10. PAP//naphar// 44 GUR 24 ŠE.BAR//uṭṭati// PN ŠE.BAR//uṭṭata// ša₂ eš-ru-u₂ ina URU.^DUTU//Āl-Šamaš// it-ta-din »Insgesamt 44 GUR 24 (SILA₃) Gerste; PN hat (diese) Zehntgerste in der Stadt Āl-Šamaš gegeben» Nbk. 220, 11–13; vgl. auch ŠE.BAR//uṭṭatu// eš-ru-u₂ ša₂ LU₂SIPAD^{MEŠ}//re¹ṣi// »Gerste, der Zehnte von den Hirten» ibid., 15.—11. 4 (PI) 24 (SILA₃) ŠE.GIS.I₃//šamaššammī// eš-ru-u₂ ina ŠU^{II}//qātī// PN ša₂ ina muh-hi eš-ru-u₂ a-na E₂-babbar-ra id-din-nu »4 (PI) 24 (SILA₃) Sesam, einen Zehnten, hat man aus der Hand (durch die Hand) des PN, des Zehnt-Einnehmers, an den Ebabbara-Tempel gegeben» Nbk. 354, 1–4. — 12. PN eš-ru-u₂ ša₂ PN₂ [u₃] PN₃ a-na E₂-an-na IGI-ir//mahir// »PN hat den Zehnten von PN₂ und PN₃ für den Eanna-Tempel in Empfang genommen» GC 1, 126, 1–7.

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Awilmarduk:

[x] ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// *eš-ru-u₂ ša₂* PN *a-na E₂-babbar-ra it-ta-din* »(x GUR) Datteln, der Zehnte des PN; er hat ihn an den Ebabbara-Tempel gegeben» Ev.-M. 4, 1—3.

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Neriglissar:

1. 40 GUR ŠE.BAR//*uṭṭatu*// 20 GUR ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// PAP //*naphar*// 60 GUR ŠE.BAR *u₃* ZU₂.LUM.MA *eš-ru-u₂ [ša₂ DX] u DUTU //Šamaš*// »40 GUR Gerste, 20 GUR Datteln, insgesamt 60 GUR Gerste und Datteln, der Zehnte der Götter X und Šamaš» Nrgl. 54, 1—3 (aus Sippar). — 2. ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// *gam-ru-tu ina Dil-bat^{KI} ina KA₂//bāb*// *ka-lak-ka i-nam-din eš-ru-u₂ ša₂ DNinurta u šis-sin-ni ša₂ NU. GIŠSAR//nukaribbi*// *e-lat e-tir* »Alle Datteln wird er in der Stadt Dilbat am Tore des Silo geben. Den Zehnten des Ninurta und ausserdem die šissinnu-Steuer des Gärtners hat er gezahlt» BRM 1, 56, 6—9. — 3. *qa-ra-a-tum ša₂ ŠE.BAR//uṭṭati*// *eš-ru-u₂ ša₂ DGAŠAN//Bēti*// *ša₂ Uruk^{KI} ša₂ PN ina lib₃-bi id-du-u* »Speicher für die Gerste, gehörig zum Zehnten der Herrin von Uruk, die (d.h. die Gerste) PN darin gelegt hat» TCL 12, 70, 4—6; man beachte, dass derselbe Personennamen (PN) im folgenden Texte mit dem Titel *ša muhhi ešre* versehen ist: TCL 13, 227, 29, 44, 56. — 4. ŠE.GIŠ.I₃//*šamaššammu*// . . . *eš-ru-[u₂] ša₂ LU₂er-re-še-e ša₂ URUGi-lu (?)* »Sesam . . . , der Zehnte von den Landpächtern (Bauern) der Stadt . . .» RIAA 291, 1—2. — 5. ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *ša₂ LU₂ENGARMESŠ//ikkārī*// *ša₂ DUTU//Šamaš*// *a-na E₂-babbar-ra id-din-nu* »Gerste, die die Bauer des Gottes Šamaš an den Ebabbara-Tempel gegeben haben» Nrgl. 18, 1—2; dazu vgl. 250 ŠE.BAR *ša₂ eš-ru-u₂* »250 (GUR) Gerste, gehörig zum Zehnten» *ibid.*, 23.

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Nabunaid:

1. [x *ma-na?* KU₃.BABBAR//*kaspu*//] *eš-ru-u₂ ša₂ PN LU₂SANGA//šangû*// *Sip-par^{KI} a-na DGAŠAN//Bēlet*// *Sip-par^{KI} SUM-in//nadin*// »[x Minen Silber], den Zehnten von PN, dem *šangû* von Sippar, hat man der Herrin von Sippar gegeben» Nbn. 97, 1—4. — 2. *2/3 ma-na 5 GIN₂//šiqil*// KU₃.BABBAR //*kaspu*// *eš-ru-u₂ ša₂ DEN//Bēl*// *DAG//Nabû*// *DNergal u₃ DGAŠAN//Bēti*// *ša₂ Uruk^{KI} ra-šu-tu ša₂ PN LU₂GAL E₂ //rab bīti*// *ša₂ I DEN.LUGAL.ŠEŠ //Bēl-šarra-ušur*// *DUMU//mār*// *LUGAL//šarri*// *ša₂ ina UGU//muhhi*// *PN₂ LU₂si-pi-ri LU₂qal-la ša₂ I DEN.LUGAL.ŠEŠ DUMU LUGAL ša₂ a-na ŠAM₂ //šimī*// *PN₃ LU₂qal-lī-šu₂ na-ad-nu* »2/3 Mine 5 Sekel Silber, der Zehnte der Gottheiten Bēl, Nabû, Nergal und Herrin von Uruk, Guthaben des PN, des Vorstehers des Hauses (= des Palastes) Belsassars, des Sohnes des Königs, das zu Lasten des PN, des *sipīru*, des Dieners Belsassars, des Sohnes des

Königs, ist und das für den Preis (= für den Kauf) des PN₃, seines (= des PN₂) Dieners, gegeben worden war» Nbn. 270, 1–6. — 3. [...] *eš-ru-u₂* NIG₂.GA//*makkūr*//^DUTU//*Šamaš*// »[. . .], der Zehnte, Eigentum des Gottes Šamaš» Nbn. 483, 1. — 4. 130 GUR ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *eš-ru-u₂* NIG₂.GA//*makkūr*//^DUTU//*Šamaš*// *ul-tu* KA₂//*bāb*// ID₂//*nār*//^DUTU//*Šamaš*// *a-di URU* *Hi-ra-nu ina muh-hi* PN *u* PN₂ »130 GUR Gerste, der Zehnte, gehörig zum Eigentum des Gottes Šamaš, von dem Schleusentor des Šamaš-Kanals bis zur Stadt Hirānu, zu Lasten des PN und PN₂» Nbn. 505, 1–5 (Sippar). — 5. [...] KU₃.BABBAR//*kaspi i-na nu?* [...] x *ša₂* 10-*u₂*//*ešrú*// *ša₂* MU.[x].KAM₂ ¹DAG.I//*Nabû-na'id*// LUGAL//*šar*// TIN.TIRKI//*Bābili*// PN *a-na E₂-babbar-ra it-ta-din* »[x Minen] Silber . . . gehörig zum Zehnten des x. Jahres Nabunaid, des Königs von Babylon; PN hat ihn an den Ebabbara-Tempel gegeben» Nbn. 568, 1–5. — 6. 1 (PI) 33 SILA₃ ŠE.GIŠ.I₃ //*šamaššammi*// *eš-ru-u₂* *ša₂* PN ^{LU}*š₂i-na-mu-u₂* *ša₂* PN₂ *a-na E₂-babbar-ra it-ta-din* »1 (PI) 33 SILA₃ Sesam, der Zehnte von PN, dem š. des PN₂ (?); er hat ihn an den Ebabbara-Tempel gegeben» Nbn. 640, 1–4. — 7. 1 GU₂.UN //*biltu*// *ša₂* SIG₂^{HI.A}//*šipāti*// *eš-ru-u₂* *ša₂* PN *a-na E₂-babbar-ra it-ta-din* »1 Talent Wolle, der Zehnte von PN; er hat ihn an den Ebabbara-Tempel gegeben». Nbn. 882, 1–5. — 8. 12 GUR ¹4? PI ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// *eš-ru-u₂* [*ša₂*] PN *a-na E₂-babbar-ra it-ta-din* »12 GUR 4(?) PI Datteln, der Zehnte von PN; er hat ihn an den Ebabbara-Tempel gegeben» Nbn. 902, 1–4. — 9. 1-en GUD//*alpu*// *šu-lu-šu-u₂* *eš-ru-u₂* *ša₂* PN 3 a i si ag gi i *a-na E₂-babbar-ra id-di-nu* »1 dreijähriger Ochse, der Zehnte von PN; . . . man hat ihn an den Ebabbara-Tempel gegeben» Nbn. 1071, 1–4. — 10. 1 GU₂.UN //*biltu*// 10 *ma-na* 1/2 *ma-[na]* SIG₂^{HI.A}//*šipāti*// *gi-iz-zi* *ša₂* MU.4.KAM₂ ¹DAG.IM.TUKU//*Nabû-na'id*// LUGAL//*šar*// TIN.TIRKI//*Bābili*// *ina lib₃-bi* 10 *ma-na* 4 1/2 GIN₂//*šiqil*// *eš-ru-u₂* *ša₂* ^{DEN}//*Bēl*// ^{DAG}//*Nabû*// *u* ^D*Nergal* VS 6, 67, 1–5 (dazu vgl. NRV 759: »1 Talent 10 1/2 Minen Wolle, Schur des 4. Jahres des Nabû-na'id, Königs von Babylon; darunter 10 1/2 Minen 4 1/2 Sekel, Zehnt der Götter Bēl, Nabû und Nergal»); dazu vgl. auch *e-lat* 10 1/2 GIN₂ *eš-ru-u₂* *ša₂* *ta-ap-hu* *ibid.*, 14–15. — 11. 8 *ma-na* 1/3 GIN₂ //*šiqil*// KU₃.BABBAR//*kaspu*// *eš-ru-u₂* *ša₂* LUGAL//*šarri*// *ša₂* ŠE.BAR //*uṭṭati*// *ša₂* ^{URU}*Ha-bu-ru* *ša₂* PN *u₃* PN₂ *ul-tu* TIN.TIRKI//*Bābili*// *na!-ši* »8 Minen 1/3 Sekel Silber, der Zehnte vom König für Gerste für die Stadt Haburu, den PN und PN₂ von Babylon bringen» Nbn. 119, 14–16. — 12. 6 *ma-na* KU₃.GI//*hurāši*// *eš-ru-u₂* *ša₂* LUGAL//*šarru*// *ina* KA₂.GAL//*abulli*// *ša₂* *E₂-babbar-ra id-din-nu* »6 Minen Gold, der Zehnte, den der König am Haupttor des Ebabbara-Tempels gegeben hat» Nbn. 2, 1–3. — 13. 1 GUD //*alpu*// ŠU.DU₇//*šuklulu*// TUR//*šehru*// ¹x¹ [...] *ša₂* PN *a-na eš-ri-šu₂* *a-na* ¹*E₂-[*babbar-ra?*] *it-ta-din* »1 unkastrierter, kleiner Ochse . . . des PN; er hat ihn als seinen Zehnten an den Ebabbara(?)-Tempel gegeben» Nbn. 768,*

1—4. — 14. ZU₂.LUM.MA//*suhuppī*// ša₂ eš-ru-u₂ PN a-na E₂-babbar-ra it-ta-din »Datteln, gehörig zum Zehnten (von PN); PN hat sie an den Ebabbara-Tempel gegeben» Nbn. 382, 3—6. — 15. 4 GUR 4 (PI) 27 SILA₃ ŠE.GIŠ.I₃//šamaššamma// eš-ru-u₂ ša₂ PN LU₂EN.NAM//bēl pihāti// PN₂ LU₂mar šip-ri a-na E₂.GUR₇^{MEŠ} //bīt karē// it-ta-din »4 GUR 4 (PI) 27 SILA₃ Sesam, den Zehnten von PN, dem Statthalter, hat PN₂, der Bote, im Vorratshaus gegeben» Nbn. 362, 1—5. — 16. 10 GUR ŠE.BAR//uttatu// TA//ultu// ŠE.BAR//uttati// ša₂ eš-ru-u₂ ul-tu NIG₂.GA//makkūr// E₂//bīt// NIG₂.GA //makkūr// ni-din-it a-na PN LU₂GAL//rab// E₂//bīt// kil-li a-na qe₂-me ša₂ la mu E₂ ša₂ DIM//Adad// SUM-in//nadin// »10 GUR Gerste von der Gerste, gehörig zum Zehnten, hat man vom Eigentum des Schatzhauses gegeben; man hat sie (= die Gerste) dem PN, dem Gefängnisdirektor für Mehl . . . des Temples des Gottes Adad gegeben» Nbn. 318, 1—6. — 17. 70 UDU^{UDU}pu-hal u₃ U₈^{MEŠ}//lahrāti// ša₂ PN a-na LU₂A.KIN^{MEŠ}//mār šipri// ša₂ PN₂ LU₂ŠA₃.TAM//šatam// E₂-an-na la u₂-kal-lim-ma la iš-mi-it u₃ 20 še-e-ni re-he-et eš-ru-u₂ ša₂ DUMU//mār// LUGAL//šarri// ša₂ MU.16.KAM₂ DAG.IM.TUKU//Nabú-na'id// LUGAL//šar// TIN.TIR^{KI}//Bābili// ša₂ ina pa-ni PN₃ LU₂NA.GAD//nāqidi// ša₂ DUMU LUGAL »70 Widder und Mutterschafe, die PN den Boten des PN₂, des šatammu-Beamten des Eanna-Tempels, nicht gezeigt und nicht markiert hat, und 20 Schafe, der Rest des Zehnten von dem Sohne des Königs, aus dem 16. Jahre Nabunaids, des Königs von Babylon, die vor PN, dem Viehzüchter des Sohnes des Königs, sind» YOS 6, 233, 1—6; dazu vgl. PAP//naphar// 90 UDU^{UDU}pu-hal u₃ U₈^{MEŠ}//lahrāti// NIG₂.GA //makkūr// DGAŠAN//Bēlti// ša₂ Uruk^{KI} u DNa-na-a ina UGU//muhhi// PN »insgesamt 90 Widder und Mutterschafe, Eigentum der Herrin von Uruk und Nanā, zu Lasten des PN» ibid., 7—8; siehe auch še-e-nu-AM₃ 90 it-ti [. . .] qa-bu-ut-ti ib-ba-kam₂-ma ina GU₂//kišād// ID₂Na-aš₂-ka-pi-ru i-šem-me₂-et »die Schafe, 90 an der Zahl, mit [. . .] des Stalles wird er bringen und am Ufer des Naškapiru-Kanals markieren» ibid., 10—13. — 18. 12 GUR ŠE.BAR//uttatu// ina ŠUII//qātī// PN ša₂ muh-hi eš-ru-u₂ »12 GUR Gerste aus der Hand des PN, des Zehnt-Einnehmers» Nbn. 458, 1—2. — 19. 60 GUR ZIZ₂.AM₃//kunāšu// ina ŠUII//qātī// PN ša₂ UGU//muhhi// eš-ru-u₂ »60 GUR Emmer aus der Hand des PN, des Zehnt-Einnehmers» Nbn. 476, 1—2. — 20. PN ša₂ UGU//muhhi// eš-ru-u₂ »PN, der Zehnt-Einnehmer» Nbn. 914, 4—5; vgl. ŠE.BAR//uttatu// »Gerste» ibid., 1 (der Anfang des Textes ist fragmentarisch). — 21. PAP//naphar// 63 GUR ŠE.BAR//uttata// PN ša₂ muh-hi eš-ru-u₂ ina šu-tu-um-mu LUGAL//šarri// it-ta-din »insgesamt 63 GUR Gerste hat PN, der Zehnt-Einnehmer, im Lagerhaus des Königs gegeben» Nbn. 899, 6—10. — 22. 9 TUG₂KUR.RA TA//ultu// E₂.ŠUII//bīt qātē// 3 TUG₂KUR.RA ša₂ ina ŠUII PN ša₂ ina UGU//muhhi// eš-ru-u₂ na-ša₂-nu »9 TUG₂KUR.RA-Kleider aus dem 'Handhaus', 3 TUG₂KUR.RA-

Kleider aus der Hand des PN, des Zehnt-Einnehmers, hat man abgeliefert» Nbn. 290, 1—5. — 23. 500 GUR ŠE.BAR//*uṭṭatu*// 137 GUR ZU₂.LUM.MA //*suluppī*// *ša₂ eš-re-e ina ŠU^{II}//qātī*// PN »500 GUR Gerste, 137 GUR Datteln, gehörig zu dem Zehnten, aus (in) der Hand des PN» TCL 13, 227, 12; 47 GUR 2 (PI) 18 SILA₃ ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// 3 GUR ŠE.GIŠ.1₃ //*šamaššammu*// *ina ŠU^{II}//qātī*// PN LU₂ša₂ UGU//*muhhi*// *eš-re-e* »47 GUR 2 (PI) 18 SILA₃ Datteln, 3 GUR Sesam aus der Hand des PN, des Zehnt-Einnehmers» *ibid.*, 29; 92 GUR 1 (PI) 24 SILA₃ ŠE.BAR//*uṭṭatu*// 163 GUR ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// *ina ŠU^{II}//qātī*// PN LU₂ša₂ UGU//*muhhi*// *eš-ru-u₂* »92 GUR 1 (PI) 24 SILA₃ Gerste, 163 GUR Datteln aus der Hand des PN, des Zehnt-Einnehmers» *ibid.*, 44—45; 50 GUR ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *ina ŠU^{II}//qātī*// PN LU₂ša₂ UGU//*muhhi*// *eš-re-[e]* 104 GUR ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *ina ŠU^{II}//qātī*// PN₂ LU₂ša₂ UGU//*muhhi*// *eš-re-e¹* *ibid.*, 56—57; dazu vgl. auch *a-na E₂-an-na* »an den Eanna-Tempel» *ibid.*, 2. — 24. PN *a-na pa-ni* PN₂ LU₂SANG//*rēš*// LUGAL//*šarri*// *u₃ LU₂ENMEŠ*//*bēti*// *pi-iq-ni-e-ti* *ša₂ E₂-an-na il-lik-ma ki-a-am iq-bi um-ma eš-ru-u₂ ša₂ DGAŠAN*//*Bēti*// *ša₂ Uruk^{KI} ša₂ ul-tu Uruk^{KI} a-di TIN.TIR^{KI}*//*Bābīli*// *ul-tu muh-hi ID₂//nār*// LUGAL//*šarri*// *a-di muh-hi ID₂Pu-rat-ti A.ŠA₃//eqla*// *ša₂ DGAŠAN*//*Bēti*// *ša₂ Uruk^{KI} ša₂ ina BAD₃//Dūri*//*-ša₂-E₂//Bīt*//*-Da-ku-ru . . . eš-ru-u₂ ša₂ E₂//Bīt*//*-A-muk-a-nu ša₂ ina IGI*//*mahar*// PN₃ *bi¹-in-nam-ma ina MU*//*šatti*// 500 GUR ŠE.BAR//*uṭṭata*// *u₃ ZU₂.LUM.MA*//*suluppī*//[*ina*] [GIŠ]*ma-šī-hu ša₂ DGAŠAN*//*Bēti*// *ša₂ Uruk^{KI} ina UGU*//*muhhi*// *me-e GALMEŠ*//*rabūti*// *a-na [DGAŠAN]*//*Bēti*// *ša₂ Uruk^{KI} lud-din* »PN ging vor PN, den königlichen Kommissär, und vor die Beauftragten des Eanna-Tempels und sprach so, folgendermassen sagte er: 'Das Zehntland der Herrin von Uruk, das von Uruk bis an Babylon, von dem Kanal des Königs bis an den Euphrat reicht, das Gelände der Herrin von Uruk in Dūru-ša-Bīt-Dakuru . . . (und) das Zehntland in Bīt-Amukānu, das dem PN₃ zur Verfügung steht, gebt mir, und jährlich werde (will) ich 500 GUR Gerste und Datteln nach dem Masse der Herrin von Uruk an den grossen Wassern der Herrin von Uruk geben» TCL 12, 73, 1—2. — 25. 1 *ma-na* KU₃.BABBAR//*kaspa*// *eš-ru-u₂ ša₂ PN DUMU*//*mār*// LUGAL//*šarri*// PN₂ *ina E₂-an-na ma-hi-ir* »1 Mine Silber, den Zehnten von PN (= Belsassar), dem Sohne des Königs, hat PN₂ im Eanna-Tempel in Empfang genommen» GC 1, 322, 1—4. — 26. 1/3 7 GIN₂//*šiqil*// KU₃.BABBAR//*kaspu*// KI.LAL//*šūqulti*// (Lücke??) 1-*et*//*iltēt*// *qa-bu-tu₂ eš-ru-u₂ ša₂ PN(Fem.) DUMU.MI₂*//*mārat*// LUGAL//*šarri*// *ina ŠU^{II}//qātī*// PN *ša₂ ŠUKU^{HLA}*//*kurummāt*// LUGAL//*šarri*// *a-na D[UTU]*//*šamaš*// *ta-ad-din* »1/3 (Mine) 7 Sekel Silber, das Gewicht eines Bechers, der Zehnte von PN(Fem.), der Tochter des Königs; durch die Hand des PN hat sie es für die Verpflegung des Königs (Sinn?) dem Gotte Šamaš(?) gegeben» Nbn. 1043, 1—6. — 27. 7 *ne₂-sep-pi ša₂ šam-ni eš-ru-u₂*

ša₂ PN a-na E₂.GUR₇^{MEŠ}//bīt karê// it-ta-din »7 Ölschalen, der Zehnte von PN. Im Vorratshaus hat er sie gegeben» Nbn. 185, 1—4.

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Kyros:

1. 70 GUR ŠE.BAR//uṭṭatu// NIG₂.GA//makūr// DUTU//Šamaš// eš-ru-u₂ ša₂ ina ŠU^{II}//qātī// PN »70 GUR Gerste, Eigentum des Gottes Šamaš, der Zehnte aus der Hand des PN» Cyr. 158, 1—2; ŠE.BAR gam-mir-tum . . . ina E₂//bīt// ka-re-e a-na DUTU i-nam-din »die ganze Gerste wird er im Vorratshaus dem Šamaš geben» ibid., 8—11 (Sippar-Annunītu). — 2. 12 GUR eš-ru-u₂ ša₂ DUTU//Šamaš// »12 GUR, der Zehnte des Gottes Šamaš» Cyr. 333, 11; dazu vgl. ZU₂.LUM.MA//suluppī// »Datteln» ibid., 12. — 3. 188 GUR ŠE.BAR//uṭṭatu// u ZU₂.LUM.MA//suluppī// re-he-et eš-re-e ša₂ MU.3. KAM₂ u MU.4.KAM₂ ^IKu-raš LUGAL//šar// TIN.TIR^{KI}//Bābīli// LUGAL//šar// KUR.KUR//mātāti// NIG₂.GA//makūr// ^DIštar Uruk^{KI} u ^DNa-na-a ina muh-hi PN ina qiz-it ša₂ ^{ITU}GAN//Kislimi// a-hi ŠE.BAR u₃ a-hi ZU₂.LUM.MA ina E₂-an-na i-nam-din BIN 1, 109, 1—7 (dazu vgl. BR 6, 103: »188 Kur Gerste und Datteln, Rest des Zehnten des 3. und 4. Jahres des Kuraš, Königs von Babylon, Königs der Länder, (Tempel-)Gut der Ištar von Uruk und Nanā, zu Lasten des PN. Am Ende des Monats Kislim wird er den gleichen Teil Gerste und den gleichen Teil Datteln in Eanna geben»). — 4. ŠE.BAR//uṭṭatu// mi-^Išil[?] eš-ru-u₂ ša₂ it-ti ^{LU}er-re-še-e »Gerste, die Hälfte des Zehnten von den Landpächtern» Cyr. 36, 1; vgl. ferner PAP//naphar// 101 GUR 3 (PI) 24 (SILA₃) ŠE.BAR//uṭṭatu// HA.LA//zittu// ša₂ ^{LU}er-re-še-e ina IGI//mahar// PN 1 BAN₂ 3 SILA₃ sah-le-e HA.LA//zittu// »Insgesamt 101 GUR 3 (PI) 24 (SILA₃) Gerste ist als Anteil der Landpächter vor dem PN; 1 BAN₂ 3 SILA₃ Brunnenkressen sind (auch) als Anteil (der Landpächter)» ibid., 8—10. — 5. 226 GUR ŠE.BAR//uṭṭat(u)// PN ^{LU}ENGAR//ikkari/u// ŠE.BAR mi-šil eš-ru-u₂ ša₂ ^{LU}er-re-še-e ša₂ URU.DUTU//Āl-Šamaš// »226 GUR Gerste des PN, des Bauers (226 GUR Gerste, PN, der Bauer); die (betreffende) Gerste ist die Hälfte des Zehnten von den Landpächtern der Stadt Āl-Šamaš» Cyr. 34, 3.

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Kambyses:

1. 10-u₂//ešrū// ša₂ ^DNergal »Zehnter des Gottes Nergal» Camb. 54, 13; ZU₂.LUM.MA//suluppī// »Datteln» ibid., 1; ina muh-hi ID₂//nār// Bar-sip^{KI} i-nam-din »am Borsippa-Kanal wird er (sie) geben» ibid., 12. — 2. PN PN₂ PN₃ PN₄ PN₅ u PN₂ i-na ^DEN//Bēl// ^DAG//Nabū// u ^DGASAN//Bēlī// ša₂ Uruk^{KI} it-te-mu-u₂ ki-i a-di nu-u₂-nu ma-la ni-bar-ri 10-u₂//ešrū// nu-u₂-nu a-na SA₂.DUG₄//sattukki// ša₂ ^DGASAN ša₂ Uruk^{KI} ni-nam-din »PN, PN₂,

PN₃, PN₄, PN₅ und PN₆ (= LU₂ŠU.HAMEŠ//bā'irūti// ša₂ bi-rit URU//āli// »Fischer innerhalb der Stadt (= Uruk)« Z. 8–11) haben den Gottheiten Bēl, Nabû und Herrin von Uruk geschworen: 'Was all die Fische anbelangt, die wir fangen, das Zehntel (= den Zehnten) von den Fischen werden wir für das *sattukku*-Opfer der Herrin von Uruk geben' TCL 13, 163, 14–18; vgl. weiter die folgende Verordnung am Ende der betreffenden Urkunde: *ki-i nu-u₂-nu ib-tar-ru-ma 10-u₂ a-na nap-ta-nu ša₂ DGAŠAN ša₂ Uruk^{KI} la it-tan-nu' hi-tu ša₂ DINGIR^{MES}//ilāni// u LUGAL//šarri// i-šad-dad-u'* »Wenn sie Fische fangen, aber das Zehntel (= den Zehnten) davon für die (Opfer)mahlzeit der Herrin von Uruk nicht geben, werden sie sich die Strafe der Götter und des Königs zuziehen« *ibid.*, 18–20; vgl. auch LU₂ki-na-al-ti ša₂ DGAŠAN ša₂ Uruk^{KI} a-na PN [LU₂]ŠA₃.TAM//šatammī// E₂-an-na u PN₂ LU₂SANG//rēš// LUGAL//šarri// LU₂EN//bēl// pi-qit E₂-an-na iq-bu-u₂ um-ma LU₂ŠU.HAMEŠ//bā'irūti// ša₂ bi-rit URUNu-u₂-nu (bzw. URU//Āl// -nu-u₂-nu zu lesen?) ina ID₂^{MES}//nārāti// ša₂ Uruk^{KI} u₃ li-mi-ti Uruk^{KI} i-bar-ru-ma nu-u₂-nu a-na SA₂.DUG₄//sattukki// ša₂ DGAŠAN ša₂ Uruk^{KI} ul i-nam-di-in-u' 10 <-u₂> nu-u₂-nu ina ŠU^{II}//qātī//i-ni u₂-hal-la-qu-' »(einige Personen, d.h.) das Priesterkollegium der Herrin von Uruk, haben zu dem PN, dem *šatammu* des Eanna-Tempels und zu dem PN₂, dem königlichen Kommissär, dem Beauftragten des Eanna-Tempels gesprochen; folgendermassen haben sie gesagt: 'Die Fischer, die innerhalb der Stadt Nūnu (Āl-Nūnu zu lesen?), an den Kanälen von Uruk und der Umgebung von Uruk fischen, aber Fische für das *sattukku*-Opfer nicht geben, bringen den Fischzehnten zum Verschwinden aus unserer Hand'« *ibid.*, 3–7. — 3. 26 GUR 18 (SILA₃) ŠE.BAR//uṭṭatu// ina ŠU^{II}//qātī// PN ša₂ muh-hi eš-ru-u₂ 16 GUR ŠE.BAR ina ŠE.BAR ša₂ PN₂ ina ŠU^{II} PN₃ 13 GUR ina ŠU^{II} PN₄ ša₂ muh-hi eš-ru-u₂ »26 GUR 18 (SILA₃) Gerste in der Hand des PN, des Zehnt-Einnehmers, 16 GUR Gerste von der Gerste des PN₂ in der Hand des PN₃, 13 GUR in der Hand des PN₄, des Zehnt-Einnehmers« Camb. 151, 1–6. — 4. [x] + 2 ŠE.BAR//uṭṭatu// ina šu-tum₃-[mu] PN u PN₂ ša₂ muh-hi eš-ru-u₂ it-tan-nu »[x] + 2 (GUR) Gerste haben PN und PN₂, der (die) Zehnt-Einnehmer, im Lagerhaus gegeben« Camb. 352, 1–3; vgl. auch ina lib₃-bi 8 ma-ši-hu 'ša₂' [... ša₂?] LU₂BAPPIR^{MES}//sirašī// ša₂ E₂-an-[na] »davon 8 Masse [...] von den] Bierbauern des Eanna-Tempels« *ibid.*, 4–5 (fragmentarisch). — 5. PN LU₂ša₂ muh-hi eš-ru-u₂ ša₂ KUR//māt// Su-mud₂-dar ša₂-ta-ri ša₂ 'ŠE.BAR'//uṭṭati// u₃ ZU₂.LUM.MA//suluppī// eš-ru-u₂ ša₂ KUR Su-mud₂-dar ša₂ MU.5.KAM₂ 'Kam₂-bu-zi-ja LUGAL//šar// TIN. TIR^{KI}//Bābili// LUGAL//šar// KUR.KUR//mātāti// ša₂ ina ŠU^{II}//qātī// LU₂DUMU.DU₃^{MES} //mārē banī// iš-šu-u₂ i-na-aš₂-ša₂-am-ma a-na PN₂ LU₂ŠA₂.TAM//šatammī// E₂-an-na u₃ PN₃ LU₂SANG.LUGAL //rēš šarri// 'LU₂'EN//bēl// pi-qit-tum E₂-an-na i-nam-din »PN, der Zehnt-Einnehmer des

Landes Sumuddar, wird die Schriftstücke über die Gerste und Datteln, den Zehnten des Landes Sumuddar aus dem 5. Jahre des Kambyses, des Königs von Babylon, des Königs der Länder, welche (= die Schriftstücke) er aus der Hand der Vollfreien (= von den Vollfreien) genommen hat, nehmen und dem PN₂, dem *šatammu*-Beamten des Eanna-Tempels und dem PN₃, dem königlichen Kommissär, dem Beauftragten des Eanna-Tempels geben» YOS 7, 188, 1—11.

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Dareios I:

1. 65 GUR ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *eš-ru-u₂* NIG₂.GA//*makkūr*// ^DUTU//*Šamaš*// *ul-tu Gi-lu-šu₂* URU *na šir* . . . (fragmentarisch) »65 GUR Gerste, der Zehnte, Eigentum des Gottes Šamaš, von der Stadt Gilušu . . . » Dar. 110, 1—2 (Sippar). — 2. ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// *eš-ru-u₂* *ša₂*^{DEN}//*Bēl*// »Datteln, der Zehnte des Gottes Bēl» Dar. 359, 10—11. — 3. ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *eš-ru-u₂* NIG₂.GA//*makkūr*// ^DNergal *ša₂* MU.21.KAM₂ ^I*Da-ri-ja-muš* LUGAL//*šar*// E^{KI}//*Bābili*// LUGAL//*šar*// KUR.KUR //*mātāti*// »Gerste, der Zehnte, Eigentum des Gottes Nergal aus dem 21. Jahre des Dareios, des Königs von Babylon, des Königs der Länder» Dar. 533, 1—3.; danach werden u.a. mehrere Städte (URU//*ālu*//) bzw. Orte erwähnt, von denen jede ihren bestimmten Zehnten gibt; vgl. ferner 4 GUR *eš-ru-u₂* *ša₂* ^{URU}*Šap-pi* »4 GUR, der Zehnte von der Stadt Šappi» *ibid.*, 35. — 4. 4 GUR ZU₂.LUM.MA//*suluppī*// *i-mit-ti* A.ŠA₃//*eqli*// *ša₂* ^{ID₂}*Ha-ab-ša₂(?)*-*ti* *ša₂* PN *ina muh-hi* PN₂ *ina* ^{ITUDU₆}//*Tašrīti*// ZU₂.LUM.MA.AM₃ 4 GUR *ina* ^{URUE₂}//*Bīt*//-*Ku-še-e*^{IKI^P} *i-nam-di-nu* ZU₂.LUM.MA *ša₂* PN₃ *ša₂* *ina* IGI//*mahar*// PN *e-lat eš-ru-u₂* *ša₂* ^{DEŠ}//*Sîn*// *i-di-nam* »4 GUR Datteln, die Pachtaufgabe des Feldes am Kanal Habšati, gehörig dem PN, zu Lasten des PN₂; im Monat Tašrītu werden sie die Datteln, 4 GUR, in der Stadt Bīt-Kušē geben; die Datteln des PN₃, die vor PN sind, hat er über den Zenten des Gottes Sîn hinaus gegeben» UET 4, 107, 1—9. — 5. 60 GUR ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *ina* ŠE.BAR//*uṭṭati*// *eš-ru-u₂* *ša₂* ^DAMAR.UTU//*Marduk*// »60 GUR Gerste, gehörig zur Gerste, dem Zehnten des Gottes Marduk» Dar. 547, 5; der Zehnte wird in Babylon gegeben: *a-na* PN DUMU//*mār*// *šip-ri* *ša₂* PN₂ ^{r_x} *ša₂*(GAR) KU E^{KI}//*Bābili*// *i-na-din* »er wird dem PN, dem Boten des PN₂, des *šākin tēmi* -Beamten(?) von Babylon gegeben» *ibid.*, 7—9. — 6. ZU₂.LUM.MA.AM₃//*suluppī*// 1 GUR 2 (PI) 18 (SILA₃) *ina* ŠEŠ.UNUG^{KI}//*Ur*// *ina* KA₂//*bāb*// *ka-lak i-nam-din e-lat eš-ru-u* *ša₂* ^{DEŠ}//*Sîn*// »Die Datteln, 1 GUR 2 PI 18 SILA₃, wird er in der Stadt Ur am Tore des Silo über den Zehnten des Gottes Sîn hinaus geben» UET 4, 108, 9—10. — 7. 5^{1/2} PI ŠE.BAR//*uṭṭatu*// *eš-ru-u₂* *ina sat-tuk* ^{LU₂}MU-tu//*nuhātimmātu*// *a-na* PN SUM-na//*nađna*// »5^{1/2} PI Gerste, der Zehnte für das *sattukku*-Opfer der Bäcker(zunft), ist dem PN gegeben worden» Dar. 148,

1—4. — 8. PN ^{LU}₂ša₂ muh-hi 10^{MEŠ}//ešrú// »PN, der Zehnt-Einnehmer» Dar. 141, 2. — 9. 5 UDU.NITA₂//immerī// a-na ¹/₂ ma-na 6 GIN₂//šiqil// KU₃.BABBAR//kaspī// ša₂ er-bi PN ša₂ muh-hi eš-ru-¹u₂¹ it-ta-din »5 Schafe für ¹/₂ Mine 6 Sekel Silber . . . hat PN, der Zehnt-Einnehmer gegeben (= verkauft)» Dar. 190, 9—11.

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Artaxerxes:

ŠE.NUMUN//zēru// E₂//bīt// 10-u₂//ešrú// E₂//bīt// rit-ti ša₂ PN BE 9, 45, 9—10; *ibid.*, 19—20 (= TMH 2, 143; dazu vgl. CAD E S. 370 a: »the field, tithe land (and) pasture of PN»).

Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Alexander des Grossen:

1 ma-na KU₃.BABBAR//kaspū// 10-u₂//ešrú// ša₂ PN ^{LU}₂IR₃//ardu// ša₂ PN₂ a-na da-ku-u₂ ša₂ SAHAR^{HL.A}//eperī// ša₂ E₂-sang-īl₂ a-na DIN //balāt// ZI-ti₃//napšātī//šū₂ a-na ^{DEN}//Bēl// u ^{DGAŠAN}//Bēlī//ja₂ SUM-in//nadīn// CT 4, 39 c, 1—5 (dazu vgl. E. UNGER, Babylon, S. 318: »1 Mine Silber, als Zehnten, den PN, Diener des PN₂, für Fortschaffung des Schuttes von Esagila für das Leben seiner Seele dem Gotte Bēl und der Göttin Bēltiia gegeben hat»; dazu vgl. ferner auch *ibid.*: »(Aramäische Beischrift): Von der Weggschaffung der Schuttmassen, Zehntabgabe von Esangil(!)«).

Andere undatierbare spätbabylonische Belege:

1. a-na ^{LU}₂AB.BAMEŠ//šībūti// ša₂ ^{URU}Ab-ba-man-ta-nu ša₂ UDU//immerī// a-na eš-ru-u₂ id-ku-u₂ UM 1/2, 87, 5—7 (dazu vgl. NBr. 277: »Wegen(?) der Ältesten von Abbamantanu, die Schaf(e) für den Zehnten aufgeboden haben, (habe ich vor den GU₂.EN.NA geschickt)«); KASKAL//harrāna// a-na GIR₃^{II}//šēpī// ša₂ PN ^{LU}₂GAL(?) eš-ru-u₂ šu-kun-¹ *ibid.*, 15—17 (NBr. 277: »(Gemäss der Botschaft des GU₂.EN.NA) setze(t) den PN, den Zehntenbeamten, in Marsch!«). Der betreffende Brief stammt aus Nippur. — 2. 35 GUR ZU₂.LUM.MA//suluppī// eš-ru-u₂ ša₂ PN ^{LU}₂suk-kal-lum PN₂ ina ŠU^{II}//qātī// PN₃ [ina/ša₂ ?] UGU//muhhi// PN₄ ^{LU}₂TU.E₂//ērib bīti// ša₂ ^DIš-ha-ra VS 3, 212, 1—10 (dazu vgl. NRV 578: »35 Kur Datteln, Zehnt des PN, des sukallu, (hat) PN₂ aus der Hand des PN₃ [für] Rechnung des PN₄, des Tempelbetreters der Göttin Išhara, (empfangen)«). — 3. mi-nam-ma eš-ru-u₂ a-na ^{DGAŠAN}//Bēlī// ša₂ Uruk^{KI} ul ta-nam-din PN i-qab-ba-a um-ma eš-ru-u₂ ul ta-nam-din al-la ^{LU}₂A.KIN//mār šiprī//ka it-ti-ja₂ līl-līk-ma līb₃-bu-u₂ ša₂ MU-us-su//šattussu// ^GIŠGIŠIMMAR//gišimmarī// ina A.ŠA₃ //eqlī// lī-iš-bat man-ma šu-pur-ma ZU₂.LUM.MA//suluppī// la i-hal-lī-iq-u' YOS 3, 42, 6—17 (dazu vgl. NBU 42: »Warum gibst du den Zehnten der

Bēlūt von *Uruk* nicht. PN sagt (aber), also: Ich(!) werde (Text: du wirst) den Zehnten nicht geben, vielmehr soll dein Bote mit mir kommen; wie alljährlich soll der die Dattelpflanzen auf dem Felde 'fassen'. Schicke jemand, damit die Datteln nicht verderben»). — 4. 1 GUD//*alpu*// 2 UDU//*immerī*// *šuk-lu-lu a-na eš-ru-u₂ a-na* ^D[x . . .] *ul-[te-bi-la ?]* CT 22, 153, 5–9 (dazu vgl. NBr. 153: »1 Rind, 2 Schafe, geschlechtsreif, als Zehnten für . . . habe ich [gesandt]«; dazu vgl. auch IM//*tuppi*// PN *a-na* ^{LU₂}SANGA//*šangū*// *Sippar*^{KI} »Brief des PN an den *šangū* von Sippar« *ibid.*, 1–2 (der Titel *šangū Sippar* weist darauf hin, dass es sich hier wohl um den Ebabbara-Tempel handelt, an den diese Zehntabgabe gegeben wurde). — 5. *eš-ru-u₂ ša₂ KUR-i* //*šadī*// *ša₂ ^DNergal* »Zehnter des Berges (für den Berg) des Gottes Nergal« CT 22, 78, 17 (davor wird von Datteln gesprochen); *a-mur 9 GIN₂//šiqil*// KU₃.BABBAR//*kaspu*// *eš-ru-u₂ ša₂ ^DNergal ša₂ UDU^{MEŠ}//immerī*// *a-na E₂.KUR//ekurri*// SUM-*nu*// *nadnu*// *ibid.*, 21–23 (dazu vgl. NBr. 78: »Siehe, 9 Šeqel Silber als Zehnt für Nergal von den Schafen sind dem Tempel gegeben worden«); vgl. auch *eš-ru-u₂ EN//bēlu*// [. . .] »den Zehnten möge der Herr schicken (??)« *ibid.*, 33.

III. Analysen aufgrund der Textbelege

Bevor wir die Behandlung dieses Themas beginnen, ist es angebracht, einige Abkürzungen zu erklären, die bei der Verweisung auf die Belege verschiedener Zeitabschnitte verwendet werden. Die gebrauchten Abkürzungen sind die folgenden:

- aA = Altassyrische Belege S. 22 f.
- aB = Altbabylonische Belege S. 22
- Abi = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Abīsarē von Larsa S. 19 f.
- Alex. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Alexander des Grossen S. 32
- Amar. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Amarsuena von Ur S. 17
- Art. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Artaxerxes I S. 32
- Aw. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Awilmarduk S. 25
- Dar.¹ = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Dareios I S. 30 f.
- Gun. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Gungunum von Larsa S. 19
- Ib. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Ibbisuen von Ur S. 18
- Kamb. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Kambyses S. 29 ff.
- Kyr. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Kyros S. 29
- Lex. = Lexikalische Belege S. 21 f.
- Nab. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Nabunaid S. 25 ff.
- Neb. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Nebukadrezar II S. 23 f.
- Ner. = Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Neriglissar S. 25

¹ In diesem Zusammenhang ist die obige Abkürzung (Dar.) nicht mit einer anderen (auch mit Dar. geschrieben) zu verwechseln, welche letztgenannte S. 30 allein für Textbelege aus den Veröffentlichungen von J. N. STRASSMAIER verwendet wird (dazu siehe Dar. S. 7).

- Nur. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Nūradad von Larsa S. 20
- Rim. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Rīmsīn I von Larsa S. 20
- spB. = Andere undatierbare spätbabylonische Belege S. 32 f.
- Sum. = Andere undatierbare sumerische Belege S. 20 f.
- Sumu. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Sumuel (Sumuilm) von Larsa S. 20
- Šul. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Šulgi von Ur S. 17
- Šus. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Šusuen von Ur S. 17 f.
- Ug. = Ugaritische Belege S. 23
- Ur. = Sumerische Belege aus der Zeit des Königs Urninurta von Isin S. 18 f.

Die Belege unserer Sammlung (S. 17—33) vertreten verschiedene Perioden der altmesopotamischen Geschichte. Der älteste der Textbelege stammt aus der Zeit des sumerischen Königs Šulgi (Šul.), der 2094—2047 v. Chr. herrschte, der jüngste dagegen lässt sich in die Zeit datieren, wo Alexander der Grosse, der König Makedoniens, auch der Oberherr Babyloniens war (Alex.), also 331—323 v. Chr. Beim Versuch der Analyse der Texte bin ich einer bestimmten Fragestellung gefolgt und habe dabei meine Aufmerksamkeit vor allem auf die folgenden — m. E. wesentlichen — Hauptlinien gerichtet:

1. Der Zehnte als eine 'kirchliche' Abgabe an die Tempel (siehe S. 35)
2. Der Zehnte als eine weltliche Abgabe (siehe S. 39)
3. Die Geber des Zehnten (siehe S. 40)
4. Die Zahlungsmittel für die Zehntabgaben (siehe S. 49)
5. Die Einnehmer des Zehnten (siehe S. 56)

1. Der Zehnte als eine 'kirchliche' Abgabe an die Tempel

Normalerweise wurden Zehntabgaben im alten Mesopotamien an die Tempel gezahlt, in welchem Zusammenhang sie also als eine 'kirchliche' Besteuerungsform anzusehen sind. Weil das Pantheon des Zweistromlandes sehr reich an verschiedenen Gottheiten ist, ist es nicht verwunderlich, dass die Anzahl der Götter und Göttinnen, die Zehnte empfangen haben, nach den Textbelegen recht beträchtlich ist, obwohl die bisher gefundenen Urkunden für unseren Zweck keineswegs alle damaligen Tempelarchive vertreten können — wenn sie auch für ziemlich repräsentativ zu halten sind: die darin erscheinenden Tempel gehören ja zu den wichtigsten, vor allem was Babylonien anbelangt. Die älteren Quellen aus früheren Epochen sind überhaupt

knapp, die jüngeren dagegen, die aus spätbabylonischer Zeit stammen, erweisen sich als sehr ergiebig. Daraus sind die folgenden Tempel- und Götternamen zu exzerpieren:

Namen der Tempel:

- *Eanna* Neb. 12; Nab. 17, 23; Kyr. 3; Kamb. 4, 5.
- *Ebabbara* Neb. 2, 3, 4; Aw.; Nab. 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13(?), 14.
- *Esangila* Alex.

Von den obenerwähnten ist Eanna der Tempel der Göttin Ištar in der Stadt Uruk (dazu vgl. RIA 2, S. 260 a), Ebabbara der Tempel des Gottes Šamaš in der Stadt Sippar (dazu vgl. RIA 2, S. 263 b) und Esangila der Tempel des Gottes Marduk in der Stadt Babylon (dazu vgl. RIA 1, S. 353 a)

Namen der Götter und Göttinnen:

- *Adad* Nab. 16.
- *Bēl* »Herr« Neb. 5; Nab. 2, 10; Dar. 2; Alex.
- *Bēlet Sippar* »Herrin von Sippar« Nab. 1.
- *Bēltī* (*Bēltīja*) »meine Herrin« Alex.
- *Bēltu ša Uruk* »Herrin von Uruk« Ner. 3; Nab. 2, 17, 24; Kamb. 2; spB 3.
- *Inanna* (MUŠ₃-m e) Šus. 4.
- *Ištar (Uruk)* »Ištar (von Uruk)« Neb. 7; Kyr. 3.
- *Marduk* Dar. 5.
- *Nabû* Neb. 5; Nab. 2, 10.
- *Naná* Neb. 7; Nab. 17; Kyr. 3.
- *Nanna* Šul. 2; Šus. 1, 2; Ib. 4, 5.
- *Nergal* Neb. 5; Nab. 2, 10; Kamb. 1; Dar. 3.
- *Ningal* Šus. 2; Ib. 1, 2, 3; Ur.; Bur.; Gun.; Ab. 1, 2, 3; Sumu. 1, 3; Sum. 1, 2, 4.
- *Ninurra* Šus. 3.
- *Ninurta* Ner. 2.
- *Nusku* Lex.
- *Šîn* Dar. 4, 6.
- *Šamaš* aB 1, 2; Neb. 1; Ner. 1, 5; Nab. 3, 4, 26; Kyr. 1, 2; Dar. 1.

Die folgenden Tempel der obenerwähnten Götter bzw. Göttinnen sind teilweise aufgrund einiger Auskünfte in den betreffenden Belegen zu lokalisieren. Man beachte jedoch, dass dieselbe Gottheit gleichzeitig mehrere Tempel an verschiedenen Orten besitzen konnte. *Adad*: in der Stadt Uruk? (dazu vgl. RIA 1, S. 24 b f.; unklar). — *Bēl*: wahrscheinlich in der Stadt

Sippar (Neb. 5) sowie in Babylon (= Esangila; Alex.). — *Bēlet Sippar* »Herrin von Sippar« (= *Annunītu*; dazu vgl. RIA 2, S. 260 a); in der Stadt Sippar. — *Bēlti* »meine Herrin«: in der Stadt Babylon (Alex.). — *Bēltu ša Uruk* »Herrin von Uruk«: in der Stadt Uruk. — *Ištar (Uruk)* »Ištar (von Uruk)«: in der Stadt Uruk. — *Marduk*: in der Stadt Babylon (= Esangila). — *Nabû*: in der Stadt Sippar (Neb. 5). — *Naná*: in der Stadt Uruk. — *Nergal*: in der Stadt Sippar (Neb. 5). — *Ninurta*: in der Stadt Dilbat. — *Šin*: in der Stadt Ur (Dar. 6).

Der Zehnte wurde immer an einem bestimmten Orte gegeben, der im Zusammenhang des Tempelkomplexes oder in der Nähe davon gelegen war, manchmal auch in einer benachbarten Gegend, vor allem in dem Falle, wo die Tempelländereien sehr weitverbreitet waren und wo sich z.B. für die Zehntabgaben, die aus Getreide und aus anderen Landwirtschaftsprodukten bestanden, wie es üblich war, mehrere Zahlungsorte als notwendig erwiesen. So war für die Gersten-, Sesam- und Dattelabgaben ein Vorratshaus der normale Ort, für den wir die folgenden akkadischen Benennungen in den Textbelegen finden: *būt karê* »Speicher, Vorratshaus« (Neb. 6; Nab. 15, 27; Kyr. 1 an den Gott Šamaš) und *bāb kalakki* »Tor des Silo« (Ner. 2 an den Gott Ninurta; Dar. 6 an den Gott Šin). Dann und wann wird auch das Wort *šutummu* »Lagerhaus« dafür gebraucht (Nab. 21; man beachte, dass der Zehnte hier an den König gegeben wird (dazu vgl. S. 39). Kamb. 4). Was die Dattelzehntabgaben anbetrifft, so wurden sie oft an einem Orte gegeben, der überhaupt als Platz für den Verkauf von Datteln diente; als Benennung dafür erscheint der Ausdruck *hašāru* (Neb. 8, 9), unter dem man eigentlich eine Hürde versteht (dazu vgl. AHw. S. 331 b »Hürde; ein Platz für Dattelverkauf« sowie CAD H S. 130 b »(1) enclosure for sheep, (2) an enclosed area for delivery of dates«). Dass schon früh eine spezifische Benennung für den Platz entwickelt worden war, wo Datteln für die Kaufleute wohl auch zwecks des Exports verkauft wurden, ist keine zu verwundernde Beobachtung, weil die Datteln im Zweistromlande immer einen der wichtigsten Erzeugungszweige der Landwirtschaft darstellten, und die Bedeutung dieses Artikels wird ferner dadurch hervorgehoben, dass der gegenwärtige Irak auch für den grössten Dattelproduzenten in der heutigen Welt gilt. Das Haupttor des Tempels, *abullu*¹, war auch ein Ort, wo z.B. die eingenommenen Steuern und Abgaben an den Tempel übergeben wurden, wie auch ein Zehnter, der aus 6 Minen Gold bestand und von dem König *ina abulli ša Ebabbara* »am Haupttor des Ebabbara-Tempels« gegeben wurde (Nab. 12).

¹ Im AHw. S. 8 b wird *abullu* mit »Stadttor« wiedergegeben, welche Übersetzung hier nicht gut passt; was soll man unter »Stadttor des Ebabbara-Tempels« (*abullu ša Ebabbara*) verstehen? M.E. steht das Wort *abullu* eher — mindestens hier — im Sinne von etwa »Haupttor«.

In unseren Textbelegen werden auch einige Namen von Orten und Gegenden erwähnt, an denen Zehnte für bestimmte Tempel gegeben wurden: die Stadt Āl-Šamaš »Stadt des Gottes Šamaš« (Nab. 10), die Stadt Babylon (an den Gott Marduk; Dar. 5), die Stadt Bīt-Kušê (an den Gott Sîn; Dar. 4), Borsippa-Kanal (an den Gott Nergal; Kamb. 1), das Ufer des Naškapiru-Kanals (an den Eanna-Tempel, an die Göttinnen Bêltu ša Uruk »Herrin von Uruk« und Nanâ; Nab. 17). Sehr unbestimmt scheint dem Forscher, der nicht über alle lokalen Umstände jener Zeit Klarheit gewonnen hat, die Erwähnung in einem Texte, nach der eine Person ihren Gerstenzehnten an die Göttin Bêltu ša Uruk »Herrin von Uruk« *ina muhhi mê rabûti* »an den grossen Wassern« zu geben hatte (Nab. 24). Normalerweise erschien als Empfänger der Zehntabgaben ein besonders dafür bestimmter Zehnt-Einnehmer (dazu siehe genauer S. 56), ein höherer Beamter eines Tempels oder eine von ihm dazu ermächtigte Person: *šatammu*-Beamter und *rêš šarri bēl piqittu Eanna* »königlicher Kommissär, der Beauftragte des Eanna-Tempels« (Kamb. 5), *mār šipri ša šatam Eanna* »Bote des *šatammu*-Beamten des Eanna-Tempels« (Nab. 17), *mār šipri ša PN šākin tēmi Bābili* »Bote des PN, des *šākin-tēmi*-Beamten von Babylon« (Dar. 5).

Manchmal konnte der Zehnte auch als Opfer an eine Gottheit gegeben werden, wie ein paar Belege aus spätbabylonischer Zeit zeugen. So hatten nach einer Urkunde (Kamb. 2) einige mit den Namen genannten Fischer aus der Stadt Uruk bei den Gottheiten Bēl, Nabû und Bêltu ša Uruk »Herrin von Uruk« geschworen und versprochen, dass sie ihren Zehnten, das Zehntel von den Fischen, die sie fangen, für das *sattukku*-Opfer und für die Opfermahlzeit (*naptanu*) der »Herrin von Uruk« geben werden. Ferner hatte ein Bäckerzunft (das Wort *nuhatimmûtu* hier wohl in dieser Bedeutung) eine bestimmte Menge Gerste als ihren Zehnten für das *sattukku*-Opfer zu liefern (Dar. 7). Leider geht jedoch aus dem betreffenden Texte nicht hervor, um welchen Tempel es sich in diesem Dokument handelt.

Aus der Stadt Larsa stammen einige sumerische Urkunden, aus denen hervorgeht, dass zwischen dieser Stadt und der Insel Tilmun (= heute Bahrein) mindestens zur Zeit der Könige Gungunum, Abīsarē und Sumuel ein reger Handelsverkehr herrschte (dazu siehe übrigens genauer W. F. LEEMANS SD 6 (Foreign Trade in the Old Babylonian Period), S. 31 ff.). Aufgrund der besagten Urkunden (Gun.; Abi. 2, 3; Sumu. 3) kann festgestellt werden, dass die Handelskarawanen 10 Prozent von ihren Handelswaren als ihren Zehnten der Göttin Ningal, d.h. an den Tempel dieser Gottheit, zu geben hatten. Die darin gebuchten Zehntabgaben vermitteln uns auch eine gute Vorstellung von den Artikeln, die von den damaligen Geschäftsleuten vom besagten Orte importiert wurden: Gold (Abi. 2), Silber (Abi. 3), Kupfer (Gun.; Abi. 2; Sum. 4), Elfenbein (Gun.; Sum. 4), verschiedene kostbare Steine (Gun.; Abi. 3; Sum. 4).

Im Zusammenhang mit den Zehntabgaben konnten auch andere Zahlungen geleistet werden, wie die *šissinnu*-Zahlung, d.h. der Anteil des Gärtners, und die Gebühr des Kanalinspektors (*gugallu*), die oft ebenso zur Sache zu gehören scheinen (Neb. 8, 9).

2. Der Zehnte als eine weltliche Abgabe

In unseren Textbelegen kommt der Zehnte normalerweise als eine sozusagen kirchliche Abgabe vor, wird aber auch als eine weltliche Besteuerungsform verwendet, obwohl sich dafür nicht viele Belege finden lassen. Davon stammen die meisten aus altassyrischer Zeit, die aufgrund des mir zugänglichen Textmaterials in der Geschichte des Zehnten die einzige Periode im Zweistromlande vertritt, die assyrische Belege dafür zu bieten hat.

Die altassyrischen Kaufleute trieben am Anfang des 2. Jahrtausends v.Chr. vor allem in Kappadokien regen Handelsverkehr, in dem besonders verschiedene Kleidungsstücke und Stoffarten eine wichtige Rolle gespielt haben, wie die gefundenen altassyrischen Urkunden uns bezeugen.

Die Kaufleute hatten von ihren Kaufartikeln normalerweise 10 Prozent, also ihren Zehnten, an den Palast, d.h. an den lokalen Herrscher, zu geben (aA 1—6). Man brauchte demgemäss als Zehntabgabe nicht immer Geld zu benutzen, obwohl es auch möglich war (dazu vgl. aA 3, 7); im letztgenannten Falle entsprach die gegebene Geldsumme natürlich dem pekuniären Wert der betreffenden Textilien (zu den Textilien, die in altassyrischen Belegen begegnen, siehe übrigens genauer S. 52).

Dem Herrscher hatte man auch später den Zehnten zu geben, obwohl darüber das Material, das uns zur Verfügung steht, leider sehr knapp ist. So ergibt sich aus einem Dokument aus Ugarit, dass Niqmadu, ein König der besagten Stadt, einer bestimmten Person und seiner eigenen Tochter (= *mārat šarri* »Tochter des Königs») die Stadt Ahnabbu geschenkt hatte. Zur Schenkung gehörte auch das Recht auf die Einnahme des Zehnten und der Ertragssteuer (*miksu*) als ein zusätzliches Privilegium.¹ In einer spätbabylonischen Urkunde aus der Zeit des Königs Nabunaid (Nab. 21) wird erwähnt, dass ein Zehnt-Einnehmer (*ša muhhi ešrū*) 63 GUR Gerste im Lagerhaus (*šutummu*) des Königs gegeben hatte. Und darunter ist wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit zu verstehen, dass der besagte Gerstenzehnte ausdrücklich dem König gehörte, obwohl der König selbst seinerseits verpflichtet war, auch seinen Zehnten an bestimmte Tempel zu geben (dazu siehe genauer S. 41). Vgl. auch einen lexikalischen Beleg (Lex.), nach dem der Zehnte dem Palaste gegeben wird (e₂ - g a l - l a b a - a b - s u m - m u).

¹ Siehe auch Anhang S. 61.

Auch für das Recht, sich an einer Geschäftsreise oder Karawane (*ellatum*) zu beteiligen, hatten die Kaufleute mindestens in altassyrischer Zeit 10 Prozent, d.h. ihren Zehnten, von ihrem Anteil daran zu geben (dazu vgl. aA 7—9). Der Zehnte wurde nach einem Beleg (aA 8) im *bīt kārīm* gegeben, unter dem man eine Art Handelskammer versteht (dazu vgl. zuletzt CAD K S. 237 b »office (building) of the *kāru*-authority«). Man beachte ferner, dass auch schon in sumerischer Zeit die gleiche Praxis herrschte, allerdings mit dem Tempelwesen verbunden. Es wird nämlich z. B. in einem Texte aus der Zeit des Königs Šusuen 'der Zehnte der Meereskauffahrtei' (z a₃ - 1 0 n a m - g a - r a š - a - a b - b a - k a) erwähnt (Šus. 4). Dazu siehe weiter S. 38 oben. Siehe auch S. 42, wo es sich um einen Zehnten vom König für eine Stadt behandelt.

3. Die Geber des Zehnten

Die Geber des Zehnten im alten Zweistromlande sind aus den Mitgliedern fast aller freien Gesellschaftsklassen zusammengesetzt, zu denen Vertreter der oberen Beamtschaft, verschiedener Fachgebiete, sogar der königlichen Familie, manchmal auch Orte und Städte, usw. gehören. Alle diese, die verpflichtet waren, einen Zehnten von ihren Einkünften oder von ihrem Eigentum in der Form von Naturerzeugnissen, Geld usw. zu geben, können folgendermassen gruppiert werden:

- a. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie als Geber des Zehnten (dazu siehe S. 40)
- b. Verschiedene Beamten sowohl des weltlichen als auch des 'kirchlichen' Sektors als Geber des Zehnten (dazu siehe S. 43)
- c. Vertreter verschiedener Fächer und Branchen als Geber des Zehnten (dazu siehe S. 44)
- d. Verschiedene Privatpersonen ohne Erwähnung des Berufes bzw. Titels als Geber des Zehnten (dazu siehe S. 47)
- e. Städte und Orte als Geber des Zehnten (dazu siehe S. 47)

a. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie als Geber des Zehnten

Wir haben schon früher (dazu siehe genauer S. 39) einige Belegstellen angeführt, die sich darauf beziehen, dass auch dem Herrscher Zehntabgaben gegeben wurden. Andererseits wissen wir ferner, dass der König den Zehnten nicht nur in Empfang genommen, sondern ihn an bestimmte Tempel auch gegeben hatte. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf das Werk R. P.

DOUGHERTY, Nabonidus und Belshazzar (= YOSR 15), S. 87 ff. verweisen, in dem verschiedene Zahlungen bzw. Abgaben erwähnt werden, die der Kronprinz Belsassar in der Eigenschaft des Regierungsverwesers an Stelle seines Vaters, des Königs Nabunaid, an die Tempel geliefert hatte. Ob es sich hier beim Geben des Zehnten vom König (und von den Mitgliedern der königlichen Familie) an die Tempel sozusagen um eine Art *public relation*-Tätigkeit den Tempeln gegenüber bzw. um eine wirkliche Verpflichtung des Königs handelte, ist m.E. schwierig zu sagen. Jedenfalls kann aufgrund des besagten Beispiels wohl festgestellt werden, dass die Könige des alten Nahen Orients nicht unbedingt als Despoten mit unbegrenzter Macht anzusehen sind, die also keine Verpflichtungen ihren Untertanen gegenüber zu besitzen brauchten. Leicht kann einem auch hier die Fertigstellung des Budgets eines Staates in den Sinn kommen, wobei eine Summe von einem Moment entfernt und anderswo placiert wird. Beim Entwickeln dieses Gedankens und beim Betrachten des Tempelwesens vor allem späterer Zeit müssen wir uns daran erinnern, dass bei den Tempeln (so z.B. in der Stadt Uruk) bestimmte hohe Beamten als Vertreter des Königs fungierten, die den Geldgebrauch dort kontrollierten, also auch, wofür diese Staatsgelder angewandt wurden; zu den Beamten dieser Art vgl. *rēš šarri bēl piqitti (Eanna)* »königlicher Kommissär und Beauftragter (des Tempels Eanna)« und *rēš šarri ša muhhi quppi ša šarri (ina Eanna)* »königlicher Kommissär und königlicher Kassenintendant (in Eanna)« und siehe dazu z.B. M. SAN NICOLÒ, Beiträge zu einer Prosopographie neubabylonischer Beamten der Zivil- und Tempelverwaltung (SBAW Philosophisch-historische Abteilung Jahrgang 1941, Band II, Heft 2) S. 18 und 20.

Unter unseren sumerischen Belegen finden sich zwei Beispiele, die uns bezeugen, dass schon in älterer Zeit der König als Geber des Zehnten vorkam, der — wie der dabei gebrauchte Terminus lautet — von ihm 'geschenkt' (a - r u - a)¹ wurde. So gab der König Urniurta von Isin (Ur.) an den Tempel der Göttin Ningal verschiedene Gegenstände (eine Kupferstatue, Zepter, Ringe aus Gold und Kupfer) als seinen Zehnten. Zur Zehntabgabe Būrsins, des Königs von Isin (Bur.), auch an die Göttin Ningal, gehörten Öl, verschiedene Holzarten und aromatische Substanzen bzw. Parfümstoffe. Weil in den besagten Belegen der Terminus a - r u - a verwendet wird, will man wohl dadurch ausdrücken, dass der König wegen seiner hohen Stellung

¹ Zum Terminus a - r u - a vgl. W. F. LEEMANS, SD 6 (Foreign Trade in the Old Babylonian Period), S. 31 ff. (darin z.B. S. 32: »Evidently these a - r u - a gifts were of quite another nature than the z a g - 1 0«). — In diesem Zusammenhang vgl. jedoch Šul. 2, wo diese beiden Termini nebeneinander stehen und wo ein Mühlstein dem Gott Nanna als Zehnter (z a₃-1 0) geschenkt (a - r u - a) worden ist. Dazu vgl. aucht Abi. 1 und ferner Šus. 2; Ur.; Bur.; Sumu. 2.

formell nicht verpflichtet war, etwas an eine Gottheit gezwungen zu geben. Er schenkte also seinen Zehnten, er gab ihn freiwillig in der Form eines Geschenkes, obwohl es sich hier selbstverständlich doch um eine unvermeidliche Pflicht handelt, für die betreffs des Herrschers allerdings nur eine andere Ausdrucksform gebraucht wurde, nämlich eine sich auf die freiwillige Schenkung beziehende Redensart.

Nach Nab. 12 gab der König Nabunaid als seinen Zehnten an den Ebabbara-Tempel 6 Minen Gold, welche Summe am Haupttore (*abullu*) des besagten Tempels übergeben wurde. Etwas problematisch scheint mir eine Urkunde (Nab. 12), die uns Folgendes berichtet: 8 *mana* $\frac{1}{3}$ *šiqil kaspu ešrú ša šarri ša uššati ša* ^{URU}*Haburu ša PN u PN₂ ulu Bābili naši* wörtlich übersetzt wohl »8 Minen $\frac{1}{3}$ Sekel Silber, der Zehnte vom König (= Nabunaid) für Gerste (zum Kauf von Gerste) für die Stadt Haburu, welche (Geldsumme) PN und PN₂ von Babylon bringen«. Darunter lässt sich wohl eine bestimmte, weltliche Zehntabgabe verstehen, die der König an eine Stadt gegeben hatte und die aus Babylon gebracht wurde, damit diese Stadt das Geld zum Kauf von Gerste für ihren Bedarf benutzen könnte. Dieser Fall bildet also ein eigenartiges Biespiel unter den Belegen für die Zehntabgaben, falls er hier von mir richtig verstanden worden ist.

Ferner stehen uns Belege zur Verfügung, aus denen hervorgeht, dass ausser dem König auch einige anderen Mitglieder seiner Familie — es handelt sich wohl um solche, die eine Rolle ausserhalb des Familienkreises spielten, also eine Stellung und Funktion in der Gesellschaft besaßen — verpflichtet waren, den Zehnten an das Tempelwesen zu geben. So lieferte der Prinz Nabûšum-ušur, der Sohn des Königs Nebukadrezar II, als seinen Zehnten $\frac{1}{3}$ Mine 5 Sekel Silber an den Ebabbara-Tempel in Sippar (Neb. 3) sowie Belsassar, der Sohn und Regent des Königs Nabunaid, 1 Mine Silber an den Eanna-Tempel in Uruk (Nab. 25). Nach einer anderen Urkunde auch aus der Zeit des Königs Nabunaid (Nab. 26) gab die Königstochter (*mārat šarri*) Esangilarāmat als ihre Zehntabgabe an einen Tempel (wohl des Gottes Šamaš) einen $\frac{1}{3}$ Mine 7 Sekel schweren Becher (*gabūtu*) aus Silber. Die wichtigste Sache bei dieser Zehntabgabe ist offensichtlich der Wert des besagten Silbergefässes, der aufgrund des Gewichtes festgestellt wurde, weil der betreffende Becher oder Pokal *ša kurummāt šarri* 'für die Verpflegung des Königs' gebraucht wurde. Darunter lässt sich hier wohl verstehen, dass der pekuniäre Wert des Gegenstandes zum Beschaffen der Verpflegung und der Rationen für die Personen diente, die im Tempel unter dem Tempelpersonal ausdrücklich den König vertreten und seine Interessen gewahrt haben; der Passus 'für die Verpflegung des Königs' enthält also den Sinn von etwa 'für die Verpflegung der persönlichen Vertreter des Königs'.

Die Höhe der Zehntabgabe hat aufgrund des Obengesagten hinsichtlich

der Mitglieder der königlichen Familie von $\frac{1}{3}$ Mine 5 Sekel Silber bis zu 1 Mine Silber variiert, während der König selbst dagegen eine beträchtlichere Summe gezahlt hat, wie z.B. 8 Minen $\frac{1}{3}$ Sekel Silber oder 6 Minen Gold, welche Beträge früher erwähnt worden sind (dazu siehe weiter oben). Der zu gebende Zehnte war also von der Höhe der Stellung der jeweiligen Personen abhängig.

b. Verschiedene Beamten sowohl des weltlichen als auch des 'kirchlichen' Sektors als Geber des Zehnten

Als Geber des Zehnten erscheinen in unseren Textbelegen manchmal einige Beamten, die sowohl den weltlichen als auch den 'kirchlichen' Sektor vertreten. Davon sei zuerst der *bēl pīhāti* »Statthalter« (dazu vgl. AHw. S. 120 a) erwähnt, der nach einer spätbabylonischen Urkunde (Nab. 15) als seinen Zehnten Sesam (*šamaššammu*) gegeben hat. Als Beauftragter (*bēl piqitti*) eines Tempels erscheint vielfach in spätbabylonischer Zeit der *rēš šarri* »königlicher Kommissär« (dazu vgl. z.B. M. SAN NICOLÒ, Beiträge zu einer Prosopographie neubabylonischer Beamten der Zivil- und Tempelverwaltung, S. 29), der als seinen Zehnten an den Tempel Ebabbara einen Esel lieferte (Neb. 4). Ein hoher Beamter ist auch der *sukkallu* (spB 2), der in manchem Zusammenhang mit »Wesir« übersetzt, aber hier wohl in einer anderen Bedeutung verwendet wird; dazu vgl. die in NRVGL. S. 137 gegebene Übersetzung »Justitiar«. Wohl zum niedrigeren Rang gehört der *rab nikkassi*, der eine bestimmte Menge Gerste als seinen Zehnten dem Gotte Šamaš gegeben hat (Neb. 1). Nach AHw. S. 789 b bedeutet die betreffende Berufsbezeichnung »Abrechnungsrevisor(?)« oder in einigen Fällen auch »Vermögensverwalter(?)«.

Eine sehr hohe Stellung im Tempel Ebabbara besitzt der *šangû Sippar* »šangû(-Priester) von Sippar« (Nab. 1), der nach dem *qīpu (ša) Ebabbara* »Beauftragter von Ebabbara« an der Spitze des besagten Tempels stand (dazu vgl. auch M. SAN NICOLÒ, Beiträge zu einer Prosopographie, S. 37). Normalerweise wird *šangû* (s a n g a) mit dem Wort »Priester« übersetzt, was m.E. nicht ganz richtig ist. Wie kann eine so hohe Person, wie der *šangû Sippar*, nur als 'Priester von Sippar' tituliert werden? Jeder der Assyriologen weiss, dass es in diesem sehr grossen Tempel viele Priester — sowohl niedrigerer als auch höherer Kategorie — gab. Sie aber hatten keinen Sammelnamen, d.h. den alten Mesopotamiern fehlte es an solch einem Ausdruck wie »Priester«. Man beachte auch, dass es sich hier gar nicht um einen spezifischen Sonderfall handelt; wir müssen uns nämlich daran erinnern, dass man viele, heute sehr übliche und zum normalen Sprachgebrauch gehörige Ausdrücke im Akkadischen vermisst und darin umsonst sucht. Es finden sich keine exakten Entsprechungen zu den Begriffen, wie z.B. »Krieg,

Soldat (so im engsten Sinne des Wortes!), Kunst, Künstler, Dichter, Gedicht, Literatur, Schriftsteller, Wissenschaft, Forscher bzw. Gelehrter» unter vielen anderen. Die alten Mesopotamier konnten also konkretere, detaillierte Einzelheiten unterscheiden, sie kannten z.B. verschiedene Priesterarten, die ihre eigenen Namen und Titel hatten, aber keinen abstrakteren und allgemeineren Ausdruck z.B. für »Priester«. Das ist sehr typisch für die semitischen Sprachen vor allem in älteren Zeiten sowie für ihren Kulturraum und gilt auch für das Sumerische. Man hatte also keinen Bedarf, bestimmte Begriffe zu schaffen, die erst später, — manchmal schon im Griechischen und Lateinischen — begannen, sich allmählich zu entwickeln. Was ferner den betreffenden *šangû Sippar* anbelangt, so hat er seinen Zehnten an die Göttin *Bēlet Sippar* »Herrin von Sippar« (= *Annunītu*) gegeben, und nicht an seinen eigenen Gott (= *Šamaš*), in dessen Tempel er fungierte. Es ist also sehr interessant festzustellen, dass die zur Priesterklasse gehörigen Personen, ihren Zehnten an eine andere Gottheit gegeben zu haben scheinen, als an ihre eigene. Ob es sich darin um die normale Praxis handelt, kann ich leider nicht sicher sagen, denn das mir zur Verfügung stehende Belegmaterial ist zu knapp. Persönlich halte ich es nicht für unmöglich, weil man durch das obengesagte Verfahren besser zu kontrollieren imstande war, dass auch die leitenden Personen ihren Zehnten wirklich gaben und ihn nicht nur als gegeben buchten.¹ Zum Tempelpersonal gehört ferner wohl ein *rab bārê* »Meister der Opferschauer« (Neb. 2), dessen Zehnter an den Ebabbara-Tempel in Sippar aus Gerste (*uttatu*) und Datteln (*suluppî*) bestand. Ein Klagepriester bzw. Kultsänger (*gala*, = akk. *kalû*) besass nach einer sumerischen Urkunde (Ib. 3) eine Werkstatt sowie daneben auch einen Garten, der ihm Feigen (*peš̄3*) einbrachte, die er dann als Zehnten an die Göttin Ningal zu geben hatte.

c. Vertreter verschiedener Fächer und Branchen als Geber des Zehnten

Zu den Gebern der Zehnten haben sicherlich viele Vertreter des Handwerkes gehört, obwohl unser jetziges Belegmaterial dafür als nicht ergiebig erscheint. Wir wissen jedoch, dass die Tempel Arbeitszimmer und Werkstätten vieler verschiedener Handwerksbranchen besaßen, was ferner ein sehr grosses Personal darin voraussetzte. Die Handwerker im Dienste des Tempelwesens haben zum grössten Teil sicherlich aus freien Mitgliedern der Gesellschaft bestanden, obgleich daneben auch Sklavenarbeitskraft sehr gern benutzt wurde. So haben nach einer Urkunde (Kamb. 4) die Zehnt-Einnehmer (*ša muhhi ešrû*) Zehntgerste gesammelt und sie im Lagerhaus übergeben.

¹ Man beachte jedoch besonders, dass in CAD E S. 369 a an Stelle von ^{LU}₂SANGA *Sippar*^{KI} die Transliteration ^{LU}₂ŠID//*tupšar*// *Sippar*^{KI} »Tontafelschreiber von Sippar« gegeben wird, welche Auffassung in diesem Zusammenhang unbedingt in Betracht zu ziehen ist.

Es geht aus dem Texte ausserdem hervor, dass von der Gerste 8 Masse von den Bierbrauern des Eanna-Tempels stammt. Darunter ist wohl zu verstehen, dass die Bierbrauer des besagten Tempels als ihren Zehnten also 8 Masse Gerste gegeben haben. Warum haben sie aber ihre Abgaben durch die Zehnt-Einnehmer geliefert und nicht persönlich, obwohl sie selbst im Tempelbezirk von Eanna wohnten? Das beruht wohl darauf, dass sie den Zehnten nicht an ihren eigenen Gott und Tempel zu geben hatten, sondern an einen anderen, der weiter entfernt gelegen war. Leider ist das Ende der betreffenden Tontafel so abgebrochen, dass wir nicht wissen können, ob darin der Name des die Abgabe empfangenden Tempels enthalten ist. In diesem Zusammenhang vgl. auch S. 44; ein *šangû* des Šamaš-Tempels in Sippar ist verpflichtet, seinen Zehnten an die Göttin Annunītu (*Bēlet Sippar* »Herrin von Sippar«) zu geben. Um einen interessanten Fall handelt es sich in einer Urkunde aus der Zeit des Königs Dareios, in der 5 1/2 PI Gerste *ešrû ina sattuk nuhatimmūtu* 'Zehnter für das *sattukku*-Opfer der Bäcker(zunft)' ist (Dar. 7). Die besagte Abgabe, 5 1/2 PI Gerste, die von bestimmten zu einer Bäckerzunft (*nuhatimmūtu*) gehörigen Bäckern gegeben worden war, diente zum *sattukku*-Opfer, das für diese Zunft arrangiert wurde.

Mesopotamien ist ein typisches zum Kreis der uralten Bauerkultur gehöriges Land, d.h. sein Haupterwerbszweig war die Landwirtschaft, und zwar der Ackerbau und die Viehzucht. So haben wir einige Belege für Personen, die im Bereich dieser Erwerbstätigkeit beschäftigt sind und auch als Geber des Zehnten erscheinen. Für die den Ackerbau vertretende Arbeitskraft lassen sich zwei Benennungen finden, von denen die eine *errēšu* lautet; dazu vgl. AHw. S. 243 b »Landpächter, Landwirt«, CAD E S. 304 b »tenant farmer, cultivator« und zuletzt A. SALONEN, *Agricultura Mesopotamica* (Helsinki 1968), S. 326 »Bodenbesteller, Landpächter«. Nach einer Urkunde aus der Zeit des Königs Neriglissar (Ner. 4) hatten die *errēšu*-Landpächter aus der Stadt Gilu . . . (der Stadtname wohl abgebrochen) als ihren Zehnten Sesam zu geben. Leider ergibt sich aus dem Texte nicht, welcher Gott bzw. Tempel der Empfänger der betreffenden Abgabe gewesen ist. Ausser aus Sesam bestand der Zehnte der Landpächter auch aus anderen Ackerprodukten, wie z.B. aus Gerste, (Brunnen-)kressen (*sahlû*) usw. (Kyr. 4). Aufgrund eines Dokuments aus der Zeit des Königs Kyros (Kyr. 5) können wir auch eine Vorstellung von der Grösse einer Zehntrate erhalten. Es wird nämlich darin erwähnt, dass die Hälfte des Zehnten der Landpächter der Stadt Āl-Šamaš aus 226 GUR Gerste bestanden hat. Nun wäre es interessant zu wissen, wie oft die Landpächter ihren Zehnten zu geben hatten. Davon habe ich jedoch in diesen Belegstellen nirgends Kenntnis erhalten, halte es aber für selbstverständlich, dass das Geben des Zehnten immer in regelmässigen, wohl bemessenen Zeitabständen geschehen sein muss. Man kann m.E. natürlich an-

nehmen, dass jede Zehntabgabe am besten nach der Ernte überlassen wurde, also als die Gerste 'versand- bzw. verkaufsfertig' war (dazu vgl. A. SALONEN, *Agricultura Mesopotamica*, S. 194: š e - k a r - r a - g a l₂ - l a). Die andere Benennung für eine ackerbautreibende Person lautet *ikkāru*; dazu vgl. AHw. S. 368 a f. »Landmann; Landarbeiter, Bauer, Gutsinspektor«, CAD I/J S. 49 a »1. plowman, farm laborer, 2. farmer, small farmer (dependent on a larger organization), 3. farm bailiff (overseer over large agricultural holdings)« und zuletzt A. SALONEN, *Agricultura Mesopotamica*, S. 343 »Säpflüger« (auch »Landarbeiter, Bauer, Gutsinspektor«). Zum Unterschied zwischen den Begriffen *errēšu* und *ikkāru* siehe genauer CAD I/J S. 54 a. Möglicherweise einen Hinweis darauf kann auch ein Text aus der Zeit des Königs Kyros (Kyr. 5) geben. Es geht daraus hervor, dass von einem *ikkāru* 226 GUR Gerste kommen, welche Getreidemenge — wie schon oben festgestellt — die Hälfte des Zehnten der Landpächter der Stadt Āl-Šamaš bildet. Aufgrund dieser Urkunde lässt sich wohl der Schluss ziehen, dass es in der besagten Stadt zwei Landpächter (*errēšu*) gab, von denen sowohl der eine wie auch der andere als seinen Zehnten 226 — also zusammen insgesamt 452 — GUR Gerste geben musste. Der eine von ihnen trug den Titel *ikkāru*. Darunter versteht man m. E. möglicherweise, dass von diesen beiden Titeln das Wort *ikkāru* ausdrücklich einen eigentlichen Berufsnamen, eine konkrete Berufsbezeichnung bedeutet, welche Benennung nur für einen Mann verwendet wird, der persönlich mit Feldarbeit beschäftigt und auch mit den dazu erforderlichen Berufskennnissen versehen ist. Demgemäss ist das Wort *errēšu* ein allgemeinerer Ausdruck, dessen Inhaber wohl nicht unbedingt selbst an den Arbeiten auf den Feldern teilzunehmen brauchten, sondern sie waren Landpächter, die auch andere Arbeitskräfte benutzen und selbst hauptsächlich anderswo in einer anderen Funktion arbeiten konnten. Nach einer Urkunde aus der Zeit Neriglissars (Ner. 5) gaben die *ikkāru*-Bauer des Gottes Šamaš als ihre Zehntabgabe an den Tempel Ebabbara 250 GUR Gerste. Der obengenannte Stadtname Āl-Šamaš kommt ferner in einer Urkunde aus der Zeit des Königs Nebukadrezar (Neb. 10) mit der Erwähnung vor, dass auch die Hirten den Zehnten, hier in der Form von Gerste, zu geben hatten.

Aus der Zeit des Königs Kambyses findet sich eine interessante Fischer betreffende Urkunde (Kamb. 2), nach der die darin mit Namen genannten Fischer aus der Stadt Uruk vor das Priesterkollegium der Herrin von Uruk (*kinaltu ša Bēlti ša Uruk*) sowie vor den *šatammu* und den königlichen Kommissär, den Beauftragten des Eanna-Tempels (*rēš šarri bēl piqitti Eanna*), gekommen sind. Sie haben bei den Göttern Bēl und Nabû sowie bei der Göttin Bēltu ša Uruk »Herrin (d. h. Ištar) von Uruk« geschworen, dass sie von allen Fischen, die sie fangen werden, das Zehntel, also ihren Zehnten, geben. Dieser Fischzehnte diente zur Opfermahlzeit der Herrin von Uruk, und zwar wurde

er für das *sattukku*-Opfer des besagten Göttin benutzt. Wenn die Fischer ihre Eidespflicht nicht erfüllen würden, sollten sie 'sich die Strafe der Götter und des Königs zuziehen' (*hītu ša ilāni u šarri išaddadū*); das Priesterkollegium des Eanna-Tempels hatte nämlich vorher geklagt, dass die Fischer sich hinsichtlich ihrer Obliegenheiten, den Fischzehnten an die Herrin von Uruk zu geben, oft der Pflichtvergessenheit schuldig gemacht hatten. Deshalb war diese unter Eidespflicht gegebene Urkunde notwendig, damit die besagten Fischer die Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen nicht mehr fortsetzen könnten.

d. Verschiedene Privatpersonen ohne Erwähnung des Berufes bzw. Titels als Geber des Zehnten

Häufig werden in Urkunden nur die Namen der Geber des Zehnten geschrieben, ohne den Titel bzw. Beruf zu erwähnen. Dafür können die folgenden Belege aufgezählt werden; Sumu 2; Rim. (Schafe und Ziegen an e₂ - a b - b a); Neb. 5 (Silber an die Götter Bēl, Nabū und Nergal), 6, 7 (Silber an die Göttinnen Ištar und Nanā), 8; Aw. (Datteln an den Ebabbara-Tempel); Nab. 5 (Silber an den Ebabbara-Tempel), 6 (Sesam an den Ebabbara-Tempel), 7 (Wolle an den Ebabbara-Tempel), 8 (Datteln an den Ebabbara-Tempel), 13 (ein Ochse an den Ebabbara(?) - Tempel), 14 (Datteln an den Ebabbara-Tempel), 17 (Schafe an den Eanna-Tempel); Kyr. 1 (Gerste an den Gott Šamaš), 3 (Gerste und Datteln an den Eanna-Tempel).

e. Städte und Orte als Geber des Zehnten

Neben den einzelnen Menschen erscheinen als Geber des Zehnten auch Städte und Orte bzw. sogar Landgebiete. Nach einem Text aus Ugarit (Ug.) hatte die Stadt Ahnabbu unter anderen Verpflichtungen dem König, also hier nicht an einen Tempel, den Zehnten zu geben, den dann später die Töchter des Königs zusammen mit einer anderen Person empfing, nachdem der Herrscher (= Niqmadu) diese Stadt ihnen geschenkt hatte.

Interessant ist eine Urkunde aus der Zeit des Königs Dareios (Dar. 3), in welchem Texte, Zeile 35, folgendes angeführt wird: 4 GUR *ešrū ša URUŠappi* »4 GUR (Gerste), der Zehnte (von) der Stadt Šappi«. Nun lesen wir als Überschrift dieser Urkunde den Passus *uṭṭatu ešrū makkūr Nergal ša MU.21.KAM₂ Dārijāmuš šar Bābili šar mātāti* »Gerste, der Zehnte, (gehörig zum) Eigentum des Gottes Nergal aus dem 21. Jahre des (Königs) Dareios, des Königs von Babylon, des Königs der Länder«. Danach folgt eine Liste, in der man verschiedene Mengen Gerste von verschiedenen Orten (kleinere Städte, Kanäle usw.) aufzählt, welche Gerstenmengen *ina mahar* 'vor' verschiedenen Per-

sonen sind. Und zum Schluss steht am Ende der Liste die obengenannte, die die Stadt Šappi betreffende Erwähnung. Diese Urkunde, die also in diesem Zusammenhang nicht im einzelnen erörtert wird, bezeugt uns, aus wie zahlreichen Abgaben in der Form von Gerste aus verschiedenen Orten ein Zehnter besteht, der an eine Gottheit gegeben wird. An den Eanna-Tempel in der Stadt Uruk hat das Land Sumuddar jährlich den Zehnten gegeben, der aus Gerste und Datteln bestanden hat (Kamb. 5). Der Zehnte wurde in diesem Fall von einem bestimmten Zehnt-Einnehmer (*ša muhhi ešrú*) eingezogen, und als Geber erscheinen die Vollfreien (*mārē banû*), von denen der besagte Beamte die zur Sache gehörigen Schriftstücke, d.h. Urkunden (*šaṭāru*) betreffs der Abgabe jeder Person nahm, um sie ferner dem *šatammu*-Beamten sowie auch dem königlichen Kommissär und Beauftragten (*rēš šarri bēl piqittu*) dieses Tempels zu übergeben, welche Personen dort als höchste Verwaltungsbehörden dienten und von denen der erstgenannte ausdrücklich den Tempel, der letztgenannte dagegen eher den König vertreten hat.

Manchmal hatte ein Gebiet, das zum Geben des Zehnten verpflichtet war, keinen spezifischen Namen, so dass es notwendig war, die Grenzen dafür genau festzusetzen. Ein Zehntland reichte z.B. von dem Schleusentor des Šamaš-Kanals bis an die Stadt Hirānu heran und lieferte dem Gotte Šamaš Gerste (Nab. 4). Der Begriff 'Zehntland' konnte einfach durch das Wort *ešrú* »Zehnter« ausgedrückt werden, wie aus einer Urkunde aus der Zeit des Königs Nabunaid (Nab. 24) deutlich hervorgeht. Das besagte Zehntland gehört der 'Herrin von Uruk' (*Bēltu ša Uruk*), d. h. der Göttin Ištar, und reicht von Uruk bis Babylon und von dem Kanal des Königs bis an den Euphrat. Daneben hat diese Göttin ein zum Zehntland gehöriges Gelände in Dūru-ša-Bīt-Dakkūru sowie ferner auch ein Zehntland in Bīt-Amukkānu, das *ina mahar* 'vor' einer Person, d.h. einer Person zur Verfügung steht (zu den erwähnten geographischen Namen siehe RIA 2, S. 35 a ff. und S. 38 b ff.). Eine andere Person bittet nun den königlichen Kommissär (*rēš šarri*) und die Beauftragten (*bēl piqnēti*) des Eanna-Tempels um die obengenannten Gebiete und verspricht seinerseits, jährlich 500 GUR Gerste und Datteln nach dem Mass der Herrin von Uruk zu geben. Man könnte annehmen, dass es in diesen Gebieten, die zum Zehntland des Eanna-Tempels in Uruk gehörten, viele Ackerbau treibende Leute gegeben hat, die nun dem betreffenden Manne untergeordnet wurden und ihm wahrscheinlich Abgaben z.B. in der Form von Gerste und anderen Felderzeugnissen zu liefern hatten, aus denen dann der an die Göttin Ištar zu gebende Zehnte bestanden hat. Man beachte ferner, dass in einer Urkunde aus der Zeit des Königs Artaxerxes (Art.) für »Zehntland« der Ausdruck *bīt ešrú* (wörtlich 'Haus des Zehnten, Zehnthaus') verwendet wird.

4. Die Zahlungsmittel für die Zehntabgaben

In diesem Abschnitt unter der obigen Überschrift möchte ich die Zahlungsmittel behandeln, die zum Geben des Zehnten im alten Mesopotamien dienten. Zuerst wäre es jedoch angebracht, etwas dazu zu sagen, woraus all das besteht, wovon die Leute den Zehnten geben mussten. Dafür bieten m.E. unsere lexikalischen Belege einen ziemlich anschaulichen Überblick, dargestellt von den einstigen Verfassern der lexikalischen Listen selbst. Darunter ergibt sich vor allem aus MSL 1, dass man nach ihnen den Zehnten von folgendem zu geben hatte: von 'Vaterhaus', von Haus, Feld und Garten, vom Gesinde, von Datteln, Gerste, Geld, Wolle, von der Schafherde (d.h. überhaupt von Kleinvieh) und von der Rinderherde, von Rindvieh (Lex.).

Als Zahlungsmittel für die Zehntabgaben wurden nach unseren Belegen die Güter benutzt, die sich folgendermassen gruppieren lassen:

- a. Geld (siehe S. 49)
- b. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Handwerksprodukte (siehe S. 50)
- c. Vieh (Haustiere und Wolle) (siehe S. 52)
- d. Sonstiges (siehe S. 54)

a. Geld (Metall) als Zahlungsmittel

Als normales Zahlungsmittel in der Praxis etwa die ganze historische Zeit des alten Mesopotamien hindurch, für die sich also schriftliche Belege finden lassen, dient Geld, d.h. Silber, weit seltener Gold und Kupfer. Das Wort Silber, *kaspu*, erhält schon früh die Bedeutung »Geld« (dazu vgl. AHw. S. 454 b und CAD K S. 247 a), in welchem Sinne beiläufig z.B. auch die etymologische Entsprechung dazu im Hebräischen verwendet wird.

Belege für sum. *k u₃ - b a b b a r* und akk. *kaspu* (normalerweise logographisch mit dem Sumerogramm KU₃.BABBAR geschrieben) »Silber, Geld«: Gun. (an die Göttin Ningal); Ab. 3 (an die Göttin Ningal); Sumu. 1 (an die Göttin Ningal), 2; Nur. (an die Göttin Ištar); Sum. 2 (an die Göttin Ningal); aA 7 (vgl. auch 3); (vgl. aB 1; an den Gott Šamaš) Neb. 3 (an den Ebabbara-Tempel), 5 (an die Götter Bēl, Nabû und Nergal), 7 (an die Göttinnen Ištar und Nanâ); Nab. 1 (an die Göttin Bēlet Sippar »Herrin von Sippar«), 2 (an die Götter Bēl, Nabû und Nergal sowie an die Göttin Bēltu ša Uruk »Herrin von Uruk«), 5 (an den Ebabbara-Tempel), 14, 25 (an den Eanna-Tempel), 26 (an den Gott Šamaš; hier erscheint als Ersatz des Geldes ein *qabūtu* »Becher« aus Silber, dessen Gewicht zum Messen des entsprechenden pekuniären Wertes erwähnt wird); Alex. (an den Gott Bēl und an die Göttin Bēltīja); spB 5 (an den Gott Nergal). — Siehe auch Anhang S. 62.

Gold, sum. *g u š k i n* und akk. *hurāšu* (mit KU₃.GI geschrieben), scheint als Zahlungsmittel sehr selten zu sein, und deshalb finden sich dafür in unseren Belegen nur ein paar Beispiele: Ur.; Ab. 2 (an die Göttin Ningal); Nab. 12 (an den Ebabbara-Tempel; es handelt sich hier um Zehntabgaben, die der König gegeben hat).

Belege für die Verwendung von Kupfer (sum. *u r u d u*, akk. *werium, erû*) als Geld, d.h. als Zahlungsmittel, zum Geben des Zehnten habe ich nirgends in akkadischsprachigen Texten gefunden, dagegen in sumerischen Urkunden steht uns Material dafür zur Verfügung: Gun. (an die Göttin Ningal); Ab. 2 (an die Göttin Ningal); Sumu. 1 (an die Göttin Ningal); Sum. 3, 4 (an die Göttin Ningal).

b. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Handwerksprodukte als Zahlungsmittel

Weil Mesopotamien immer ein hauptsächlich landwirtschaftliches Gebiet gewesen ist, dessen Agricultura nach unseren Kenntnissen als die älteste in der Welt gilt, folgt daraus als ein normales Phänomen, dass auch der Zehnte normalerweise aus Erzeugnissen des Acker- und Gartenbaus besteht. Von denen lassen sich in einer — allerdings ein wenig subjektiv dargestellten — Wichtigkeitsordnung aufgrund unserer Belege die folgenden aufzählen (siehe auch Anhang S. 62):

- š e (= akk. *še'u*) »Getreide, Gerste«
- *uttatu* »Gerste«
- z u₂ - l u m - m a und *suluppî* »Datteln«
- š e - g i š - i₃ und *šamaššammu* »Sesam«
- z i₃ (= akk. *qēmu*) »Mehl«
- z i₃ - š e »Gerstenmehl«
- *kunāšu* »Emmer«
- p e š₃ (= akk. *tittu*) »Feigen«
- *sahlê* »Brunnenkressen«

Unter den oben angeführten ist natürlich keine vollständige Liste der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu verstehen, die zum Geben des Zehnten gedient haben, was hier zuerst festgestellt werden soll. Danach möchte ich erwähnen, dass sich in einem sumerischen Dokument (Ib. 1) das Wort š e (= *še'u(m)* im Akkadischen) »Getreide, Gerste« findet; darin wird nämlich gesagt, dass man an die Göttin Ningal als eine Zehntabgabe 70 GUR Gerste gegeben hat.

Als normaler Ausdruck für »Gerste« im Akkadischen erscheint das Wort

uttatu (in unseren Texten immer logographisch mit ŠE.BAR geschrieben). Belege dafür: Neb. 1 (an den Gott Šamaš), 2 (an den Ebabbara-Tempel), 6, 10; Ner. 1 (an den Gott Šamaš), 3 (an die Göttin Bēltu ša Uruk »Herrin von Uruk«) Nab. 4 (an den Gott Šamaš), 16 (an den Gott Adad?), 18, 20, 21, 23 (an den Eanna-Tempel), 24 (an die Göttin Bēltu ša Uruk »Herrin von Uruk«); Kyr. 1 (an den Gott Šamaš), 3 (an den Eanna-Tempel, an die Göttinnen Ištār Uruk »Ištār von Uruk« und Nanā), 4, 5; Kamb. 3, 4 (an den Eanna-Tempel?), 5 (an den Eanna-Tempel); Dar. 1 (an den Gott Šamaš), 3 (an den Gott Nergal), 5 (an den Gott Marduk), 7.

Die grossen und zahlreichen Dattelbaumgärten haben immer einen sehr wichtigen Erwerbszweig gebildet, dessen Produkte in grossen Mengen auch zum Export dienen. Belege für Datteln, sum. *z u₂ - l u m - m a*, akk. *subuppī* (immer mit dem Logogramm ZU₂.LUM.MA geschrieben): Ib. 5 (an den Gott Nanna); Neb. 2 (an den Ebabbara-Tempel), 8, 9; Aw. (an den Ebabbara-Tempel); Ner. 1 (an den Gott Šamaš), 2 (an den Gott Ninurta); Nab. 8 (an den Ebabbara-Tempel), 24 (an die Göttin Bēltu ša Uruk »Herrin von Uruk«); Kyr. 1 (an den Gott Šamaš 3 (an den Eanna-Tempel, an die Göttinnen Ištār Uruk »Ištār von Uruk« und Nanā); Kamb. 1 (an den Gott Nergal), 5 (an den Eanna-Tempel); Dar. 2 (an den Gott Bēl), 4 (an den Gott Sîn), 6 (an den Gott Sîn); spB 3 (an die Göttin Bēltu ša Uruk »Herrin von Uruk«).

Sesam, sum. *š e - g i š - i₃*, akk. *šamaššammu* (immer logographisch mit ŠE.GIŠ.I₃ geschrieben), ist auch ein wichtiges Produkt des Landbaus. Belege dafür: Sum. 1 (an die Göttin Ningal); Neb. 11 (an den Ebabbara-Tempel); Ner. 3; Nab. 15, 23 (an den Eanna-Tempel).

Für *z i₃* (= akk. *qēmu*) »Mehl« und *z i₃ - š e* »Gerstenmehl« finden wir Belege nur in einer sumerischen Urkunde (Sum. 2; an die Göttin Ningal).

Für *kunāšu* »Emmer« (mit ZIZ₂.AM₃ geschrieben) findet sich in unseren Belegen nur ein Beispiel: Nab. 19.

Für *p e š₃* (= akk. *tittu*) »Feigen«, die auch zur Zehntabgabe dienten, kenne ich nur einen Beleg, und zwar aus einem sumerischen Text aus Ur (Ib. 3; an die Göttin Ningal).

Für *sahlú* (Pl. *sahlé*) »Brunnenkresse(n)« stehen uns mehrere Belege namentlich aus spätbabylonischer Zeit zur Verfügung (dazu vgl. z.B. GINBr. S. 201), hinsichtlich der Zehntabgabe nur einer: Kyr. 4.

Verschiedene Produkte des Handwerkes haben wahrscheinlich auch als Zehntabgabe gedient, obwohl wir nur knappe Hinweise darauf haben. Es ist schon oben (S. 42) erwähnt, dass ein Silberbecher (*qabūtu*) an den Gott Šamaš als Zehnter gegeben wurde (Nab. 26), und zwar wohl als Ersatz einer Geldsumme.

In einer leider etwas fragmentarischen sumerischen Urkunde aus der Zeit des Königs Urnirurta von Isin (Ur.) werden einige Gegenstände erwähnt,

die wahrscheinlich zum Zehnten gehören, der von dem besagten Herrscher wohl an eine Gottheit gegeben wurde: *gidri* »Zepter«, *hur-urudu*¹ »Ring aus Kupfer«¹, *hur-guškin-gir₃* »Fussring aus Gold«, *urudu_a lam-gir₃-dab₅-ba* »Kupferstatue¹ mit zwei Ständern«, für welche Gegenstände auch ihre Gewichte angeführt werden (man beachte hier ferner die Verwendung des Ausdruckes *a-ru-a*, wozu genauer S. 41).

Als ein Handwerksprodukt (d.h. als ein Erzeugnis der Steinmetzarbeit) ist *na₂ra₃ šu-si₃-ga babbar* (= UD.UD) »weisser, mit einem Handgriff versehener(?) Mühlstein« (Šul. 2) anzusehen, der dem Gott Nanna geschenkt (*a-ru-a*) wurde.

Zum Geben des Zehnten dienten nach einer Urkunde die Kleidungsstücke, für die die logographische Schreibung *TUG₂KUR.RA* gebraucht wird (Nab. 22). Die genauere Bedeutung dieser Kleider bleibt mir leider so dunkel, dass es mir unmöglich scheint, dafür eine Übersetzung sowie die entsprechende akkadische Lesung zu geben. Als altassyrischer Zeit dagegen haben wir Belege, nach denen Stoffe und Kleider verschiedener Art als Zehnter dienten, der jedoch nicht an einen Tempel gegeben wurde, sondern gemäss der damaligen Praxis an den lokalen Herrscher. Dafür finden sich Benennungen wie *šubātu* »Kleid(ungsstück), Gewand« (gewöhnlich logographisch mit *TUG₂* geschrieben): aA 5, 6. Manchmal wurde daran zum Definieren der Qualität ein Adjektiv angeknüpft, wie z.B. *damqu* »gut«: *šubātī damqūlim* »gute Kleider« aA 2, 3. Unter *k/qutānu*, das in aA 1 belegt ist, versteht man nach AHW. 930 b »einen feinen Stoff« und CAD K S. 706 b »(a wool fabric of specific size and weave)«. Eine schwarze Stoffart bedeutet ferner *šūru(m)* in demselben Beleg. Eine sumerische Urkunde (Ib. 4) führt einige Kleidungsstücke an, die zum »Kleiderzehnten« (*tu_g₂-za₃-10*) — man beachte hier die Verwendung dieses spezifischen sumerischen Terminus dafür! — des Gottes Nanna gehören: *tu_g₂bar-sigid₂-da* »lange Kopfbinde« (dazu vgl. *parš/sīgu* AHW. S. 836 a »Kopfbinde, Mütze«), *tu_g₂uš-bar-tur*, *tu_g₂ba-dam₃* und *tu_g₂nig₂-lam₂-nig₂-ib* (dazu vgl. *lam(a)huššū* AHW. S. 532 a »ein Festgewand«).

Für *šikaru* »Bier« siehe Anhang S. 62 (aus Ugarit).

c. Vieh (Haustiere und Wolle) als Zahlungsmittel

Neben dem Ackerbau wurde im alten Mesopotamien — ähnlich wie auch im heutigen Irak — in sehr weitem Umfange Viehzucht getrieben, welche zwei Erwerbszweige immer als die wichtigsten erscheinen. So ist es nicht

¹ Man beachte hier, dass das Wortzeichen (und der Klassifikator) *urudu* beim Behandeln des betreffenden Texts von D. O. EDZARD mit »Bronze« übersetzt wird.

zu verwundern, dass auch der Zehnte oft aus Vieh und Haustieren bestand und zu einer Zehntabgabe z.B. folgendes gehören konnte:

- g u d und *alpu* »Rind, Ochse«
- *šēnu* »Kleinvieh« (d.h. Schafe und Ziegen)
- u d u und *immeru* »Schaf«
- u d u - n i t a₂ »Widder«
- u₈ und *lahru* »Mutterschaf«
- s i l a₄ (= akk. *puhādu*) »Lamm«
- m i₂ - s i l a₄ (= akk. *puhattu*) »weibliches Lamm«
- *puhālu* »Zucht tier«, hier »Widder (Zuchtwidder)«
- g u k k a l (= akk. *g/kukkallu*) »Fettschwanzschaf«
- u z₃ (= akk. *enzu*) »Ziege«
- m a š₂ (= akk. *wīšū*) »Ziegenbock«
- a n š e und *imēru* »Esel«
- *šīpātu* »Wolle«

In unseren Textbelegen können wir nur e i n Wort finden, das für Rindvieh steht, nämlich sum. g u d, akk. *alpu* (mit dem Wortzeichen GUD geschrieben) »Rind, Ochse«. Belege dafür: Ib. 2 (e i n ausgewachsener(?) Ochse an die Göttin Ningal); Nab. 9 (e i n dreijähriger Ochse an den Ebabbara-Tempel), 13 (e i n unkastrierter, kleiner Ochse an den Ebabbara(?) -Tempel); spB 4 (wohl an den Ebabbara-Tempel).

Eine Zehntabgabe konnte, wie aus dem oben Dargestellten zu ersehen ist, also nur aus e i n e m Haustier bestehen. So hat ein *rēš šarri* »königlicher Kommissär« als seinen Zehnten einen Esel (*imēru*) an den Ebabbara-Tempel gegeben (Neb. 4). Esel scheinen übrigens auch schon in sumerischer Zeit als Zahlungsmittel dieser Besteuerungsform verwendet worden zu sein (wie uns ein sumerischer Text aus der Zeit des Königs Šusuen (Šus. 1) bezeugt, nach dem ein Mann zwei Esel (a n š e) als Zehnten an den Gott Nanna gegeben hat).

Weil das Kleinvieh, *šēnu* (Nab. 17), d.h. die Schafe und Ziegen, immer von sehr grosser Bedeutung im Zweistromlande gewesen ist, finden sich dafür Belege auch in diesem Zusammenhang. Zu sum. u d u, akk. *immeru* (mit dem Logogramm UDU geschrieben) »Schaf« siehe: Šul. 1 (man hat diese Zehntabgabe von 540 Schafen bezahlt, also insgesamt 54 Tiere); spB 1 (von der Stadt Abbamantānu), 4 (zwei geschlechtsreife Schafe wohl an den Ebabbara-Tempel), 5 (an den Tempel (*ekurru*) des Gottes Nergal; allerdings werden hier keine Schafe gegeben, sondern Geld an Stelle von einer bestimmten Menge von Schafen). Zum Begriff *šēnu* (pl. *šēnī*) »Kleinvieh« vgl. Nab. 17, wo darin *naphar* 90 *puhāl u lahrāti* (U₈^{MEŠ}) »insgesamt 90 Zuchtwidder und Mutterschafe« enthalten waren, die zum Eigentum der Göttinnen Bēltu ša Uruk

»Herrin von Uruk« und Nanâ gehörten, sowie in denen auch ein Zehnter von dem Sohne des Königs (*mār šarri*) einbegriffen war, welche Abgabe also an den Eanna-Tempel in Uruk gegeben wurde. Für Widder und Mutterschafe als Zehntabgaben finden sich Belege auch in sumerischen Urkunden: *u d u - n i t a₂* »Widder« Rim. (an *e₂ - a b - b a*); Sum. 2. (an die Göttin Ningal). *u₃* »Mutterschaf« Rim. (an *e₂ - a b - b a*); Sum. 2 an die Göttin Ningal). — Nach einem sumerischen Text (Rim.) enthält eine Zehntabgabe Fettschwanzschafe (*g u k k a l* = akk. *g/kukkallu*), die mit den Ausdrücken *g u b¹* »geschlechtsreif« und *g a¹* »unreif« präzisiert werden. In derselben Urkunde werden ferner geschlechtsreife junge Schafe (*s i l a₄ - g u b*; *s i l a₄* = akk. *puhādu* »Lamm«) und unreife junge Schafe, d.h. Milchlämmer (*s i l a₄ - g a*) erwähnt. Zu *g u b* und *g a* vgl. auch eine andere Urkunde gleicher Art (Sum. 2), in der geschlechtsreife junge weibliche Schafe (*m i₂ - s i l a₄ - g u b*; *m i₂ - s i l a₄* = akk. *puhattu* »weibliches Lamm«) und unreife junge weibliche Schafe bzw. weibliche Milchlämmer (*m i₂ - s i l a₄ - g a*) als Zehnter an die Göttin Ningal gegeben wurden. Neben Schafen erscheinen in den sumerischen Zehnturkunden auch Ziegen (*u z₃* = akk. *enzu*; Rim.) und Ziegenböcke (*m a š₂* = akk. *wrišu*; Šul. 1 und Šus. 3 an Ninurra sowie Šus. 4 an Inanna). Der obenerwähnte Text Rim. führt weiter ausgewachsene Ziegenböcke (*m a š₂ - g a l*) und geschlechtsreife Ziegenböcke (*m a š₂ - g u b*) an.

Aus dem grossen Kleinviehbestand folgte natürlich, dass auch Wolle, *šipātu* (logographisch mit SIG₂^{HL.A} geschrieben) zum Geben des Zehnten diene. Belege dafür: Nab. 7 (an den Ebabbara-Tempel), 10 (an die Götter Bēl, Nabū und Nergal).

d. Sonstige Zahlungsmittel

Aus der Zeit des Königs Kambyses findet sich eine Urkunde (Kamb. 2), nach der einige Fischer (*bā'irūti*) aus Uruk, die Fischerei an den Kanälen und in der Umgebung derselben Stadt ausübten, das Zehntel ihrer Fischbeute, d.h. ihren Zehnten davon, an den Eanna-Tempel zu geben hatten, welche Fische (*nūnū*) dann dazu bestimmt waren, zum *sattukku*-Opfer der Göttin Bēltu ša Uruk »Herrin von Uruk« zu dienen.

Ein sumerischer Text aus der Zeit des Königs Šusuen (Šus. 2) informiert uns darüber, dass eine die Meereskauffahrt betreffende Zehntabgabe an den Gott Nanna und an die Göttin Ningal aus 955 Karneolsteinen (*na₄z a - g u l* = *na₄g u g*), an Gewicht 1 Mine 3 1/3 Sekel, und aus 55(?) Karneolsteinen, an Gewicht 9 Sekel, besteht. Karneolsteine sind weiter in den folgenden Urkunden belegt: Šus. 2 (an den Gott Nanna und an die Göttin

¹ Zur Bedeutung dieser Ausdrücke siehe B. LANDSBERGER, Studien zu den Urkunden aus der Zeit des Ninurta-tukul-Aššur, AfO 10, S. 152 ff. (III. Schafe und Ziegen).

Ningal); Gun. (an die Göttin Ningal); Abi. 3 (an die Göttin Ningal); Sumu. 2 (an die Göttin Ningal); Sum. 4 (an die Göttin Ningal). Auch andere Steinarten finden sich in unseren sumerischen Belegen: *ajjartu* Gun. und Sum. 4 (an die Göttin Ningal; dazu vgl. AHW. 24 b »weisse Koralle(?)«) und CAD A/I S. 228 a »(a shell, probably the cowrie)«; $na_4a1-l1i_2-ga$ (= akk. *elligu*) Sum. 4 (an die Göttin Ningal; dazu vgl. AHW. S. 203 b »ein Stein«) und CAD E S. 102 a »(a stone)«; *kapāšu* Gun. (an die Göttin Ningal; vgl. AHW. S. 443 a »ein roter Stein«) und CAD K S. 180 b »(a sea shell and its imitations in stone or metal)«; *za-gin₃* »Lapis lazuli« Abi. 3 (an die Göttin Ningal); $na_4NA.MUŠ_3$ Abi. 3 (an die Göttin Ningal) und Sumu. 3 (an die Göttin Ningal); $na_4ni_r_2-bi_r_2-bi_r_2-ru_3^1$ Abi. 3 (an die Göttin Ningal); $na_4ni_g_2-tu_r-tu_r$ Abi. 3 (an die Göttin Ningal); $na_4ZA.SUH(?)$ Sum. 4 (an die Göttin Ningal).

Von den Handelsreisen nach Tilmun (Bahrain) stammt — ebenso wie die oben erwähnten verschiedenen Steinarten — auch Elfenbein (Gun.; Sum. 4), das als Zehnter an die Göttin Ningal gegeben wurde (PA.KUD $z u_2-ʿa m^1-[s i]$, $ga-zu m z u_2-a m-si$ »Kamm aus Elfenbein«).

Interessant ist ein kleiner Text aus der Zeit des Königs Nabunaid (Nab. 7), aus dem hervorgeht, dass eine Person als ihren Zehnten 7 *nēšepī ša šamni* »7 Ölschalen« in einem bestimmten Vorratshaus (*bīt karē*) gegeben hat. Aufgrund der Urkunde können wir jedoch nicht darüber Klarheit gewinnen, ob die besagte Zehntabgabe bloss aus leeren Schalen bestanden hat oder ob die betreffenden Gefässe auch Öl (*šamnu*) enthalten haben, das möglicherweise also zu dieser Abgabe gehört hat. Jedenfalls wissen wir, dass Öl ($i_3-gi_š$, akk. *šamnu*) wenigstens früher zum Zehnten diente, wie aus einer sumerischen Urkunde aus der Zeit des Königs Amarsuena (Amar.) hervorgeht (eine Zehntabgabe vom König an die Göttin Ningal).

Manchmal konnten zu einer Zehntabgabe verschiedene Holzarten und Gewürze oder Parfümstoffe gehören, wie uns z.B. eine sumerische Urkunde (Amar.) bezeugt, aus der hervorgeht, was von dem König Šusuen¹ als Zehnter an die Göttin Ningal geschenkt (*a-ru-a*) geworden war: $gi_še ri n$ »Zeder«, $gi_šš u-u r_2-m e-n u$ = akk. *šurmēnu(m)* »Zypresse«, $gi_šz a-b a-l u m$ (die entsprechende akkadische Lesung ist mir nicht ganz klar, obwohl es sich hier um ein akkadisches Fremdwort im Sumerischen handelt), $gi-du g_3-g a$ »süßes Rohr«; $š i m-d a m-š i-l u m$ (bzw. $š i m d a m-š i-l u m$, = akk. *tamšilum*), $š i m-g u d-k u-ʿx^1$, $š i m-s i g-m a$, für wehele letztgenannten ich leider keine Übersetzungen geben kann.

Undeutlich bleibt mir, was man eigentlich unter dem Wort $gi_ša l-g a r$

¹ Dazu siehe W. F. LEEMANS, SD 6, S. 24 und Fussnote 1.

¹ Der betreffende Text wird in die Zeit des Königs Amarsuen datiert (= nach UET 3 (1947), S. 277 a sein 9. und letztes Regierungsjahr,) aber der Geber des Zehnten, Šusuen, der Bruder und Nachfolger Amarsuenas, wird hier mit dem Titel $l u g a l$ »König« bedacht.

(Abi. 1) verstehen kann, welcher Gegenstand von einer Person an die Göttin Ningal gegeben wurde. Nach A. DEIMEL, ŠL III/1, S. 11 b ist $g^{i5}a\ l - g\ a\ r$ ein Musikinstrument, das also aus Holz hergestellt wurde, weil davor der Klassifikator g^{i5} »Holz« steht.

Nicht klar erscheint mir ferner auch die Bedeutung der folgenden Ausdrücke für Produkte, die die Handelskarawanen von den Tilmun-Inseln mitgebracht haben und die zum Zehnten an die Göttin Ningal gehören (Abi 3; Sum. 4): $h\ u - l\ u - m\ u - u\ m$ (*hulūmum*; dazu vgl. AHW. S. 354 b »eine wertvolle Erde?« und CAD H S. 232 b »(a precious material)«), $a - r\ a - s\ u\ m_2$ (*arāsum*; dazu vgl. AHW. S. 66 a »(ein Ggst. aus Stein?)« und CAD A/II S. 238 b »(a condiment)«), (na_4) $i\ g\ i - k\ u_6$ (bzw. statt $k\ u_6$ wohl besser $h\ a$ zu lesen) wohl »fischaugenförmige Perle« oder dgl.

Man beachte auch die folgenden Artikel, die im Zusammenhang mit der Zehntabgabe in einem sumerischen Texte (Sum. 4) vorkommen: $u\ r\ u\ d\ u\ k\ u - b\ a - r\ u - u\ m$ (*kubārum*; dazu vgl. AHW. S. 295 a »(Metall-)Barren« und CAD K S. 481 b »ingot«; *k.* hier also aus Kupfer, weil davor der Klassifikator *urudu* »Kupfer« steht), $g^{i5}P\ A\ K\ U\ D\ u\ r\ u\ d\ u\ (?)$, $n\ i\ g_2 - g\ i\ d_2 - d\ a\ z\ a\ b\ a\ r$ (aus Bronze), $b\ a - s\ i\ g_4$ (dazu vgl. auch Gun.), ŠIM.BI.ZI (= akk. *guhlu* »Antimonpaste?«), $m\ e - r\ a - a\ h - d\ u$.

5. Die Einnehmer des Zehnten

Aus spätbabylonischer Zeit stehen uns Belege zur Verfügung, aus denen wir ersehen können, dass es wenigstens zur besagten Zeit bestimmte Personen gab, die Zehntabgaben einzusammeln und sie z.B. an einen Tempel zu liefern hatten. Für solche Personen wurde die Benennung *ša muhhi ešrú* (bzw. *ešrê*) verwendet; dazu vgl. AHW. S. 258 a »Zehnt-Einnehmer« und CAD E S. 370 a »tithe collector«. Zur Schreibung dieses Ausdruckes vgl.: *ša muhhi ešrú* Nab. 18, 19, 20, 21, 23; Kamb. 3, 4, 5; Dar. 9. *ša muhhi ešrê* Nab. 23. Vgl. auch Dar. 8 (mit $LU_2\ ša_2\ muh - hi\ 10^{MEŠ} // ešrê / ú //$ geschrieben). Wahrscheinlich im älteren Urkundenmaterial der spätbabylonischen Zeit entspricht dem *ša muhhi ešrú / ê* die Form *ša ina muhhi ešrú / ê* (Neb. 11; Ner. 3; Nab. 22). Eine eigentliche Differenz kann ich in der Funktion des *ša muhhi ešrú* und des *ša ina muhhi ešrú* nicht sehen, sondern halte diese beiden Ausdrücke in der Bedeutung für identisch. Etwas undeutlich bleibt mir die Lesung $LU_2\ GAL?$ *eš - ru - u* (= *rab?* *ešrú*) in einem undatierbaren spätbabylonischen Texte (spB 1), sowie auch die Bedeutung dieses Ausdruckes im Vergleich zu den Berufsbezeichnungen *ša muhhi ešrú* und *ša ina muhhi ešrú*.

Nach den Textbelegen haben die Zehnt-Einnehmer z.B. folgende Produkte eingesammelt: Gerste (Nab. 18, 20, 23; Kamb. 3, 4, 5), Datteln (Nab. 23; Kamb. 5), Sesam (Nab. 23), Emmer (Nab. 19), Kleider (Nab. 22).

Aufgrund der Textbelege kann ferner festgestellt werden, dass die Zehnt-Einnehmer gewöhnlich im Dienste eines Tempels gestanden haben; darin lassen sich nämlich die folgenden Tempelnamen sowie der Name einer Göttin als Beweis dafür exzerpieren: Eanna (Neb. 23; Gerste, Datteln, Sesam), Ebabbara (Neb. 11; Sesam), Bēltu ša Uruk »Herrin von Uruk« (Ner. 3; Gerste). Als Arbeitgeber kann auch der König erscheinen, wie uns eine Urkunde aus der Zeit des Königs Nabunaid zeigt, nach der ein Zehnt-Einnehmer Gerste 'im Lagerhaus des Königs' (*ina šutummu ša šarri*) gegeben hatte (Nab. 21). Um die Steuereinnahme zu erleichtern, hatte man das Land in bestimmte Bezirke eingeteilt, von denen jeder seinen eigenen Zehnt-Einnehmer besass. Dazu vgl. z.B. Kamb. 5, wo ein Zehnt-Einnehmer erwähnt wird, dessen Tätigkeitsbereich das Land Sumuddar war.

SCHLUSSWORT

Beim Betrachten des Materials unserer Belegsammlung lässt sich feststellen, dass die Verwendung des Zehnten als eine Besteuerungsform in Zeiten zurückreicht, wo die Sumerer über das alte Zweistromland herrschten. Nun entsteht das Problem, wann eigentlich diese Besteuerungsform ihren Anfang genommen hat und was ihr zugrunde liegt. Wir wissen, dass der älteste bisher gefundene Beleg für den Zehnten aus der Zeit des Königs Šulgi von Ur stammt — trotzdem aber ist es schwierig anzunehmen, dass man diesen Herrscher für den Gründer der besagten Besteuerungsform zu halten hätte. Vielmehr ist es wahrscheinlicher, dass es sich um eine ältere Praxis handelt, die ihre Entstehung ausdrücklich der Existenz des Tempelwesens verdankt. Sicherlich ist ferner mit dem Zehnten jene uralte bei der Bevölkerung im Nahen Osten eingebürgerte Tradition eng verbunden, etwas von der Kriegsbeute, von den Bodenprodukten usw. einer bestimmten Gottheit zu widmen. Beim Entstehen der Tempel mit allmählich wachsendem Personal wurde es bald notwendig, der Grösse der Abgabe an eine Gottheit bestimmte Normen zu geben. Für eine zweckmässige Norm eignete sich natürlich das Zehntel, was eigentlich auch die alten Benennungen für die Zehnten ursprünglich bedeuten. Die Geschichte des Zehnten kann also etwa zu den Zeiten zurückgehen, wo die Schreibkunst entstanden hat, die ihre Herkunft auch aus dem Tempelwesen von etwa 3100 v.Chr. herleitet. Die Frage nach dem Entstehen des Zehnten bleibt leider noch offen, und alle Erörterungen darüber gründen sich wegen des Mangels an einem eindeutigen historischen Dokument auf einige allgemeine Folgerungen nach Kenntnissen zweiter Hand. Nach dem Sumerischen Vorbild breitete sich jedenfalls das Geben des Zehnten in andere Länder des Nahen Orients aus, was gut verständlich ist, weil die Leute dort der besagten Tradition, etwas einer Gottheit zu widmen, von alters her folgten.

Ein anderes Problem bietet auch die Frage, welche Personen im Zweistromlande überhaupt verpflichtet waren, den Zehnten zu geben. Vermutlich waren es die, für die in neu- und spätbabylonischer Zeit die Benennung *mār banî* »Vollfreier« (AHw. S. 615 b) gebraucht wurde. Dazu siehe S. 48.

Mann könnte ferner fragen, wann das Geben des Zehnten im alten Mesopotamien seinen Endpunkt erreicht hat, d.h. seit wann die Zehntbesteuerung

darin zu existieren aufgehört hat. Wahrscheinlich wird das auch mit dem Tempelwesen verbunden sein, das als ein politischer, gesellschaftlicher und in erster Linie als ein religiöser Faktor sofort nach der Perserzeit seine Bedeutung und Macht mit zunehmender Geschwindigkeit zu verlieren begann. Wir wissen aufgrund vieler Urkunden, dass das Tempelwesen Landeigentum, d.h. Felder und Gärten in weitem Umfange sowie Werkstätten verschiedener Handwerksbranchen besass, für die die Tempel nicht nur selbsttätig sorgten; sie verpachteten nämlich oft Felder und Gärten sowie stellten ihrer Dienerschaft Ackerareale zur Verfügung, so dass diese davon ihre Nahrung — als Ersatz für ihre Arbeitsleistung — erhielt. Auf ähnliche Weise verpachteten die Tempel bestimmten Personen sog. Tempelpründe, zu denen das Recht gehörte, verschiedene Funktionen im Tempel, z.B. viele Handwerkszweige, auszuüben. Die Pächter waren ihrerseits verpflichtet, z.B. für Opfermahlzeiten zu sorgen, für die sie bestimmte Naturerzeugnisse zu liefern hatten, oder einen bestimmten Teil von ihrem Einkommen z.B. in der Form von Geld zu geben. Während die Bedeutung des Tempels als einer religiösen Institution allmählich mehr und mehr abnahm, konnte die dazu gehörige weltliche Funktion besser erhalten bleiben: die Felder wurden wohl weiter von denselben Pächtern kultiviert, den Arbeitern wurden immer noch die Arbeitsmöglichkeiten von den fachkundigen Pächtern der Tempelpründe zugeteilt, die m.E. bald begannen, die ihnen oder oft schon ihren Vätern bzw. Vorvätern anvertrauten Werkstätten und Felder als ihr eigenes Eigentum zu betrachten,¹ weil also die Kontrollfähigkeit der leitenden religiösen Persönlichkeiten zusammen mit der Verminderung des religiösen Einflusses des Tempels auch im weltlichen Sinne immer schwächer wurde. Diese Säkularisierung der Tempel hat deutlich dazu beigesteuert, dass das altmesopotamische, ursprünglich so mächtige Tempelwesen am Anfang unserer Zeit auseinanderfiel und zu existieren aufhörte. Es ist m.E. also eines natürlichen Todes gestorben, während all sein Eigentum mindestens zum grossen Teil wohl denjenigen zugefallen ist, die es in der Eigenschaft von Pächtern schon benutzt hatten.

Obwohl die spätere Praxis in Europa, den Zehnten an die Kirche zu geben, nach dem Vorbild des alten Testaments entstanden ist, muss diese historische

¹ Ähnliche Fälle finden sich auch anderswo, z.B. in Finnland, wo beim Gründen von neuen Städten Grundstücke und Ackerland verpachtet wurden, die — nachdem sie während mehrerer Generationen den Mitgliedern derselben Familie zur Verfügung gestanden hatten — allmählich von ihren Pächtern als ein zum Eigentum der betreffenden Familie gehöriger Teil betrachtet wurden, welche Auffassung später Schwierigkeiten zwischen den Verpachtern und den Pächtern verursachte. Als die Städte im letzten Jahrhundert und am Anfang dieses Jahrhunderts begannen, diese Grundstücke zurückzufordern, weigerten sich oft die Pächter, welches Verfahren dann zahlreiche Prozesse zur Folge hatte. — Für diese Auskunft möchte ich hiermit Herrn Dr. KUSTAA HAUTALA, dem Dozenten der Wirtschaftsgeschichte an der Universität von Helsinki, herzlich danken.

Erscheinung m.E. vor einem gemeinsamen Hintergrund als eine gemeinsame Gesamtheit betrachtet werden, deren Wurzeln tief im Boden stecken, in dem das von den Sumerern hinterlassene Kulturerbe ihre Schösslinge getrieben hat. Während diese uralte Tradition ihr Leben im Kreise der abendländischen Kultur bis zu unserem Jahrhundert fortgesetzt hat, ist sie in ihrer morgenländischen Wiege schon etwa beim Aussterben der Sprache der alten Babylonier und zusammen mit dem Abschluss der Geschichte der mit der Keilschrift auf Akkadisch schreibenden Menschen erloschen.¹

¹ Später, als sich die islamische Kultur und Religion nebst der arabischen Sprache in Mesopotamien durchsetzte, wurde dadurch auch der Begriff »Zehnter« in diesem Lande wieder bekannt; dazu vgl. S. 14 ff.

Anhang

1. *ma'saru* »Zehnter, Zehntabgabe«

Ugaritische Belege aus der Zeit des Königs Niqmepa II:

iš-tu UD.1.KAM//*ūmim*// *an-ni-im* PN (= *Niqmepa*) LUGAL//*šar*// <URU>U₂-*ga-ri-it it-ta-ši* KU₃.BABBAR^{MEŠ}//*kasap*// LU₂.^{MEŠ}*šar-ra-ku-ti* u₃ KU₃.BABBAR LU₂.^{MEŠ}*zi-in-ha na-še* u₃ KU₃.BABBAR LU₂.^{MEŠ}*ti-pa-li na-še* u₃ *ma-ša-ra ša* URUBi-i-ri u₃ *it-ta-din-šu a-na* ^I*En-ta-ša-li* LU₂MASGIM//*rābiši*// URUPU₂//*Bīri*// *a-na* UD^{MEŠ}//*ūmī*// TE//*balāṭi*// TIL.LA^{MEŠ}//*gamrūti*// ^I*En-ta-ša-li*
»A dater d'aujourd'hui, Niqmepa, fils de Niqmadu, roi d'Ugarit, a produit l'argent des »offrandes«, et l'argent des »ports d'ordures«(?), et l'argent des »contraventions«, et la dîme, de Biru, et il l'a donné à Entašalu, l'Intendant de Biru, pour tous les jours de la vie de Entasalu« PRU 3, 93 b, RS 16.244, 1–12.

Ugaritische Belege aus der Zeit des Königs Ammistamru II:

^I*iš-tu*¹ UD-mi//*ūmi*// *an-ni-im* PN (= *Ammistamru*) LUGAL//*šar*// ^IURU^U₂¹-*ga-ri-it* URUON (abgebrochen) *qa-du*₄ *ga-ab-bi* ^I*mi*¹-*im-mi*₃ *šum-ši-ša id-din a-na* PN₂ *a-na da-ri-iš a-na* DUMU^{MEŠ}//*mārī*// DUMU^{MEŠ}//*mārī*//-*šu* ŠE^{MEŠ}//*šē*//-*šu* KAŠ^{MEŠ}//*šikar*//-*šu* *ša : ma'-ša-ri-ša* u₃ UDUM^{MEŠ}//*immerātu*// : *ma-aq-qa-du a-na* PN₂ »A dater d'aujourd'hui, Ammistamru, fils de Niqmepa, roi d'Ugarit, E- . . . -iš, avec toute (autre) chose, a donné à Yaširanu, fils de Hušanu, pour toujours, pour les fils de ses fils! Son grain, sa boisson fermentée, de sa dîme, et les moutons — »droit de pâture« — sont aussi à Yaširan(u)« PRU 3, 146–147, RS 16.153, 1–13.

Da *ma'saru* kein ursprünglich akkadischer Ausdruck ist, sondern ein ugaritisches Fremdwort, das nirgends in den aus Mesopotamien stammenden Texten begegnet, habe ich es gesondert von den anderen im Zweistromlande gebrauchten Benennungen für »Zehnter« behandeln wollen. In den Ruinen der einstigen phönizischen Stadt Ugarit am Mittelmeer in Syrien wurden zahlreiche auf akkadisch geschriebene Texte gefunden, die also ihrerseits uns die damalige internationale Bedeutung sowie den weitverbreiteten Ge-

brauch der akkadischen Sprache auch in den Gebieten bezeugen, deren Einwohner als ihre Muttersprache nicht das Akkadische gesprochen haben. Die zwei Textbelege, die den Ausdruck *ma'šaru* »Zehnter, Zehntabgabe« enthalten, sind auf akkadisch geschrieben und datieren aus den Regierungszeiten der Könige Niqmepa II und Ammistamru II, der Nachfolger des Königs Niqmadu II (siehe S. 10). Inhaltlich sind die betreffenden Urkunden einem Dokument aus der Zeit des letztgenannten Herrschers, das S. 23 angeführt wird, sehr ähnlich. Das Recht, den Zehnten zu erheben, wird von dem König an eine bestimmte hohe Person vergeben. Der Zehnte, der hier deutlich als eine weltliche Besteuerungsform erscheint, besteht aus Geld (Silber; *kaspu*), Getreide (*še'u*), Bier (*šikaru*) und Schafen (*immarātu*).

2. *išru(m)* eine Abgabe (Zehnter, Zehntabgabe?)

Altbabylonische Belege:

1. *ša tu-ša-bi-la-nim i-na iš-ri-ki-na-a-ma hu-ur-ša-ma ši-ta-tum ki-ma a-ša-pa<-ra> -ki-na-ši-im šu-bi-la-nim* »Was ihr mir gesendet habt, zieht von eurem Zehnten(?) ab und sendet mir den Rest, wie ich euch geschrieben habe« ABPh. (= UM 7) 51, 16–20; vgl. ferner 3/30 ZI₃ ŠE //*qēm še'im*// 1/30 ZI₃ GU //*qēm qēm //šu-bi-la-nim* »sendet mir 3/30 (GUR) Gerstenmehl und 1/30 (GUR) Hülsenfruchtmehl« *ibid.*, 10–11. — 2. IGI₄.GAL₂ KU₃.BABBAR //*kaspum*// *i-ši-ir* PN »1/4 (Sekel) Silber, die Zehntabgabe(?) des PN« ARM 8, 18, 5–6.

Nach W. VON SODEN AHw. 398 a hat das Wort *išru(m)* etwas mit *ešer* »Zehn« zu tun und demgemäss die Bedeutung »Zehntabgabe«, während im CAD I/J S. 262 a nur die Feststellung »a payment due« steht. Weil ich mich nicht absolut davon überzeugt fühle, dass es sich hier um die im AHw. gegebene Bedeutung handelt, habe ich die Belege dafür, die übrigens einzig altbabylonisch sind, in diesem Anhang angeführt. Eine Abgabe muss man m. E. jedenfalls darunter verstehen, und zwar eine weltliche. Auf eine Abgabe an einen Tempel bezieht sich der Kontext bei unseren beiden Belegen nämlich nicht. Als Zahlungsmittel werden Silber (*kaspum*), Gerstenmehl (*qēm še'im*) und Hülsenfruchtmehl(?) (*qēm qēm*¹) erwähnt.

Zu S. 29 (Spätbabylonische Belege aus der Zeit des Königs Kyros) ist folgendes hinzuzufügen:

¹ Dazu siehe jedoch *qû(m)* I AHw. S. 924 b »Hanf«.

1-et UDU.NITA *par-ra-tum* u 1-en GĪŠ^{ur}-man-ni a-na eš-ru-u₂ PN a-na E₂.GUR₇ //būt karê// it-ta-din »1 weibliches Lamm und 1 Zypresse(nstamm) hat als Zehnten PN im Vorratshaus gegeben« Cyr. 247, 1–4.

Die betreffende Zehntabgabe besteht also aus einem weiblichen Lamm (*parratu*) und einem Zypressenstamm (*šurmannu*) und wurde in einem Lagerhaus (*būt karê*) — möglicherweise für den Ebabbara-Tempel (dazu vgl. L. DEMUTH, Urkunden aus der Zeit des Königs Kyros, Beiträge zur Assyriologie (BA) III, S. 434) — gegeben.

Quellenregister

Die Nummern links beziehen sich auf die Textbelege der Quellensammlungen, die Nummern rechts dagegen auf die Seiten, wo die besagten Belege in diesem Büchlein behandelt werden.

<i>ABPh.</i>		151	.....	30	<i>Ev.-M.</i>		
Nr.	S.	352	.....	30	Nr.	S.	
51	.....	62	<i>CCT 3</i>		4	.....	25
<i>ARM 8</i>			Nr.	S.	<i>GC 1</i>		
Nr.	S.	26 b	.....	23	Nr.	S.	
18	.....	62	<i>CT 4</i>		18	.....	24
<i>ATHE</i>			Nr.	S.	126	.....	24
Nr.	S.	39 c	.....	32	322	.....	28
12	.....	22 f.	<i>CT 6</i>		<i>ITT</i>		
<i>BE 9</i>			Nr.	S.	Nr.	S.	
Nr.	S.	40 c	.....	22	4	.....	17
445	.....	32	<i>CT 22</i>		<i>Nbk.</i>		
<i>BIN 1</i>			Nr.	S.	Nr.	S.	
Nr.	S.	78	.....	33	98	.....	23
109	.....	29	153	.....	215	.....	24
<i>BIN 4</i>			<i>Cyr.</i>		220	.....	24
Nr.	S.		Nr.	S.	234	.....	23
61	.....	22	34	.....	354	.....	24
65	.....	22	36	.....	393	.....	23
<i>BIN 6</i>			158	.....	394	.....	24
Nr.	S.		247	.....	430	.....	25
15	.....	23	333	.....	<i>Nbn.</i>		
167	.....	23	<i>Dar.</i>		Nr.	S.	
257	.....	23	Nr.	S.	2	.....	26
<i>BR 6</i>			110	.....	97	.....	25
Nr.	S.		141	.....	119	.....	26
46	.....	24	148	.....	185	.....	28 f.
103	.....	29	190	.....	270	.....	25 f.
<i>BRM 1</i>			359	.....	290	.....	27 f.
Nr.	S.		533	.....	318	.....	27
56	.....	25	547	.....	362	.....	27
<i>Camb.</i>			<i>EL I</i>		382	.....	27
Nr.	S.		S.	S.	458	.....	27
54	.....	29	220	.....	476	.....	27

483	26	27	20	524	18
505	26	29	20	526	19
568	26	<i>SET</i>		529	20
640	26	Nr.	S.	533	20
768	26	139	18	546	19
882	26	140	18	548	20
899	27	<i>TC 2</i>		549	20
902	26	Nr.	S.	550	19
914	27	21	23	557	20 f.
1043	28	<i>TCL 12</i>		564	20
1071	26	Nr.	S.	612	20
<i>NBr.</i>		70	25	678	21
Nr.	S.	73	28	794	21
78	33	<i>TCL 13</i>		<i>UM 1/2</i>	
153	33	Nr.	S.	Nr.	S.
277	32	163	29 f.	87	32
<i>NBU</i>		227	28	<i>UM 7</i>	
Nr.	S.	<i>TCL 14</i>		Nr.	S.
42	32 f.	Nr.	S.	51	62
<i>Nrgl.</i>		21	23	<i>Unger, Bab.</i>	
Nr.	S.	<i>TCL 20</i>		S.	S.
18	25	Nr.	S.	318	32
54	25	99	23	<i>VAB 5</i>	
<i>NRV</i>		<i>TCS 1</i>		Nr.	S.
Nr.	S.	Nr.	S.	52	22
397	24	311	18	<i>VS 3</i>	
399	24	<i>TMH 2</i>		Nr.	S.
578	32	Nr.	S.	14	24
579	26	143	32	17	24
<i>ÖB 2</i>		<i>UET 3</i>		212	32
S.	S.	Nr.	S.	<i>VS 6</i>	
66	22	2	18	Nr.	S.
<i>PRU 3</i>		25	17	67	26
S.	S.	61	17	<i>YOS 3</i>	
69 f.	23	91	18	Nr.	S.
93 b	61	250	18	42	32 f.
146 f.	61	341	17 f.	<i>YOS 6</i>	
<i>RIAA</i>		1087	18	Nr.	S.
Nr.	S.	1755	18	233	27
291	25	1777	17	<i>YOS 7</i>	
<i>SD 6</i>		<i>UET 4</i>		Nr.	S.
S.	S.	Nr.	S.	188	30 f.
23	19 f.	107	31	<i>ZwZw.</i>	
24	19	108	31	S.	S.
25	21	<i>UET 5</i>		19	18 f.
26	19	Nr.	S.		
		286	19		

